№ 133. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonntag, den 15. Mai 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Hierzu eine zweite und dritte Ausgabe, sowie das „Illustrirte Unterhaltungsblatt" Nr. 20.

Aus Kiautschou.

In einem in der „Köln. Volksztg." abgedruckten weiteren Reisebrief vom 24. März gibt der bekannte Schriftsteller Ernst v. Hesse-Wartegg folgende Schilderung des Lebens und Treibens in Tsingtau und Umgegend:

Tsingtau ist wohl der einzige Ort des Erdballes, der schon seit Monaten gegen viertausend Männer der weißen Rasse enthält und keine einzige „weiße" Frau. Selbst die Goldminen von Klondyke in der eisigen Polarregion von Alaska haben weibliche Einwohner aller europäischen Nationen; in Tsingtau aber dürfte es noch Wochen dauern, bis die erste Repräsentantin des schönen Geschlechtes ihren feierlichen Einzug hält. Ich sage absichtlich, „die erste des schönen Geschlechtes", denn die Gestalten der Chinesenweiber, die man zuweilen in den Straßen auf ihren Klumpfüßchen einherhumpeln sieht, kann man doch wohl nicht zum „schönen" Geschlecht rechnen. Auch die Chinesinnen sind hier seltene Erscheinungen, denn vor der Invasion der „rothaarigen Teufel" war Tsingtau nur ein kleines, vergessenes Nest mit ein paar hundert Einwohnern, wovon die Hälfte Frauen. Imlaufe des Winters hat die Bevölkerung sich aber durch den Zuzug von Tausenden männlichen Arbeitern vermehrt, so daß selbst unter den Chinesen auf je zwanzig bis dreißig Männer nur eine Frau entfällt. Was sollten auch Chinesenfrauen hier in den kalten, dunkeln, feuchten Lehmhütten, in denen Dutzende von Männern wie Heringe zusammengepfercht wohnen? Die Männer hatte der Erwerb hierher gelockt. Die „roten Teufel" sind gute Zahler, sie „quezen" nicht, d. h. sie machen bei der Auszahlung des Tagelohnes von 130 Cash, d. h. von 35 Pfennigen, keine Abzüge, jeder Arbeiter findet Anstellung und, wie man von Klondyke sagt, daß die Straßen dort mit Gold gepflastert sind, so kann man von Tsingtau sagen, hier sind die Straßen mit großen durchlochten Bronzemünzen gepflastert.

Die Polizeibehörde in Tsingtau vertritt ein stattlicher junger Lieutenant. Zur Sicherung des Verkehrs in den Hauptstraßen untersteht ihm ein Stab von drei Polizisten. Man erkennt sie leicht an den schwarz-weiß-roten Lappen, die sie auf ihrer Kappe und auf dem linken Aermel ihrer blauen Jacke tragen. Dieser Lappen allein verleiht ihnen Autorität, denn sonst unterscheiden sie sich von ihren schlitzäugigen Mitbürgern nur dadurch, daß sie einen dicken Stock in ihrer Rechten tragen, und jedem Offizier stramm wie ein deutscher Dragoner den militärischen Gruß widmen. In dem ganzen Gebiete zeigt sich deutsche Ordnung und deutsche Reinlichkeit. Jedes einzelne Haus besitzt heute seine Nummer; die von der Regierung angekauften Häuser tragen ein kleines schwarz-weiß-rotes Wappenschild neben der Hausthür aufgemalt, die gemieteten Häuser mit den Beamtenwohnungen, Aemtern u. s. w. eine schwarz-weiß-rote Scheibe. So sind sie leicht erkenntlich.

Von Hotels ist vorläufig nur eins vorhanden. Es führt den stolzen Namen „Hotel Kaiser", hat aber keine Zimmer zu vermieten. Der Inhaber ist ein spekulativer Chinese aus Shanghai, der in der Hauptstraße des Ortes ein Chinesenhaus gemietet hat. Im Vorderhause mit der nach der Straße gerichteten Veranda befindet sich sein Kaufladen, in welchem er allerhand Konservenbüchsen, Stoffe, Stiefel, Nähzeug, Schnäpse und Biere feilbietet. Ueber dem Eingange prangt auf einer weißen Tafel die Inschrift: „Hotel Kaiser". Inhaber: Joaking und Ahijoi." Der freundlich grinsende Inhaber hat bereits Deutsch gelernt. Ik sabe deutch, sprach er mich unter tiefen Verbeugungen an. „Gobenol at gebene pamischu open Otel, kommen Sie, luksi, no habe pisi man, no habe dima, bei an bei". Das heißt auf Deutsch: „Ich kann deutsch; der Gouverneur hat mir Erlaubnis gegeben, ein Hotel zu eröffnen, kommen Sie, besehen Sie es; ich habe noch keinen Gast, weil ich keine Zimmer habe, aber nach und nach." — Die Wörter pamischu, luksi, pisi, bei an bei sind nicht deutsche, sondern gehören der Umgangssprache zwischen Chinesen und Europäern an, wie sie in den offenen Häfen gesprochen wird, dem sogenannten Pidschin-Englisch. Pamischu ist Permission, luksi heißt look see (schaue, sieh), pisi steht für piece, d. h. Stück, denn der Chinese sagt nicht ein Mann, zwei Männer, sondern ein Stück Mann, zwei Stück Mann; bei an bei ist das englische by and by.

Was im Hotel Kaiser irgendwie an ein Hotel gemahnen könnte, ist ein kleines, ganz behagliches Wirtsstübchen im Hinterhause, mit moderner europäischer Einrichtung. Auf dem Kaminbrette stehen batterieweise münchener und pilsener Bier, Gin und Whisky, aber vor der Hand fehlt noch das pisi man, das „Stück Mann", um sich an diesem Nektar zu laben. Die Soldaten haben tagsüber zu viel zu thun mit der Erbauung der Stadt; um 7 Uhr abends muß jeder Mann in der Kaserne sein, und um 9 Uhr im Bett. Nur wenn von den Kriegsschiffen Matrosen nach der „Stadt" auf Urlaub kommen, geht es in den Kneipen lustig zu. Am bevorzugtesten unter den letzteren ist die „Zauberflöte" und „Zum Riffpiraten", kleine sich nach der Straße öffnende Chinesenstübchen mit hohen Schänktischen, hinter denen die langbezopften Söhne Asiens ihre geistigen Genüsse feilbieten. Neben der Eingangsthür prangt der Erlaubnisschein für den betreffenden Besitzer, für eine gewisse Zeit seine Getränke ausschänken zu dürfen. Jeder Schein ist in chinesischer und deutscher Sprache abgefaßt und trägt auch den chinesischen Amtsstempel des Gouverneurs mit dem deutschen Reichsadler in roter Farbe. Die Waren, welche in diesen Läden feilgeboten werden, sind fast ausschließlich europäischen, aber nicht immer deutschen Ursprungs. Unter den Konserven beispielsweise habe ich nur wenige von deutschen Firmen gesehen, obschon gerade diese mit ihren Erzeugnissen allen andern gegenüber den Wettbewerb glänzend bestehen könnten. Der Grund davon ist die Bezugsquelle von Tsingtau und Shanghai. Die großen Firmen von Shanghai, welche sich auf diesen in China bei der stets wachsenden Zahl von Europäern immer wichtiger werdenden Artikel geworfen haben, sind meines Wissens nur englische und französische. So kommt es, daß die Deutschen in Deutsch-China, soweit sie nicht Militärs, sich mit englischem Roastbeef, englischer Oxtailsoup, englischer Calfs Tongue nähren müssen. Dafür sind wieder eine Menge anderer deutscher Artikel hier und in ganz Schantung verbreitet, ja sie waren schon vor der Besetzung des Kiautschoudistriktes hier vorhanden. Als beispielsweise die deutschen Soldaten die ziemlich weit im Inlande gelangene Stadt Tsi-mo besetzten, fanden sie in den Kaufläden nicht nur deutsche Biere, sondern sogar — chinesische Tusche, die in Deutschland hergestellt war.

In der Hauptstraße von Tsingtau befindet sich wohl in jedem zweiten Hause irgend ein Kaufladen oder chinesisches Restaurant. Die meisten sind erst nach dem Einzug der „roten Teufel" entstanden. Spekulative Köpfe von Schanghai und Canton kamen in ihrem Gefolge, brachten ihre europäischen Waren mit und machen jetzt ganz leidliche Geschäfte, zumal der Wert der am meisten gangbaren Münze, des kupfernen Cash, die mexikanischen Silberdollars mit 1000 und mehr Cash bezahlt werden, gehen in Schanghai nur mehr 900 Cash auf den Dollar, in Tsingtau aber nur 750, so daß bei dem heutigen Werte des Dollars (1,90 M) kaum mehr 4 Cash auf den Pfennig kommen! Immerhin sind die Lebensmittelpreise gering. Was mögen wohl die deutschen Hausfrauen dazu sagen, wenn sie erfahren, daß ganz frische, vorzügliche Eier das Stück zu 1 ₰ verkauft werden? Oder Schweinefleisch 12 ₰ das Pfund kostet? Wildenten werden zu 40 ₰ das Stück feilgeboten, große Krautköpfe, die in Schantung massenhaft gepflanzt und von hier nach allen Hafenstädten des chinesischen Meeres ausgeführt werden, kosten 2—3 ₰.

Die Industrieerzeugnisse, welche ich in den Kaufläden feilgeboten fand, waren recht armseliger Natur, ausgenommen Porzellan und irdenes Geschirr von dann vorzügliche Stoffe aus Rohseide (Pongee), die sehr hübschen Formen und ansprechender Zeichnung, in der Provinz in großen Mengen auf Handwebestühlen hergestellt wurden und zu 60 Pf. bis 1 Mark das Meter (bei 50 Zentimeter Breite) verkauft wird. Strohgeflechte, Matten, Strohschuhe, sehr fest gewebte Gürteltaschen für die Cashmünzen und ebensolche Strümpfe, Tabakspfeifen mit Mundstücken aus schlangel — das sind neben den mannichfachen Eßwaren die wichtigsten in den Kaufläden feilgebotenen Gegenstände. —

Zwischen den Kaufläden eingestreut sind an langen Menschenzöpfen, die an einer langen Stange herabhängen, kennliche Barbierläden, dann Restaurants, die freilich nur aus einem dunklen Küchenraume bestehen oder gar aus einem auf der Straße an die Mauer angebauten offenen Herd, neben welchem die Kuli oder Schubkarrenzieher sich hinkauern, um mit Eßstäbchen und kurzen, irdenen Löffelchen ihre Mahlzeiten einzunehmen. Fische sind auffälligerweise trotz der unmittelbaren Nähe des Meeres recht selten, vielleicht deshalb, weil häufige Stürme den kleinen Dschunken das Fischen nicht möglich machen. Fleisch ist häufiger zu finden, hauptsächlich besteht die Nahrung jedoch aus Kraut, Bohnen, Gemüsen verschiedener Art, Erdnüssen (Pea nuts), Kuchen oder Vermicelli aus Reismehl und vor allem Makkaroni, die in Schantung massenhaft erzeugt werden. Der Wert der Makkaroniausfuhr aus der Provinz erreicht in jedem Jahre viele millionen Mark.

Als Brennmaterial fand ich nirgends Kohle in Verwendung, die doch nur etwas über hundert Kilometer von hier in so großen Mengen vorhanden ist; aber bei den vollständig mangelnden Verkehrswegen und Transportmitteln ist die Herbeischaffung der Kohle geradezu ausgeschlossen. Eine Tonne Kohlen, die in Weihsien, also am Erzeugungungsorte, vielleicht einige Mark kostet, würde sich in Tsingtau auf 40 M stellen, und welcher Chinese in Tsingtau besitzt 40 M für Heizmaterial? Geheizt werden die chinesischen Häuser hier überhaupt nicht, Feuer wird nur zur Herstellung der Mahlzeiten angemacht und dann sofort wieder ausgelöscht; denn nichts macht sich hier so fühlbar, wie der Mangel an Brennmaterial. Die Berge ringsum haben wiederholt ihren letzten Baum und Strauch hergeben müssen, um immer wieder neu bepflanzt zu werden. Heute dient zur Feuerung nur noch allerhand Wurzelwerk, kleines Geäste, ja das Gras wird mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen! Gestern war Markttag, und auf dem Marktplatze vor dem Tempel sah ich viele Dutzende von Eseln, bepackt mit grünen Föhrennadeln die vielleicht aus dreißig bis vierzig Kilometer Entfernung, von dem Laoschangebirge, herbeigeholt werden und reißenden Absatz finden. Dennoch ist die in Deutschland verbreitete Ansicht, Tsingtau sei ringsum von vollständig kahlen Bergen umgeben, irrig. General Tschang, der frühere Befehlshaber, ließ mehrere Berge mit Fichten bepflanzen; die Anhöhen hinter dem Ost- und dem Artillerielager zeigen sogar vielversprechenden jungen Baumwuchs, denn er bestrafte jeden Holzdiebstahl dort auf das Strengste, und dieses Verbot hat auch die umsichtige gegenwärtige Regierung unter Kapitän Truppel aufrecht erhalten. Sobald nur einigermaßen mit den dringendsten Geschäften aufgeräumt ist, wird die Bepflanzung der Berge in Angriff genommen werden. Das Volk mit Brennmaterial zu versehen, ist eine der wichtigsten und schwierigsten sich heute darbietenden Fragen. Für die deutsche Besatzung muß jedes Stück Holz, jede Tonne Kohle von Schanghai oder von Japan eingeführt werden; aber die japanische Kohle eignet sich auch nur wenig für Heizmaterial. Sie ist zu fett, schmilzt im Ofen und erzeugt viel Ruß und Rauch, und nach den Proben der Schantung-Kohle, die ich in Schanghai gesehen habe, ist diese entschieden der japanischen vorzuziehen. Schon deshalb ist die Herstellung der Eisenbahnen in den Kohlengebieten eine direkte Notwendigkeit.

Gerichtliche Entscheidungen.

X **Leipzig,** 12. Mai. **Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) Ein militärisches Delikt. Das Landgericht Dortmund hat am 11. Januar den Bergmann Gust. Boldt aus Obermassen wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Während Boldt als Gefreiter beim Infanterie-Regiment Nr. 56 in Wesel stand, erhielt er im November vor. Jahres Urlaub. Am Abend des 25. November befand er sich in Unna in einer Wirtschaft und geriet mit verschiedenen Personen in Streit. Dabei griff er den Wirt und dessen Vater mit seinem Seitengewehr an und brachte ihnen Verletzungen bei. Festgestellt sind Hautabschürfung und Schwellung, sowie Lockerung der beiden oberen Schneidezähne bei einem der Angegriffenen. Da der Angeklagte zurzeit der Urteilsfällung nicht mehr im aktiven Dienste war, hat das Landgericht die That nach dem bürgerlichen Strafgesetzbuch beurteilt und schwere Körperverletzung angenommen. — Auf die Revision des Angeklagten hob jedoch das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Aus den festgestellten Verletzungen sei nicht genau zu ersehen, welcher Art der Gebrauch war, den der Angeklagte von seiner Waffe machte. Wenn die Annahme gerechtfertigt wäre, daß er mit der scharfen Klinge geschlagen habe, dann würde der § 149 des Militär-Strafgesetzbuches anzuwenden sein, da auf solche Delikte auch nach der Entlassung das Militärstrafgesetz Anwendung findet.

X **Leipzig,** 12. Mai. **Reichsgericht.** Das Landgericht Dortmund hat am 17. Februar den Händler Gerhard Oke in Werl wegen Widerstandes und seine Ehefrau wegen desselben Deliktes und unberechtigter Entfernung von Pfändungsmarken zu je 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Wegen einer Schuld von 6 M, die er bei der Stadtkasse von Neheim hatte, sollte Oke am 12. Oktober v. J. ausgepfändet werden. Dem Vollziehungsbeamten M. setzten beide Angeklagten Widerstand entgegen und als M. eine Kommode mit seiner Marke beklebte, riß Frau Oke die letztere wieder herunter. Auf die Revision der beiden Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil das Gesetz inkorrekt angewendet worden ist.

Schwarze Seidenstoffe

solideste Färbung mit Garantieschein für gutes Tragen und Haltbarkeit. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirkl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hoflf., **Zürich** (Schweiz).

Trinkt **Union-Sprudel Gerolstein.** Nur echt mit der Flagge. Depot: **Arn. Goldenberg-Horst, Dortmund**

* Vom alten Schlage.

Roman in drei Büchern von **Ernst Wichert.**

21) (Nachdruck verboten.)

Indessen hatte die Frau Justizrat Weber einen jedenfalls ihr selbst verwunderlichen Besuch.

Eine junge Dame hatte sich bei ihr melden lassen, die nicht ihren Namen nennen wolle, hatte die Aufwärterin gesagt. Sie war vorgelassen worden. Es kam öfters vor, daß sich verschämte Arme so einführten, die durch die Vermittelung der gütigen Frau eine Unterstützung von irgend einem Vereine erlangen wollten. Diesmal aber hatte der Besuch nicht entfernt diese Veranlassung.

Die Eintretende war Thilde Blumbach. Sie trug zu einem blauen Wollenkleide ein graues Mäntelchen und ein mit blaustreifigem Bande sehr einfach garnirtes schwarzes Matrosenhütchen, das weniger die Fülle der blonden Locken zusammenhielt, als über ihr schwebte. Sie blieb ein paar Sekunden an der Thür stehen und sah mit schüchterner Bitte, sich nähern zu dürfen, zur Justizrätin hinüber, die von ihrem Platz am Fenster aufgestanden war. „Mit wem habe ich das Vergnügen —?"

Thilde eilte jetzt auf sie zu, ergriff ihre Hand und drückte einen Kuß darauf, ehe dies von der überaschten Frau verhindert werden konnte.

„Ach, schelten Sie doch nur nicht, meine verehrte gnädige Frau", setzte das Mädchen nun mit zitternder Stimme ein, „daß ich mich erkühne, Sie aufzusuchen und mich Ihnen vorzustellen. Aber ich hatte so viel Liedes von Ihnen gehört —"

„Da ist garnichts zu erkühnen", fiel die Rätin ein, die offenbar ihr Lob nicht singen lassen wollte, „ich bin für jeden zu sprechen, der ein Anliegen an mich hat. Helfen kann ich freilich leider nicht jedem. Wenn Sie sich also zu mir setzen und mir Ihren Namen nennen wollen . . . bitte."

Sie wies auf den Stuhl auf der anderen Seite des Nähtisches. Die junge Dame nahm auf der Ecke platz und schlug die schönen Augen nieder, die von der Rätin schon im Stillen bewundert worden waren.

„Ich bin die Schwester eines Freundes Ihres Herrn Sohnes", sagte sie so leise, daß sie kaum verstanden werden konnte, „und heiße Mathilde Blumbach."

„Ach, Sie sind —", rief die Rätin anscheinend mehr verwundert als erfreut. „So, so, Ihre Frau Mutter hat vor einigen Tagen an mich geschrieben und in etwas dringender Weise den Wunsch ausgesprochen, ihre Töchter möchten bei den lebenden Bildern berücksichtigt werden, die nächstens zu einem wohlthätigen Zwecke gestellt werden sollen. Wenn Sie deshalb Veranlassung nehmen, sich mir vorzustellen —"

„Aber, gnädige Frau . . !"

„— so würde ich bedauern müssen, Ihnen kaum einige Hoffnung machen zu können, so gerne ich mich auch durch den Augenschein überzeuge, daß unsere lebenden Bilder durch Ihre freundliche Mithülfe nur gewinnen könnten. Es sind in solchem Fall immer Rücksichten auf vorbestimmte Persönlichkeiten zu nehmen, wie Sie wohl auch wissen werden, und die Liste ist dann bald gefüllt."

Das Fräulein führte das Tuch nach den Augen. „Ach, gnädige Frau", klang es hinter demselben weinerlich, „wenn Sie glauben könnten —! Nein, nein, ich habe nicht einmal gewußt, daß meine Mutter . . . Ganz gewiß nicht."

„Beruhigen Sie sich nur", bat die Justizrätin freundlicher, da ihr diese Versicherung der fremden jungen Dame den Eindruck der Aufrichtigkeit machte. „Ihre Frau Mutter hat ja nur im Interesse ihrer Töchter zu handeln gemeint, und bei mir konnte sie sicher sein, daß ich ihr Vertrauen nicht mißbrauchen würde. Mein Sohn ist in Ihrem Hause so gastlich aufgenommen worden . . ." Sie stockte, weil sie nicht gern zu viel sagen, über eine höfliche Anerkennung nicht hinausgehen wollte.

„Er ist uns immer ein so lieber Gast", antwortete Thilde, ihre blauen, noch feucht glänzenden Augen aufschlagend, mit Wärme, „und da dachte ich — da meinte ich . . . Aber Sie dürfen mir deshalb nicht zürnen — da hatte ich so ein recht quälendes Verlangen, mich Ihnen bekannt zu machen, gnädige Frau, um Sie persönlich kennen lernen zu können. Dazu gabs doch gar keinen anderen Weg. Also war ich so dreist. Und auch Ihr Fräulein Tochter hätte ich gern kennen gelernt. Wenn man von Menschen so viel Gutes hört und eine Art von Anhaltspunkt hat —"

Sie blickte wieder in ihren Schoß.

„Ich danke Ihnen", sagte die Justizrätin, sie immer etwas mißtrauisch musternd. „Was mich betrifft, so fürchte ich, daß Ihre gute Vormeinung nicht Stich hält, und Ruth — nun, wir können ja abwarten, ob sich da etwas anknüpft. Ich will sie gleich rufen —"

„Ach nein, nicht gleich", fiel Thilde ein, indem sie ängstlich die Hand vorstreckte. „Es ist mir so lieb, daß ich erst die gnädige Frau allein sprechen kann. Ich hatte — ich wollte . . . Weil ich doch von allen Seiten rühmen hörte, daß die gnädide Frau so menschenfreundlich . . ."

Also doch eine Bitte und dies war nur die Einleitung gewesen.

„Sprechen Sie sich nur offen aus", ermutigte Frau Erna, „ich will Ihnen dann ebenso offen antworten. Sie haben noch einen bestimmten Wunsch?"

„Ach Gott, ich wollte mir nur einen gütigen Rat erbitten. Möchte ich nur nicht falsch verstanden werden! Es gefällt mir zu Hause nicht länger — das heißt, ich habe gar keinen Grund . . . Die Mutter ist sehr gut und hat mich vielleicht nur zu sehr verwöhnt, und mit meiner Schwester Fränzel stehe ich sonst sehr gut; mein Bruder wohnt nicht bei uns und mein Vater hat fast den ganzen Tag in seinem Magazin auf der Werft zu thun, behandelt mich auch immer freundlich — aber es ist doch zu Hause manches, was ich mir manchmal anders wünschte. Ich passe da, wie ich bin, nicht so recht hinein, wenigstens . . . ach, es ist so schwer zu sagen."

„Sie wollen also fort?"

„Ja, ich möchte fort. Ich möchte in ein recht vornehmes, ich meine gebildetes Haus, um mich selbst zu bilden. Und da die gnädige Frau doch so viel Umgang in den besten Familien haben und wahrscheinlich auch Verbindungen nach auswärts, so meinte ich, daß vielleicht durch eine Empfehlung Ihrerseits . . ."

„Weiß denn Ihre Mutter von dieser Absicht?" fragte die Rätin.

„Ach nein", antwortete Thilde, „sie würde das ja garnicht verstehen. Aber wenn ich erst etwas festes hätte, könnte sie nicht widersprechen; und wenn sies setzen. Sie behielte ja auch Fränzel, mit der sie sich immer viel leichter verständigt als mit mir."

„So, so. — Und zu welchen Leistungen wollten Sie sich denn verpflichten, liebes Fräulein?"

„Ach, beste gnädige Frau, das ists ja eben. Ich kann eigentlich garnichts."

Die Rätin sah sie verwundert an. „Dann aber —" „Ja, ich glaube, daß ich nicht gut erzogen bin. Ich hätte recht viel lernen müssen, weil ich doch darauf angewiesen war, mir einmal mein Brot selbst zu verdienen. Aber in der Schule bin ich nicht gut vorwärts gekommen, weil mich zu Hause keiner antrieb und unterstützte. Und als sich dann die größere Lust einstellte, meinte die Mutter, ich sei nun schon zu alt für die Schule, und nahm mich aus der zweiten Klasse. Ein Examen habe ich nicht gemacht, und was ich gelernt hatte, saß alles nicht fest. Den Unterricht von Kindern könnte ich nicht übernehmen."

„Aber Handarbeit verstehen Sie doch?"

„So zum Hausgebrauch. Ich habe wenig Anleitung erhalten."

„Dann sind Sie wohl in der Wirtschaft sehr thätig gewesen?"

„Auch das nicht. Ich durfte nichts anfassen, um mir die Hände nicht zu verderben. Und in der kleinen Wirtschaft war auch nicht für drei Beschäftigung."

„Dann weiß ich aber wirklich nicht . . . . . Sie müßten doch in einem fremden Hause irgendwelche Dienste leisten."

„Ich würde mich ja gern anstellen lassen, es dürfte nur von mir nicht zu viel verlangt werden. Ich habe geglaubt, es gäbe solche Stellen in vornehmen Häusern, in denen ein junges Mädchen als Gesellschafterin der Töchter oder zur Aufsicht der kleineren Kinder oder als Stütze der Hausfrau bei ihren Besorgungen gebraucht und zur Familie gezogen würde. Das wäre mir die Hauptsache, zur Familie gezogen zu werden, und wenn ich nur so viel erhielte, meiner Garderobe wegen nicht in Sorge sein zu müssen — ich schäme mich, damit noch immer den Eltern zur Last zu fallen."

„Das kann ich verstehen", sagte die Rätin, „nur begreife ich nicht recht, wie Sie erwarten können, ein Haus zu finden —"

Sie unterbrach sich, da eben die Glocke draußen stark tönte und horchte auf. „Ellen", sagte sie halblaut. Gleich darauf öffnete sich auch die Seitenthür, und Ruth stürmte herein, um durch das große Zimmer nach dem Flur zu eilen. Sie bemerkte den Gast, stutzte, verbeugte sich eilig und wollte weiter gehen. „Liebe Ruth", rief die Rätin sie an, „willst Du nicht einen Augenblick —"

„Aber Ellen kommt, Mama."

„Nun, dann ein anderesmal, mein Fräulein."

Ruth stürmte hinaus, als gälte es, eine Freundin zu begrüßen, die nach langer Reise zurückerwartet würde.

(Fortsetzung folgt.)

Hauptgewinne:

10 Equipagen und Pferde 120

in Summa

2611 Gewinne

W. 162000 M.

Pferde-Lotterie

Bekanntlich ist der Gewinn als grösste und beliebteste!

Stettiner Pferde-Lotterie

Da Stettiner Loose **à 1 Mk., 11 = 10 Mk.,** für die Nachfrage nie reichten, bitte ich die Bestellungen bald zu machen. s2340
Porto und Gewinnliste **20** Pf.

Carl Heintze

Berlin W.

Unter den Linden 3.

Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Grösstes Special-Geschäft Dortmunds
für
Damen-, Kindermäntel, Costumes, Blousen, Jupons, Morgenröcke.

Gebr. Nassau,

Essen, Limbeckerstraße 36—38.
Dortmund, Westenhellweg Nr. 41, Ecke Weberstraße.

Billige und streng reelle Bedienung
ist der beständige Grundsatz unserer Firma.

Wir hatten Gelegenheit
größere Posten
Damen-Mäntel
weit unter Herstellungswerth s 3308
einzukaufen, und geben wir dieselben, *um schnellstens* damit zu räumen, **enorm preiswert** ab.

Schwarzer Frauenkragen,
60 Centimeter lang,
aus hochfeinen Jaquardstoffen, vollständig mit Seide gefüttert und eleganten Halsgarnituren.
6,50 Mark.

Schwarzer Frauen-Câpes,
anliegend, durchweg gefüttert, aus prima Coating, mit eleganter Perlgarnirung und geschmackvoller Halsgarnitur
7,25 Mark.

Hocheleg. Spachtel-Kragen
mit gediegener Taffetfütterung und flotter chicer Garnitur, enorm preiswert,
10 Mark.

Neueste seidene Kragen,
in vielen schönen Dessins vorrätig, mit Seide gefüttert,
7,50 Mark.

Elegante Staubmäntel,
in wundervollen karrirten Stoffen,
6 Mark.

Reise-Kleider,
aus prima Stoffen, vorzüglich verarbeitet,
10 Mark.

Sämtliche noch vorrätigen
Modelle
werden **von heute ab** weit unter Einkaufspreis abgegeben.

Durch unseren gemeinsamen Einkauf mit unserm Hauptgeschäft in Essen sind wir in der bevorzugten Lage, unserer verehrten Kundschaft

auffällige Vorteile

in Bezug auf **Auswahl, Preise** und täglich wechselnde Sortimente zu bieten.

Gebr. Nassau,

Essen, Dortmund,
Limbeckerstr. 36—38. Westenhellweg 41.

Neue Sendungen
Gardinen, Teppiche, Stores und Rouleaux, Tischdecken.

Gebr. Kaufmann,

Westenhellweg 46.

NB. **Gardinen-Reste** u. **zurückgesetzte Teppiche** werden zu enorm billigen Preisen ausverkauft. s 3276

Essener Credit-Anstalt.

Actien-Capital 27000000 Mark,
Reserve ca. 6200000 Mark.

Wir **nehmen Gelder zur Verzinsung** entgegen und vergüten auf Contobuch: † s 1877

bei dreimonatlicher Kündigung 3% fürs Jahr,
bei sechsmonatlicher Kündigung 3½% fürs Jahr,
auf längere Kündigung nach besonderer Vereinbarung.

Die Verzinsung beginnt am Tage nach der Einzahlung und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Einlagen werden in beliebigen Beträgen, in der Regel nicht unter Mk. 100, angenommen.

Ausserdem nehmen wir Gelder auf provisionsfreiem **Check-Conto, rückzahlbar jederzeit ohne Kündigung,** zu Verzinsung. Die näheren Bedingungen hierfür werden an unseren Kassen bereitwilligst mitgetheilt.

Die Ein- und Auszahlungen können erfolgen bei unseren Niederlassungen:

in **Essen** (Ruhr), Akazienallee 2,
in **Bochum,** Friedrichstrasse 27,
in **Dortmund,** Betenstrasse 11,
in **Gelsenkirchen,** Friedrichstr. 4,
} morgens von 9—12 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr.

Gegen Einsendung durch die Post erfolgt umgehend das gewünschte Contobuch.

Essener Credit-Anstalt.

Soeben erscheint das **reich illustrirte**
Lieferungs-Prachtwerk

Staaten- und Völkergeschichte | Erfindungen Forschungsreisen

Das XIX. Jahrhundert

Gesetzgebung | **in Wort und Bild.** | Weltverkehr

Politische und Culturgeschichte

von
Hans Kraemer
In Verbindung mit hervorragenden Fachmännern.

Wissenschaft • Chemie • Physik • Litteratur

Ca. 1000 Illustrationen
zahlreiche schwarze und farbige
Kunstbeilagen etc.

Handel • Industrie • Sitten • Moden

Das Werk bietet eine Uebersicht auf allen Gebieten über die Fortschritte und Errungenschaften der letzten hundert Jahre.

60 Lieferungen à 60 Pfennig
Gross-Oktav-Format.
Alle 14 Tage erscheint **ein Heft.**

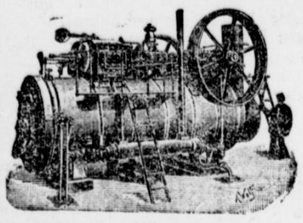
Schöne Künste • Musik | • Feste u. A. m.

Unsere Boten legen auf Wunsch Lieferung 1 zur gefl. Ansicht vor und übermitteln Bestellungen.

Zu recht zahlreicher Subscription ladet ergebenst ein die

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Maschinenfabrik Badenia,
vorm. **Wm. Platz Söhne,** A.-G. 4511
Weinheim (Baden),



empfehlen als **leistungsfähigste** und **dauerhafteste** Betriebsmaschinen für alle Zwecke, unter Garantie für **vorzüglichste Ausführung** u. **geringsten Kohlenverbrauch** **Lokomobilen** in allen Grössen zur **schnellsten** Lieferung.
Vorzüglichste Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.
Vertreter **Civil-Ingenieur Otto A. Barleben** in **Dortmund.**

W. SPINDLER
Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für **Gobelins,** Smyrna-, Velours- und Brüsseler **Teppiche** etc.

Färberei und Wäscherei für **Federn** und **Handschuhe.**

Annahme für Dortmund bei
Wwe. Nat. Prött
Wäsche-Geschäft,
1. Kampstrasse 30. 3964

Färberei und Chemische Waschanstalt



Schneidlers echter **Pastorentabak,** à Pfd. 1 Mk., einhochfeine, gesunde und **milde Qualität.**

En gros bei **H. J. Schulte; en detail** bei: **Consum-Verein „Lokomotive", W. Butenuth, H. Deutmann, W. Eweler, Rich. Hahne, Jul. Jantzen, H. Klasberg, L. Herkens, Aug. Lock, G. W. Menken, Ed. Mende Nachf., W. Lambardt, W. Rittmann, Fr. Rellensmann, W. Spilker, J. Rosenbaum, G. Wild, Julius Wittich, Hugo Wiesler, Dortmund.**

Das Beste für eleganten Taillensitz—



PRYM'S weltberühmte Neuheiten
PRINZESS UND **VICTORIA**
von unschätzbarem Wert für Damen, welche ihre Toilette zu Hause anfertigen.
Zu kaufen in allen besseren Posamenten- und Kurzwarengeschäften.

Der **Kaufmännische Verein in Frankfurt (Main)** empfiehlt für Besetzung s934
offener Stellen
seine für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittelung.
(Zweiwöchentl. Stellenverzeichnisse an Mitglieder laut Prospect.)



Haltbarster Fussboden-Anstrich!
Zum Selbstgebrauch.
Keine Störung im Haushalt.
Trocknet über Nacht. Klebt nicht.

Niederlage
in **Dortmund** bei **Schmitz & Greeven,** Münsterstrasse 7, **L. v. E. Th. Jardon,** Karpfenpoth

Geschäfts-Eröffnung.

Es eröffnete der Uhrmacher und Juwelier

H. Heering, Dortmund,

Brückstrasse 1, Ostenhellweg-Ecke,

ein

Uhren-, Juwelier-, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren-Geschäft,

verbunden mit optischen Artikeln.

En gros!

En détail!

Silberne Remontoir- und Schlüssel-Anker-Uhren mit Goldrand, anfangend mit Mk. **10**
Silberne Damen-Remontoir, 10 Rubis, anfangend mit Mk. **12**
Echt gold. Damen-Remontoir, 10 Steine anfangend mit Mk. **18**
bis zu den feinsten Stücken mit Diamanten besetzt.
Echt gold. Herren-Remontoir, anfang. mit Mk. **40**
bis zu den theuersten S. Glashütter u. Repetier-Remontoir stets auf Lager. Desgleichen Regulateure, Stand- und Hänge-Uhren in Eiche und Nußbaum.

Regulator mit Schlagwerk in Nußbaum, alle 14 Tage aufzuziehen, anfangend mit Mk. **15**
Wecker, bis zu den feinsten Stücken anfangend mit Mk. **3**

Ketten in Nickel, Silber, Double und Gold.

Als Specialität: Ringe in allen Preislagen in Gold, Silber, Double. Goldwaaren von allen Sorten, in großer Auswahl.

Massiv gold. Ringe gesetzlich gestempelt, anfangend mit Mk. **1,75**
bis zu 500 Mark mit **echten Brillanten** auf Lager.
Große Auswahl in echten Brillantwaaren.
Bestecke in Silber, Alfenide und echt Chrisstofle zu Fabrikpreisen. Alfenide- u. Silberwaaren zu billigsten Preisen.

Optische Artikel, Brillen nach ärztlicher Vorschrift und Kneifer, anfangend mit Mk. **1,00**

Alle Waaren sind mit offenen Preisen ausgezeichnet. — Reparaturen prompt und billig. — Reparatur-Preise werden Jedem vorher angegeben.
Meine 25jährige praktische Thätigkeit als ausgelernter Uhrmacher und meine Kenntnisse in der Goldarbeit und Optik ermöglichen es mir, jede Reparatur reell, gut und billig auszuführen.
Meine Verbindung mit ersten Schweizer, Pforzheimer und Rathenower Fabrikanten gestattet es mir, stets die billigsten Preise bei reeller Behandlung zu stellen.
Für jede Uhr und Reparatur 1 bis 3 Jahre Garantie. Neue Feder 1 Mk., Reinigung 1 Mk., Glas 30 Pf., Uhrgehäuse 30 Pf.
8244

H. Heering, Uhrmacher und Juwelier, Dortmund, 1 Brückstrasse 1, Ostenhellweg-Ecke.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.
s 2827

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man acte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Quäker OATS

ist s 2256
allein ächt
in den
Original-Packeten
mit der bekannten
Schutz-Marke.





Brillen u. Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.
Wilhelm Maess, Optiker,
96 Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.

Patente Gegr. 1878.
BERLIN N.W.
A. Kuhnt & R. Deissler
Gebrauchsmuster
Marken im In- u. Auslande.

Im Süden

der Stadt, **nächste Nähe** von Post und Südwall, herrschaftlich neu eingerichtetes **Wohnhaus** mit 13 Räumen und allen Bequemlichkeiten, sofort oder später **zu vermiethen** oder zu verkaufen. Näheres durch Architekt **Marx,** Poststrasse 10. 8497

Neuheiten der Saison

Moiré-Velours,

karrirte und gemusterte Seidenstoffe

für **Roben, Blousen** und **Besatz,**

Perlagrements und Stickereien,

schwarz und farbig,

Tüll- und Crepelisse-Spitzen,

Rüschen für Câpes und Kleider,

Bänder in allen Farben,

in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

M. Wittgensteiner,

Specialgeschäft für Seidenwaaren und Besatz-Artikel,

Crefeld. Dortmund, Westenhellweg 3. Duisburg.

Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack

Reinheit und Kraft!

à Mk. 1,90, 1,80, 1,70, 160 1,50 per ½ Kilo.

Zu haben in den besseren Lebensmittel-Geschäften.

s 734

SECT

MATHEUS MÜLLER gegr. 1838.

ELTVILLE a/Rh.

Zuziehen durch die Weinhandlungen.

Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, Ihr. Maj. d. Könige v. Bayern, Sachsen u. Württemberg, Ihr. Kgl. Hoh. d. Grossherz. v. Baden u. Herzogs Carl Theodor i. Bayern.

MEY's Stoffwäsche

aus der **MEY & EDLICH,** Fabrik von **LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in **Dortmund** bei Heinrich Cramer, Betenstr., en gros & en détail; **Geschwister Herbrecht,** Ostenhellw.; **E. Opitz,** Rheinischestr. 26; **J. Wiethoff; Ed. Mende Nachf.** (H. Gutbier), Brückstr.; **Ludwig Knabe,** Ostenhellweg 10; **Heinr. Borgmann,** Mönchenwordt; **G. Verron,** Brückstr.; **Heinr. Deutmann,** Westenhellweg 69; **Carl Voorgang,** Westenhellweg 138; **W. Vogt,** Ostenhellweg; **W. Balster,** Ostenhellweg; in **Hörde** bei **Albert Stückle; Otto Büscher; Fr. Zündorfer;** in **Barop** bei **Frdr. Petzel;** in **Herne** bei **B. Anton.**

s 1964

Ein Ingenieur

sucht zur Errichtung eines Installations-Bureaus für elektr. Licht- und Kraftanlagen im westfälischen Industriebezirk einen

tüchtigen Kaufmann

mit ca. **20—30 Mille.** Vertretung einer der leistungsfähigsten Fabriken gesichert. Offerten unter **K. E. 2418** an **Rudolf Mosse, Köln.**

s 3249

Mariotti's Malzkaffee ist doch der beste.

Ueberall käuflich.

C. Mariotti & Co., Malzkaffeefabrik, Düsseldorf.

Daimler-Motor-Boote

seit 12 Jahren bewährt!

Passagier-, Fähr-, Schlepp- und Transport-Boote.

Heinr. Remmers, Hamburg 11.

Aeltestes Special-Geschäft für Wasserfahrzeuge jeder Art.

Pfandleihanstalt in Dortmund

von **A. Eick & Co.,**

Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen

s 2123†

f. Stunden u. Pferdekr. 6-10 Pf. Betriebskost.

Maizena.



Engros-Niederlage:
P. A. Stenger jr. Köln.

Meine Fabrikate

sind bekannt als gut und billig!



Rem.-Nickel, 32stünd Gang v. M. 6,—, Rem.-Silber, gestempelt, Goldrand, v. M. 10,—, Wecker, leuchtend, von M. 2,25, 1. Qual. von M. 2,70, Regulateurs, Nußkasten, v. M. 7,50 an. Preisbuch mit 500 Abbildungen gratis und franco. Nichtpassendes wird umgetauscht od. der Betrag zurückgezahlt.

Eug. Karecker,
Taschenuhren-Fabrik u. Versand-Geschäft
Lindau i. Bodensee **No. 558.**
Zwei Jahre Garantie.

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 **Patentangelegenheiten** etc. bearbeitet) fachmännisch. gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: **Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.**
Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
1½ Millionen Mark.
Auskunft — Prospecte gratis.

Gänseschlachtfedern

mit den Daunen habe ich abzg. u. versende Postpackete, enth.
9 Pfund netto, à Mk. 1.40 per Pfund,
dies. Qualität fortirt (ohne steife) **mit Mk. 1.75 per Pfund,** außerdem empfehle ich

Gänsehalbd. hell	Mk. 2.00	p. Pf.
do. weiß	„ 2.50	„ „
Gänsed. halbw.	„ 3.50	„ „
do. weiß	„ 4.25	„ „

geg. Nachn. od. vorher. Einsendung des Betrages. Für klare Waare garant. u. nehme, was nicht gefällt, zurück.

s1469 **Rudolf Müller,**
Stolp in Pommern.

Kostenfreie

Stellenvermittelung vom

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Die grosse Ausgabe der **Verbandsblätter** (Mk. 2.50 vierteljährl.) bringt wöchentl. 2 Listen mit je 500 offenen kaufm. Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. s252?

Privat-Entbindungsanstalt

Strengste Verschwiegenheit. s3883

Frau Sträter, Hebamme,

Hamm i. W. Südenwall 7.

Wartburg-Räder siegen wo sie starten!!

Franz Verheyen und Willy Koch

gewannen in Dortmund die Haupt-Rennen des Tages auf „Wartburg".

In 12 Rennen siegen Wartburg-Räder 10 mal als Erster, 2 mal als Zweiter.

Fabrik-Niederlage Dortmund:

Kux & Metscher, Friedhof 20.



Vertreter:
H. Reckermann,
Weilerstrasse.

Regent-Fahrräder

hervorragend durch gediegene Präcisionsarbeit besterlangbares Material und wunderbar leichten Lauf.

Man beachte die effektvollen Vorzüge der 98er Modelle.

Preislisten zu Diensten.

Regent-Fahrrad-Werke

W. Stutznäcker, Dortmund.

Gebrauchte und zurückgesetzte Fahrräder aussergewöhnlich billig. s 2881

GRITZNER-Fahrräder

sind wie die seit Jahrzehnten Weltruf geniessenden

Gritzner Nähmaschinen 2

Mustergiltige Qualitätsmarke.



Maschinenfabrik Gritzner Act.-Ges., Durlach.

Begründet 1872. Ca. 2200 Arbeiter.

Allein-Verkauf für Dortmund und Umgegend bei: **Georg Sulzbach, Dortmund, Nordstrasse 13.** Bedeutendstes Fahrrad-Geschäft Dortmunds. **Eigene Reparatur-Werkstatt. Vernickelungs-Anstalt.** Grosses Lager in Fahrradlatern., Glocken u. sonst. Zubehörth.

Dürkopp's Diana!
Electra!



Dortmunder
OttoBuntenbach
Dortmund.

Fahrrad-Handlung, Markt 19.

Puch's Styria!
Nähmaschinen.

4477



Mk. 45

S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 46,

versendet die in allen Gegenden Deutschlands weitverbreiteten anerkannt **Nähmaschinen** besten hocharmigen neuester Construction, storker Bauart, hochelegantem Nußbaumtisch und Verschlußkasten mit sämmtlichen Apparaten für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. Eingeführt in Beamtenkreisen, sowie Lehrer, Förster, Militär, Post und Private. Alle Systeme schwerster Maschinen zum gewerblichen Betriebe: Schuhmacher, Schneider, insbesondere Ringschiffchen, sowie Wasch- und Wringmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. — Die für mich und meinen Schwiegersohn von Ihnen gelieferten Maschinen sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Die Maschinen leisten vorzügliche Näharbeit, haben allgemeine Bewunderung erregt, wie es möglich ist, Maschinen in dieser eleganten Ausstattung so billig zu liefern.

Oberirsen, Kr. Altenkirchen b. Weyerbusch. s3125

Katzwinkel, Gemeindevorsteher.

Rose & Co.,

Westenhellweg 57, 59, 63.

Bettwaaren-Abtheilung.

Grösstes Lager

in allen Qualitäten und Breiten **Daunenköper, Barchend** u. s. w.

Daunen und Federn

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Bettstellen

in Holz und Eisen, **Kinder-Bettstellen** in jeder Grösse und Ausstattung. s1

Fertige Betten

mit reiner Federnfüllung ausserordentlich preiswerth.

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co.,**
Elberfeld.

Abtheilung f. pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, | *Magenkranke, Wöchnerinnen an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,*

sowie in Form von

Eisen-Somatose,

besonders für

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. s1219

Hofphotograph C. Baumanns Nachfl.,
B. Herrmann,
Dortmund, Ostenhellweg 18.

Specialität 5311

Vergrösserungen

in Aquarell, Pastell, Platin, Bromsilber etc.

Sommer- und Winterstation. 843 Mtr. ü. d. M.

Oberstdorf

Südlichste Spitze des deutschen Reiches. Telegr.- u. Eisenbahnst.

Besuchtester Sommerkurort des bayer. Algäus; unübertroffene Mannigfaltigkeit der Touren; geschützte Lage, staubfreie Luft, ausgedehnte, schattige Spaziergänge, gute Gasthöfe u. Pensionen, billige Preise. Privatwohnungen in genügender Anzahl. **Schwimmbäder und medizinische Bäder, Fischereigelegenheit und Kahnfahrt. 3 Aerzte.** Prospekte und Wohnungsverzeichniß versendet s 2883 **Der Verschönerungs-Verein.**

Post- und Telegraphen-Station.

Thermalbad Werne

Eine Meile von der Eisenbahnstation Camen, Lünen und Mersch (Witf. Bahn).

bei Stadt Werne, Westfalen.

Heilquelle ersten Ranges, großer Wasserreichthum, nach der Angabe des Geh. Hofraths Prof. Dr. Fresenius von ähnlicher Zusammensetzung, aber reicher an heilkräftigen Bestandtheilen als die warmen Soolquellen bei Oeynhausen und Rauheim. — Glänzende Kurerfolge gegen **Rückenmarksleiden, Skrophulose, Hämorrhoidalleiden, rheumatische Beschwerden, Lähmungen, Flechten, carpide Geschwüre, Knochenkrankheiten, Hautwassersucht** ꝛc. Broschüre Dr. Hoevener.

Sehr günstige klimatische Verhältnisse und schöne Umgebung, Herren- und Damen-Badehäuser, hübscher Park, Logirhaus mit Sälen, Veranden und guter Einrichtung, sehr guter Pension zu billigsten Preisen, 3—4 Mark pro Tag.

Logis und Wagen zu jedem Zuge besorgt der unterzeichnete Badecommissar.

Eröffnung des Bades am 1. Mai.

Die Badeärzte: **Dr. Hoevener. Dr. Hegemann.**

Der Badecommissar: **R. Schoenijahn.**

Dr. Vogeler's u. Dr. Enters' Sanatorium u. Pension

Höhenkurort Braunlage, Oberharz, 2000 F. hoch. Moorbad.

Unmittelbar am Walde, für chron. Kranke und Erholungsbedürftige. Wasserheilverfahren, Elektricität, Massage, Diät etc. Preis incl. Arzt u. Kur v. 40 ℳ wöchentl an. Prosp. kostenfrei.



Bad Salzschlirf.

Saison-Beginn 15. Mai.

Sool- und Moorbäder. Bonifacius-Brunnen (Lithiumquelle). Vortreffliches Klima. Unübertroffene Heilerfolge bei **Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteinen, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Hämorrhoiden und Verstopfung.** Prospekte und Wohnungsnachweis d. die **Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen). Zu **Trinkkuren** im **Hause** d. **Bonifaciusbrunnen** (nebst Gebrauchsanweisung) durch die Mineralwasser-Handlungen oder direkt durch die Brunnenverwaltung in Salzschlirf zu beziehen. **Badearzt: Sanitätsrath Dr. Gemmel.** s„1811

Ein Naturschatz von Weltruf.

Saxlehners Bitterwasser

Hunyadi János

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt.

Mehr als 1000 Gutachten der hervorragendsten Aerzte.

Käuflich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

Unübertroffen in seinen Vorzügen.



HUBERTUS Sprudel

Hönningen a. Rh.

Die Krone der Tafelwasser!

s 3277

Nach Analyse von Professor Fresenius **übertrifft es Ems und Niederselters in den hauptsächlichsten Bestandtheilen.**

Heilkräftig, wohlschmeckend u. erfrischend!

Vertreter: E. Osthaus, Dortmund.

Haut- ꝛc. Krankheiten, auch brieflich, s 429
Spezialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf, Oststraße 69.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau von **380 Mk.** an **Franco-, 4wöchentl. Probe send.** Ohne Anz. **15 M.** monat. **Fabr. Stern,** Berlin, Neanderstr. 61

Zweite Ausgabe.
Nr. 133. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 15. Mai 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

L **Berlin**, 12. Mai. **Die Getreidepreise** haben mit dem gestrigen Tage anscheinend ihre Höhe erreicht, der Weizenpreis mit 262 M, der Roggenpreis mit 176 M. auf die Tonne. Stellt man daneben die Getreidepreise vom 23. Mai des vorigen Jahres, so zeigt sich, daß jetzt der Roggen um 55 M, der Weizen aber um mehr als 100 M höher steht. Zieht man zum Vergleich die letzten zehn Jahre heran, so sieht man, daß der Roggen nur im Jahre 1891 höher stand; der Durchschnittspreis des nächsthöchsten Jahres 1892 kam mit 176 M dem gegenwärtigen Preise gleich; das in der Preishöhe drittfolgende Jahr 1889 weist einen Preis von 155,5 M auf. Der gegenwärtige Weizenpreis hat den des teueren Jahres 1891, der damals 224 M betrug, um nahezu 40 M überholt. Er ist um fast 70 M höher als 1890, das zweithöchste Jahr des laufenden Jahrzehnts, wo der Weizenpreis 195,5 M betrug. Die gewerblichen Verhältnisse des deutschen Reiches sind so eigenartig, daß beides eine schwere Kalamität ist, zu niedrige Preise und eine Teuerung wie die gegenwärtige. Zu niedrige Preise gefährden die Landwirtschaft, und eine Teuerung trifft alle Konsumenten, welche Brot kaufen müssen, wozu auch der Teil der Landwirtschaft gehört, der Getreide für den Verkauf gleich nach der Ernte baut, und seinen Brot-Bedarf späterhin durch Einkauf deckt. Und weil somit die Frage des Getreidepreises eine des Gemeinwohles ist, so ist es gleich verwerflich, den Preisstand so oder so agitatorisch auszubeuten. Die sachgemäße Prüfung ergibt, daß die jetzige Preisentwickelung zunächst durch den Ausfall der Welternte veranlaßt worden, die 1897 um ein volles Siebentel geringer war, als noch im Jahre 1895. Sodann, daß die hierin begründete steigende Tendenz durch eine wüste Spekulation, wie sie nur in den vereinigten Staaten möglich, unter Ausnutzung der spanisch-amerikanischen Differenzen durch ungemessene Getreideaufkäufe zeitweise dergestalt verschärft worden, daß in einer Anzahl europäischer Länder, wo die Ernte schlecht ausgefallen war, aber auch die wirtschaftlichen Verhältnisse allgemein gedrückt sind, sogar schwere politische Eruptionen sich geäußert haben. Wenn größere Schwierigkeiten im deutschen Reiche nicht eingetreten sind, dann liegt dies eben daran, daß der Getreidebedarf des Reiches zum größten Teil durch den inländischen Getreidebau gedeckt wird, und daß die gewerblichen Verhältnisse gesund und imlaufe der Jahre die Arbeitslöhne so gestiegen sind, um auch die gegenwärtigen abnorm hohen Preise für eine gewisse Zeit zu ertragen. Die Lehre der gegenwärtigen Schwierigkeiten geht daher einzig und allein dahin, die inländische Landwirtschaft auch in einem Stande zu erhalten, daß sie durch ihre Getreideproduktion nach Möglichkeit den Betrag, mit dem das Reich auf das Ausland angewiesen ist, zu verringern vermag, und der Industrie und dem Handel eine Entwickelungsfähigkeit zu sichern, die hohe Löhne zahlen und darum auch einmal sehr hohe Getreidepreise ertragen läßt. Außerdem zeigen die gegenwärtigen Verhältnisse zur rechten Zeit, wie sehr das deutsche Reich auch durch ausländische und überseeische Verwickelungen, denen es völlig neutral gegenüber steht, schwer in Mitleidenschaft gezogen wird und daß darum alle weitersehenden Politiker gut thun, durch Pflege der Solidarität aller gewerblichen Interessen die Wirtschaft des Reiches nach Möglichkeit gegen solche Erschütterungen zu rüsten. Für die Wahlvorbereitungen folgert daraus die dringende Mahnung, mit aller Energie diejenigen Elemente auszuschalten, welche die imlaufe der Jahre infolge der Entwickelung des Weltverkehrs gestiegenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu einem innern politischen Kampfe aller gegen aller mißbrauchen wollen. Das gilt von der Leitung der freisinnigen Volkspartei, die gestern in ihrem Organ, der „Freisinnigen Zeitung", für die gegenwärtige Preishöhe und die Schwankungen der Preise den Schutzzoll verantwortlich machen will. „Nach allen Seiten verschärft der bestehende Kornzoll die Situation", so ist in diesem Organe zu lesen, und dann heißt es weiter — „selbst die Suspension des Zolls vermag zuletzt den Unwillen der Bevölkerung nicht mehr zu beschwichtigen; die auch nach der Suspension fortdauernden Unruhen in Italien bekunden dies auf das deutlichste. Hat man durch solche Zollpolitik einmal die Bevölkerung daran gewöhnt, die Regierung verantwortlich zu machen für die Getreidepreise, so zieht diese Verantwortlichkeit ihre Konsequenzen, auch wenn der Zoll selbst schon aufgehoben ist." — Wir können darauf hinweisen, daß es mehr als oberflächlich ist, denselben Zoll von 35 Mark einer Preisentwickelung zur Last zu legen, die sich in Schwankungen von über 100 Mark in wenigen Jahren vollzogen hat. Um diese frivole Hetze zu kennzeichnen, genügt indessen die Erinnerung, daß der gegenwärtige Getreidezoll von 35 Mark mit Zustimmung des Abgeordneten Richter bis 1904 festgelegt, daß er selbst in einer kürzlich veröffentlichten programmatischen Erklärung für diesen Zoll wieder eingetreten ist und er also selbst die Verantwortung auch zu tragen hat, die er tendenziös der Regierung und anderen Parteien zuschiebt. Dieser Ausbeutung des gegenwärtigen Preisstandes, die infolge der Wirkung der Preise an jeden Konsumenten heranzudringen vermag und die ganze sozialdemokratische Agitation hinter sich, läßt sich aber nur schwer mit dem nötigen Nachdruck entgegentreten, wenn nicht auch die in der hiesigen Bundesleitung vereinte Klique, die einer besonnenen Wahrnehmung aller gewerblichen Interessen fortgesetzt in den Rücken fällt, eliminirt werden kann. Obwohl sie auf Schritt und Tritt bewiesen — man erinnere sich nur des im vorigen Juli an die Regierung gestellten Ansinnens, die Getreideausfuhr zu sperren —, daß sie nicht einmal auf ein richtiges Urteil über die inländischen landwirtschaftlichen Verhältnisse Anspruch hat, hat sie für die Wahlbewegung aufs neue den Antrag Kanitz in den Vordergrund gedrängt, der als Mindestpreise 215 Mark für den Weizen und 165 ℳ für die Tonne Roggen festsetzt und weiter besagt, daß sprechend erhöht werden sollen. Dabei hat sie auf Schritt und Tritt, gleichviel ob dadurch der antisemitische, volksparteiliche oder sozialistische Radikalismus zum Siege geführt wird, wo es nur irgendwie möglich war, berufsmäßigen Landwirten, die sich ihrer Autorität nicht unterwerfen, wo sich kein Landwirt dazu hergab, den ersten besten Agitator gegenübergestellt, den sie zur Verfügung hatte. Sollen die wirtschaftlichen Verhältnisse gesunden, soll nicht der Radikalismus einen unerhörten Vorschub erhalten, dann muß darauf hingewirkt werden, daß auch dieses Treiben bei den nächsten Wahlen unschädlich gemacht wird.

Verordnung betreffend die Droguisten. Im kaiserlichen Gesundheitsamte fand heute vormittag eine Besprechung der Bundesratsverordnung vom 9. März 1897 statt, durch welche die Droguisten sehr benachteiligt sein wollen. Als Regierungsvertreter war Regierungs-Rat von Buchka erschienen. Vom Reichsschatzamt wohnte Geheimrat Kohräuber, von der Medizinalabteilung des Reichsgesundseitsamtes Dr. Pistor der Verhandlung bei. Die pharmazeutische Großindustrie war durch den Vorsitzenden des Apothekervereins vertreten. Herr Korth, Vorsitzender der Drogisten-Innung, trug die Beschwerden seiner Berufskollegen vor. Nach eingehender Beratung sicherte sowohl der Regierungsvertreter, wie auch der Vertreter des Reichsschatzamtes zu, daß eine Revision der Bundesratsverordnung stattfinden werde und die Wünsche der Drogisten Berücksichtigung finden sollten, da die Besprechung gezeigt habe, daß die Drogisten durch die jetzigen Bestimmungen benachteiligt seien.

Berlin, 12. Mai. **In Spanien** dauern **die inneren Kämpfe** weiter fort. Ist es auch im wesentlichen gelungen, die finanziellen Kriegsvorlagen unter Dach und Fach zu bringen, so ist doch das Parteigezänk nach wie vor im Parlamente in voller Blüte. Die schon kurz erwähnte Aeußerung des Republikaners Salmeron, welche so große Entrüstung erregte, ging, wie jetzt genauer bekannt wird, dahin, daß Salmeron in einer „wahrhaft nationalen Regierung" die einzige Rettung für das Land sehe; diese Regierung sei aber nur möglich, „nach dem Abgang einer ehrenwerten Dame; er würde es mit Freuden vernehmen, daß dieser Dame in Wien Gemächer vorbereitet würden". Diese Aeußerung erregte natürlich einen furchtbaren Skandal, der auch in der gestrigen Kortessitzung noch nachzitterte.

Berlin, 11. Mai. Der, wie schon gemeldet, unerwartet erfolgte Tod des zum Erzbischof von Freiburg ernannten bisherigen Bischofs **Dr. Komp** von Fulda bringt der badischen Regierung neue Verlegenheiten. Sein Vorgänger auf dem erzbischöflichen Stuhle von Freiburg, Dr. Roos, ist am 22. Oktober 1893 gestorben. So lange dauert demnach schon die Vakanz des Sitzes, die abzukürzen der badischen Regierung nicht gelingen wollte, weil sie sich weder mit dem Domkapitel, dem das Vorschlagsrecht zusteht, noch lange Zeit hindurch mit dem Papste verständigen konnte. Erst nach langwierigen Verhandlungen kam es zur Ernennung des Bischofs Komp von Fulda. Vorgestern nahm dieser Abschied von Fulda, wobei ihm von den städtischen Behörden noch der am Tage vorher gefaßte Beschluß, ihm das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, kundgegeben wurde. Gestern reiste er ab, um sein neues Amt in Freiburg anzutreten. In Mainz, bei dessen Bischof er sich einen Tag aufhalten wollte, wurde er bald nach seiner Ankunft von einem Schlaganfall betroffen, und in der vergangenen Nacht erlag er dessen Folgen. Georg Komp wurde am 5. Juni 1828 in der baierischen, durch das Treffen von 1866 bekannten Stadt Hammelburg, der ehmaligen Sommerresidenz der Bischöfe von Fulda, geboren. Nach Vollendung seiner Studien, die er in Rom abschloß, wurde er 1853 zum Priester geweiht und 1855 als Doktor der Theologie promovirt. Im Jahre 1860 wurde er Professor der Pastoral-Theologie am bischöflichen philosophisch-theologischen Seminar in Fulda, 1882 Domherr und 1894 Bischof. Als Schriftsteller trat er mit mehreren Arbeiten zur Geschichte des Bistums Fulda hervor.

Unser seit dem 18. April in dem Hafen von Kadix liegendes **Panzerschiff „Oldenburg"** (Kommandant Korvettenkapitän Wahrendorff) soll morgen (13.) den spanischen Hafen verlassen, um nach Lissabon in See zu gehen und unsere Flotte bei den stattfindenden Festen zur 400jährigen Wiederkehr der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien zu vertreten. Die Offiziere unseres Panzers haben mithin, wie die „Voss. Ztg." schreibt, während der letzten Wochen die beste Gelegenheit gehabt, um die Kriegsrüstungen der spanischen Flotte an Ort und Stelle beobachten zu können. Der erste Offizier des Schiffes, Kapitänlieutenant von Krosigk, ist bereits seit Wochen unter Belassung in seiner Stellung an Bord der „Oldenburg" zur Botschaft in Madrid kommandirt.

Ueber den Abschiedsbesuch des Grafen und der Gräfin **Waldersee** beim Fürsten **Bismarck** erfährt die „Nord-Ostsee-Zeitung" folgendes: Das gräfliche Paar verließ den Zug in Aumühle und fuhr von dort zu Wagen durch den Sachsenwald nach Friedrichsruh. Vor dem Schlosse empfingen Graf und Gräfin Rantzau den Grafen und die Gräfin und geleiteten sie zum Fürsten Bismarck. Der Fürst befand sich vortrefflich; er nahm mit großer Lebhaftigkeit an der Unterhaltung teil und zeigte einen überaus herzlichen Humor. Leider ist der Fürst noch immer auf den Rollstuhl angewiesen, dafür freut er sich aber umsomehr der Ausfahrten in den Sachsenwald. Die Liebe zur Natur und besonders zu seinem Walde erfüllt den Fürsten in unveränderter Stärke.

Ausland.

Newyork, 10. Mai. Der junge **John Jakob Aster**, seine Familie ist die reichste der vereinigten Staaten, hat sich erboten, ein Regiment Artillerie auszurüsten. Er will es sich 50 000 Dollars kosten lassen. Die Beförderung von Truppen und Kriegsmaterial über seine Eisenbahn soll unentgeltlich erfolgen. Seine Dampfjacht hat er dem Marinedepartement angeboten. Eine Tochter des verstorbenen Millionärs **Jay Gould** hat 100 000 Dollar zur Errichtung eines Kavallerie-Regiments geschenkt. Die Studenten der amerikanischen Universitäten treten massenhaft in die Freiwilligen-Armee ein. Yale, wie Harvard und Princeton haben jede eine Freiwilligen-Kompagnie gebildet. Reiche junge Leute schaufeln Kohlen auf den Marinehöfen und dienen als Schmierer und Heizer auf den Monitors, welche den Hafen von Newyork bewachen. Der frühere Marinehilfssekretär Roosevelt erhielt gestern vom Präsidenten seine Bestallung als Oberstlieutenant eines Freiwilligen-Kavallerie-Regiments. So viele Leute wollten in sein Regiment eintreten, daß er eine Brigade hätte bilden können. Das Regiment soll den Namen führen „Roosevelts Rough Riders" (rauhe Reiter). Es ist seltsam zusammengestellt. Es dienen darin Kuhburschen, welche Roosevelt kannten, als er noch einen Rancho im Westen hatte, berittene Schutzleute, welche der newyorker Polizei angehörten, als Roosevelt Polizeikommissar der Stadt war, und seine Freunde vom amerikanischen Knickerbockerklub. Alle treten als Gemeine ein. — Ob General **Woodford**, der frühere amerikanische Gesandte in Madrid, den ihm vom Präsidenten angebotenen Posten eines Generalmajors der Freiwilligen annehmen wird, ist zweifelhaft, da die Bestätigung des Senats nötig und dieser ihm, wie er weiß, feindlich gesinnt ist.

Spanisches Soldatenmaterial.

Die Skizzen, die jetzt einzelne Blätter von dem spanischen Soldaten entwerfen, sind außerordentlich bunt. Vielfach decken sie sich in ihren Strichen nicht; einen Flaneur ohne Rückgrat, einen weichlichen Burschen stellen die einen, einen schmutzigen Händelsucher die andern dar, nur wenige zeichnen den spanischen Soldaten des Landheeres und der Marine, wie er ist. Man muß längere Zeit die Armee und deren einzelne Typen beobachtet, mit ihnen verkehrt, sie im Frieden und im Felde gesehen und ein einigermaßen geschärftes Soldatenauge haben, man muß die Geschichte der spanischen Armee und ihre Gesetze kennen, um ein zutreffendes Urteil zu fällen. Spanische Heeresgesetze kennen z. B. diejenigen offenbar nicht, welche behaupten, der Kriegsminister habe zu anfang Mai 30 000 Reservisten des Jahrgangs 1897 einbeordert. Reservisten sind Leute, die keine Pflichtigkeit zum Dienst im aktiven Heere haben; die 30 000 Mann sind einfach disponible Rekruten, d. h. Dienstpflichtige des Jahrgangs 1897 (dessen übrige Leute noch aktiv unter der Fahne stehen), die über den Bedarf des Rekrutenkontingents überschossen und zur Verfügung der Regierung in der Heimat blieben. Reservisten sind noch nicht einbeordert und es liegt dazu auch noch keine Notwendigkeit vor. Kontraste bestehen in Spanien in dem Charakter der Bevölkerung der einzelnen Provinzen, Verschiedenheiten in den soldatischen Qualitäten, gemeinsame gute Eigenschaften sind dabei aber genug vorhanden. Nüchtern, heiter, kräftig, gehorsam, empfänglich für Ansporn, begeistert für sein Vaterland und seine Fahne hat der spanische Soldat zu allen Zeiten die schönsten Beweise von Opferfreudigkeit, Bedürfnislosigkeit und Mut gegeben. In den Befreiungskriegen in Amerika, Afrika, Asien, in den Maniguas von Kuba, den Sümpfen der Philippinen verzeichnet die Geschichte seine Bravour, in all diesen Kämpfen hat er sich, schlecht bezahlt, bekleidet und verpflegt, von Seuchen und feindlichen Kugeln bedroht, unter glühender Sonne und auf eisbedecktem Felde stets wie ein Held geschlagen, nicht einen Augenblick gezögert, seine Pflicht zu thun. Die Disziplin ist weniger rigoros als in manchen andern Staaten, mild und väterlich angewendet, wird sie gern akzeptirt. Einen Schatz von Opferfreudigkeit bedeckt der grobe blaue Mantel. Nüchternheit, Mäßigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Anstrengungen sind dem Spanier aller sozialen Schichten eigen. Ob Katalonier oder Navarrese, Andalusier oder Gallejo — alle haben die Kraft des Temperaments — jung und sorglos singen sie auf Märschen und in der Kaserne, im Arrest und selbst nach Kämpfen, die schwere Opfer gefordert — das ist der Einfluß der Sonne und das Expansionsbedürfnis einer südlichen Rasse. Natürlich bieten die verschiedenen Landesteile, bei territorialem Ersatze — Truppen von ungleichem Werte. In der Kaserne entspinnen sich auch wohl Zwistigkeiten zwischen Aragoniern und Gallejos, Andalusiern und Cataloniern, auf dem Marsche aber schweigt jeder Hader — da gibt es nur spanische Soldaten. Der beste Soldat ist wohl der Castilier — von kaltblütiger Bravour, dabei aber oft erprobtem Elan, in der Truppe gehorsam und im seelischen Gleichgewicht; ohne Abenteuer zu lieben, erschrickt er doch nicht vor dem Unbekannten und gewöhnt sich leicht in neue Verhältnisse. An zweiter Stelle sind Navarresen und Aragonier zu ernennen, gute Soldaten, aber härter, stolzer, leichter zum Widerstand geneigt, wenn ihnen ein Befehl nicht gerechtfertigt erscheint. In den Bewohnern der baskischen Provinzen, in den Grullunen-Bauern, wohnt eine gute Portion Ritterlichkeit. Das Vertrauen der Regentin, die, in San Sebastian und Guipuzcoa weilend, ihre Sicherheit in die Hand der frühern Feinde ihrer Dynastie legte, hat ihr bei den Basken große Sympathie erworben. Den Navarresen und Aragoniern folgen auf der Stufenleiter der soldatischen Tüchtigkeit die Leute der östlichen Seeküste der Provinzen Alicante, Valencia, Barcelona als sehr gelehrig und von gutem Willen. Ihre militärische Erziehung vollzieht sich etwas langsamer, erzogen sind sie aber vor-

Der Schöpfer des allgemeinen Landrechts.

Zur Erinnerung an Karl Gottlieb Svarez.
— Gest. 14. Mai 1798. —
Von **Dr. Max Baumgart.**

(Nachdruck verboten.)

Die gegenwärtige Zeit, die so manche Reform des Rechtswesens erlebt hat oder noch in Vorbereitung sieht, blickt noch mit größerem Interesse, als die letzten Generationen, auf die Männer jener gewaltigen Periode, in der Friedrich der Große der Entwickelung des preußischen Rechtswesens die größte Aufmerksamkeit zuwandte. Karl Gottlieb Svarez, ursprünglich Schwartz, ist unter allen dabei beteiligten Juristen zweifellos der hervorragendste gewesen, und seine Verdienste um das Vaterland lassen sich nicht besser dem allgemeinen Verständnis erschließen, als durch die königlichen Worte, die Friedrich Wilhelm III. ihm sandte, um dem Sterbenden die Sorge um die Zukunft der Gattin abzunehmen. Die uns noch erhaltene Ordre ist ein Beweis von der dankbar edeln Gesinnung des Königs, zugleich aber auch ein Aktenstück, das die soziale Lage des höheren Beamtenstandes zu Ende des 18. Jahrhunderts in ein helles Licht zu setzen imstande ist.

Die Ordre lautet:

„An den geheimen Oberjustizrat Svarez. Rat, besonders lieber Getreuer. Mit dem größten Leidwesen habe ich aus Eurer Vorstellung vom 6. d. M. (1798) ersehen, daß Eure Krankheit, die anfänglich nur vorübergehend zu sein geschienen, eine so ernste Wendung genommen hat, daß Ihr am Ende Eurer irdischen Laufbahn zu stehen besorget. Ich kenne den ganzen Umfang Eurer Verdienste um den Staat, für den allein Ihr 33 Dienstjahre gelebt, und in denselben mit einer beispiellosen Anstrengung Eure seltenen Talente und allumfassenden Kenntnisse lediglich dazu angewandt habt, meinen Staaten die Segnungen einer so vollkommenen Justizverfassung zu verschaffen, als solche noch nie ein Staat besessen hat. Ohne Euch würde weder die neue Gerichtsordnung, noch das allgemeine Landrecht, welches bis dahin als ein unauflösliches Problem betrachtet wurde, je zustande gekommen sein und Ihr, den ich als den Schöpfer dieser unvergänglichen Denkmale der Weisheit und Gerechtigkeit meiner Vorfahren in der Regierung betrachte, werdet in diesen Euren Werken noch für die späteste Nachkommenschaft leben, die Euer Andenken im Genuß der wohlthätigen Folgen derselben segnen wird. Ich fühle es ganz und da ich weiß, wie schwer es halten wird, eines solchen Vorgängers würdigen Nachfolger zu finden, so kann ich mich noch nicht an den Gedanken Eures Verlustes gewöhnen, der doch als eine Folge einer so vieljährigen, fast unglaublichen Aufopferung Eurer Lebenskräfte wohl nicht zu vermeiden sein wird. Nächstdem bedauere ich es, daß mir dieser so frühzeitige Verlust die Gelegenheit raube, Euch noch in Eurem Leben so zu belohnen, als Ihr es in dieser Rücksicht verdienet und es bisher selbst mit der größten Uneigennützigkeit vermieden habt, somit aber auch nichts gerechter, als Eure letzte Bitte, das Schicksal Eurer hinterbleibenden Gattin zu sichern. In dieser Hinsicht bewillige ich derselben, Eurem Wunsche gemäß, die zu ihrem anständigen Unterhalt erforderliche Pension von achthundert Thalern und habe dato dem Großkanzler von Goldbeck befohlen, derselben solche auf Euren Todesfall aus den Justizbeträgen der neuen Provinzen zu versichern, bis sich eine Gelegenheit findet, solche auf andere Kassen anzuweisen. Indem ich Euch auf solche Weise für das künftige Schicksal Eurer Gattin beruhige, und Euch dadurch beweise, daß ich Eure außerordentlichen Verdienste mit aufrichtigem Dank erkenne, wünsche ich doch nichts so sehr, als daß die gegenwärtige Gefahr Eures Lebens vorübergehen und ich dadurch in den Stand gesetzt werden möge, Euch selbst zu beweisen, wie sehr ich bin Euer gnädiger König."

Im Geiste ihres edlen Mannes zeigte die Witwe Theodore, geborene Arndt, dem Großkanzler im Jahre 1805 an, daß sie teils unvermutete Einnahmen erhalten habe, teils aber an so wenige Bedürfnisse gewohnt sei, daß sie bitten müsse, die Pension von 800 Rthlr. auf 200 Rthlr. zum besten anderer Witwen herabzusetzen. Sie war auch nicht zu bewegen, die Pension wieder anzunehmen, obgleich sie nachher den größten Teil ihres ehemaligen bedeutenden Vermögens durch Unglücksfälle eingebüßt hatte. Der König bewilligte ihr zwar im Jahre 1821 von neuem die 600 Rthlr., auf die sie Verzicht geleistet hatte, allein sie war zu der Annahme nur durch des Ministers Vorstellung, daß sie selbst diesen Betrag armen Witwen zufließen lassen könne, zu bewegen.

Svarez wird in der denkwürdigen Ordre als der Schöpfer des Landrechtes hingestellt, als der er auch nach allen Schriftstücken hervorgeht, die der geheime Oberjustizrat Präsident Dr. Adolf Stölzel auf Anregung des Justizministers herausgegeben hat. Auch er beginnt mit dem Lebensabschluß des gefeierten Mannes, nämlich mit einer Schilderung seiner einsamen Ruhestätte in dem wüsten Parke der Luisenstädtischen Kirche, über welcher die juristische Gesellschaft vor einigen Jahren ein Reliefporträt (von Sußmann-Hellborn) und eine ehrende Tafel hat anbringen lassen. Das Porträt sowohl, wie das Haus, in welchem Svarez wohnte (Alexanderstr. 70), sind noch vorhanden.

Karl Gottlieb Svarez wurde am 27. Februar 1746 in Schweidnitz als der Sohn des dortigen Ratsherrn und Advokaten Gottfried Svarez geboren. Der Großvater Michael Schwartz stammte aus Pommern; als sein Sohn Gottfried die Universität bezog, trat er sich als „Gottfredus Schwartzius" immatrikulieren und führte im späteren Leben, um sich als Gelehrten kenntlich zu machen, die selbstgewählte Bezeichnung Svarez, die das Kirchenbuch von Schweidnitz konsequent in Svarez umwandelte. Die erste Jugend fällt in unruhige Kriegszeiten, während deren 1757 das väterliche Haus (heute die Restauration des Volksgartens) durch ein Bombardement sehr litt. Der frühe Tod des Vaters und andere widrige Umstände schärften früh den Verstand des Knaben; mit neun Jahren trat er in die lateinische Schule ein, kam mit zwölf Jahren zur Prima, in der er unter des Rektor Langhans Leitung (Vater des Architekten Langhans) vorschriftsmäßig vier Jahre verblieb. Er bezog schon mit sechszehn Jahren die Universität Frankfurt. Das Studium wurde ihm durch Stipendien ermöglicht, die er einigen Verwandten zu danken hatte. Seine Lehrer waren Uhl, Palat, Böhmer, besonders aber Darjes, der für Svarez Anschauung von dem Verhältnis des römischen und deutschen Rechtes zu einander maßgebend geworden zu sein scheint. Auch in anderer Art noch wirkte Darjes anregend auf Svarez ein, indem sie gemeinsam den Versuch machten, eine sogenannte „gelehrte Gesellschaft" zu gründen, wie solche in Leipzig und an anderen Orten schon früher bestanden. 1765 verließ Svarz die Hochschule, um sich als Auskultator bei der Oberamtsregierung in Breslau zu beschäftigen, wo er im folgenden Jahre als Referendar bestallt wurde. Am 24. Mai 1769 folgte seine Beförderung zum Pupillenrat mit 200 Thaler Gehalt und zwar auf besondere Empfehlung Carmers, der sehr bald seine seltene Begabung erkannt hatte. Einer der bedeutendsten gemeinsamen Arbeiten entsprang die Besserung der Kreditverhältnisse für den Grundbesitz, wofür 1767 schon der berliner Kaufmann Büring die Begründung einer Generallandschaftskasse vorgeschlagen. Svarez hatte für Schlesien die Besitzverhältnisse des Adels klarzulegen; die „ledernen Briefe" seiner Vaterstadt Schweidnitz führten ihn zur Anregung der Pfandbriefinstitute, wie er es auch wahrscheinlich ist, der das „Landschaftsreglement" für den schlesischen Landtag im Juni 1770 ausarbeitete. Gleichzeitig bereitete er sich noch auf das letzte Staatsexamen vor und wurde von der Kommission „für ein vorzüglich tüchtiges Subjekt zur Bekleidung einer Ratsstelle in Landesjustizkollegien" erklärt. Am 10. Mai 1771 erfolgte die Beförderung zum Rat bei der breslauer Oberamtsregierung mit 800 Thaler Gehalt und 200 Thaler Zulage.

Auf alle Einzelheiten seiner verdienstvollen Thätigkeit an der damaligen Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens, ferner an der Prozeßordnung, weist Stölzel in klarer und anregender Darstellung hin.

Die plötzliche Entlassung des Großkanzlers Fürst infolge des gegen den Müller Arnold verhandelten Prozesses (Dezember 1779) brachte den Entwurf des Planes zur Reife, den alt bewährten Carmer auf Schlesien nach Berlin zu berufen. Der neue Großkanzler (1779 schon in Berlin ein, und Svarez folgte ihm unmittelbar nach; schon im Januar 1780 finden sich Konzepte von seiner Hand, der eigentliche Berufungs-Reskript indessen datirt erst aus dem Oktober 1780. Da das Justizministerium damals noch kein eigenes Dienstgebäude besaß, bezog Carmer das Du Trosselsche Haus (Alexanderstraße 70), in dem er 15 Jahre mit Svarez zusammenwohnte. Die Ordre, nach der die Justizreform durch Carmer vorzulegen war, datirt vom 14. April 1780; sie ist das gesetzliche Fundament, auf dem die Hauptschöpfungen Carmers und damit auch die Svarez sich aufbauten. Svarez hatte aus verschiedenen Ursachen anfangs einen schweren Stand in Berlin; doch störte ihn das wenig, da er ausschließlich seinen Berufsgeschäften sich widmete und zufrieden war, gelegentlich in der 1783 gestifteten „Mittwochsgesellschaft" zu verkehren, der als Mitglieder u. a. Nicolai, Möhsen, Engel, Spalding und Gedike angehörten. Svarez lieferte für diese Gesellschaft drei Vorträge unter den Titeln: „Inwiefern müssen Gesetze kurz sein?", „Ueber den Einfluß der Gesetzgebung in die Aufklärung", „Ueber den Zweck des Staates". Charakteristisch ist eine Notiz in den handschriftlichen berliner Bulletins, wonach es am 12. November 1786 heißt: „Der Geheimrat Svarez hat die Erhebung in den Adelstand verbeten".

Die wichtigsten Kapitel in dem Stölzelschen Werke behandeln in ausführlicher Weise die Entstehung der Prozeßordnung, das allgemeine Gesetzbuch und die Umwandlung des letzteren in das allgemeine Landrecht. Auch hierbei werden alle diese Gegenstände und Arbeiten stets in Verbindung mit dem Leben und der Litteratur seiner Zeit in Beziehung gehalten, sodaß ein sehr lehrreiches und getreues Bild der gesamten damaligen Bewegung sich vor uns entrollt. Viele Angaben beleuchten die Thätigkeit Wöllmers, das Religionsedikt, die Korrespondenz mit Danckelmann und den oft erwähnten Prozeß gegen den Prediger Schulz in Gielsdorf. Eine besondere Abteilung bilden sehr interessante Mitteilungen über die von Svarez „dem Kronprinzen (späteren Friedrich Wilhelm III.)" gehaltenen Vorträge. In diesen behandelte Svarez in den Jahren 1791 und 1792 das im März 1791 publizirte Gesetz als das geltende Recht. Er schied seinen Stoff in fünf Abteilungen: Natur- und allgemeines Staatsrecht, allgemeines Völkerrecht, allgemeine Uebersicht des deutschen Reichs- und Staatsrechts und der deutschen Reichs- und Staatsverfassung, Privatrecht im übrigen. Für jeden Vortrag arbeitete Svarez ein kleines Operat aus, das ihm selbst als Leitfaden diente, während er hinterher die schriftliche Ausarbeitung für den Kronprinzen vornahm. Die ganze Darstellung zeigt sich dem aufmerksamen Leser oftmals im nahen Zusammenhang mit den wichtigsten gleichzeitigen politischen Ereignissen.

Stölzels umfassendes, liebevoll angelegtes, höchst lesenswertes Buch ist das würdige Denkmal eines großen Mannes, dessen Verdienst als Jurist darzustellen, anderen, berufeneren Federn überlassen werden muß.

zügliche Soldaten. Die Gallejos haben große Fehler und zwar solche, die bleiben: harte Köpfe und einigen Eigennutz. Im übrigen sind sie den Gascognern des Landes, den Andalusiern, vorzuziehen. Heiterkeit und froher Sang — unzählige, fast alle mit dem Refrain Sevilla endende Lieder — sowie Entschlossenheit, sind auch diesen eigen, aber auch übermäßige Beweglichkeit und Neigung zu Disziplinwidrigkeit im Frieden — Folgen des von den Arabern ererbten Gefühls des Individualismus. Die meist bartlosen Züge lassen auf abgehärtete, ruhige, leicht zu behandelnde Naturen schließen, doch im Innern ist Leidenschaft, die man nicht erregen darf. So das Soldaten-Material, mit dem man zu rechnen hat und das vor allem auch vortreffliche Schützen liefert. Der Geist, der heute die Armee durchweht, ihn geben die Strophen des „Apropósito lírico Cuba“ wieder, das überall in Spanien erschallt.

Son tus hijos, pátria mia,	Deine Söhne, mein Vaterland,
de tan noble corazón	haben ein so tapferes Herz,
que antes perderán la vida,	daß sie lieber das Leben verlieren,
que olvidar las glorias	als Ruhm und Ehre
de nuestra nación.	unserer Nation vergessen würden.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der **C. L. Krügerschen** Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Elementarer praktischer Leitfaden der Elektrotechnik für Techniker und Nichttechniker** von Oskar Hoppe, Dozent für Mechanik und Maschinenwesen an der Bergakademie zu Clausthal. Mit 37 Abbildungen im Text. Preis geb. in Ganzleinen 4 *M.* Verlag von G. D. Bädeker, Essen. Der vorliegende Leitfaden der Elektrotechnik unterscheidet sich von vielen andern vorteilhaft dadurch, daß der Verfasser ohne viele Umschweife gleich in die behandelte Materie eintritt, dann aber gerade das bringt, was der Praktiker auf Schritt und Tritt nötig hat. Der Inhalt der ersten 15 Kapitel wird auch von dem mit Interesse gelesen werden, welcher schon die Elektrotechnik einigermaßen beherrscht, weil hier manches in ganz eigenartiger Gegenüberstellung vorgetragen wird. Bei der Ableitung des wichtigsten, des Ohmschen Gesetzes ist die Analogie zwischen Wasserstrom und elektrischem Strom folgerichtig durchgeführt. Die Heranziehung des strömenden Wassers zum Verständnis ist nicht neu, hier aber in übersichtlicher Form gegeben. Schon durch den Druck ist alles Wichtige trefflich hervorgehoben, durch die Umrahmung springen die Formeln sofort in die Augen, beim Nachschlagen ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Der Hauptwert des Buches liegt aber unbestritten in den eigentlichen Grundkapiteln: Die Dynamomaschinen und die übrigen technischen Verwertungen des Stromes. Hier bewährt der Verfasser sich nicht als Kompilator, sondern als Mann der Praxis. Auf jeder Seite sehen wir die eigenen Erfahrungen sich in das Vorgetragene einreihen und nach dieser Hinsicht kann das Buch allen, die sich mit der Elektrizitätslehre, sei es theoretisch oder praktisch, beschäftigen, als äußerst lehrreich und anregend empfohlen werden. Alle durch Elektrizität betriebenen Maschinen finden eingehende Berücksichtigung, so u. a. die elektrischen Bohrmaschinen, die immer mehr Bedeutung gewinnen und auch beim Simplontunnel beispielsweise wieder zur Verwendung kommen sollen.

(Eingesandt.)

* **Brackel**, 13. Mai. Seit die Zeche „Scharnhorst“ wieder dem Betrieb übergeben werden soll und die Arbeiten auf dem Zechenplatze rüstig fortschreiten, regt sich auch in unserem Dorfe die Baulust sehr. Besonders in der nächsten Umgebung der Zeche entstehen viele neue Häuser. So errichtet der Wirt Hr. **Albert**, Inhaber **der bekannten und beliebten Wirtschaft „Zur Erholung“**, einen großen Neubau mit Saal, um allen Ansprüchen des Publikums entgegen zu kommen. Derselbe soll mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet und bereits ende Juli ds. Js. eröffnet werden. Auch sollen dem Vernehmen nach von der Zechenverwaltung noch eine ganze Reihe von Wohnhäuser erbaut werden, was im Interesse der Einwohner nur zu wünschen wäre.

Müller's echte Accord-Zithern

von Jedermann in 1 Stunde zu erlernen, sind in jed. bess. Musikinstr.-Hdlg. zum Preise von *M.* 7,50 bis *M.* 75 vorräthig, event. adressire man: **J. T. Müller, Dresden-Striesen.** — Ein reich illustr. Accordzither-Büchl. gratis u. frco. Dazu ersch.: Weißt du, Muatterl, was i träumt hab' 0,50

Verdingung.

Für den **Neubau des Pfarrhauses in Ewing** bei Dortmund sollen nachstehende Arbeiten öffentlich verdungen werden:

Loos 4: Falzziegel-Dachdeckerarbeiten,
„ 5: Klempnerarbeiten,
„ 6: Schlosserarbeiten,
„ 7: Schreinerarbeiten,
„ 8: Maler- u. Anstreicherarbeiten.

Die Zeichnungen und Verdingungsanschläge liegen im Kirchen-Baubureau Ewing zur Einsichtnahme aus und können gegen Copialgebühren bezogen werden. '8662

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag, den 23. Mai 1898**, Nachmittags 3 Uhr, an Herrn Pastor Brand in Ewing postfrei einzusenden.

Hagen i. W., den 12. Mai 1898.

Der bauleitende Architekt:
G. Mucke.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 16. Mai 1898,
Vormittags 9½ Uhr,
werde ich im Pfandlokale beim Wirth **Budde** in **Brackel:**
1 Pferd (Fuchsstute) mit Geschirr, sowie 16 Bände Brockhaus Lexikon; ferner um 11 Uhr im **Wambelerholz Nr. 3:**
1 Spiegel, 1 Jagdgewehr, 2 eiserne Bettstellen mit Matratzen
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 13. Mai 1898.

Bartel,
8702 § Gerichtsvollzieher.

Der „Börsen-Bote“,
Unparteiisches Börsen-Organ.
Herausgegeben vom Bankgeschäft **Martin Jacoby & Cie.,**
Berlin 12, Charlottenstr. 95,
ist ein Wegweiser durch die Börse und **unentbehrlich für Interessenten und Kapitalisten.**
Probenumm. **gratis** und **franco.**

Tapeten,
Wachs- u. Ledertuche, Gummibetteinlagen,
Copal-, Spiritus- u. Bernsteinlack, Fußboden-Bernsteinlack mit Farbe, Leinöl, Terpentin, Siccativ, Farben, trocken und in Oel, Pinsel, Schwämme, Fensterleder, Antik geschnitzte Holzleisten, Bürstenwaaren, 8604
Spiegel- u. Fensterglas nach Maaß empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl Stamm,
Humboldt- u. Gustavstr.-Ecke.

Fein gesiebte
Mauerasche,
sowie
rothe Gartenasche,
zusammengebrannte
rothe Kesselasche
für Wegeaufbesserung, Betonzwecke, Grottenbau 2c., ab Halde „Hermannshütte“ (Hörder Verein), Eingang beim Portier am Remberg, oder frei Waggon Station Hörde, bezw. franko Verwendungsstelle, hat billig abzugeben 7697†
G. Dürholt,
Dortmund, Kaiser Wilhelm-Allee 30.

Sichere Hilfe
bei Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Verschleimung der Athmungsorgane, chronischem Catarrh der Lunge und Luftröhren, Bronchialkatarrh, Lungen-Affektionen 2c. durch die von einem heilkundigen Einsiedler im Ural in Rußland erprobte Pflanze Herba polygonum (Knöterich). Garantirt echt vom General-Depot **Emil Gördel** in **Colberg.** Preis pro Packet mit zahlreichen Dankschreiben nur 50 Pfg. Niederlage in
Dortmund nur bei **Th. Fahnenstich Söhne,** Rheinischestraße und deren Filiale in Brackel.

Neue
Matjes-Häringe
empfiehlt 8607 †
August Lock,
Märkischestr. 13.

Rothe und weiße s3297†
Speise- und Pflanz-Kartoffeln
offerirt **Wolf Tilsiter, Bromberg.**

Existenz.
Colonialwaren-Geschäft,
gut eingeführt u. nachweislich rentabel, unter günstigen Umständen zu verkaufen. — Erforderlich circa 4000 Mark.
Schriftl. Angebote unter 8314 an die Dortmunder Zeitung.

☞ Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, verlange pr. Postkarte d. „**Deutsche Vakanzen-post**“ Eßlingen.

Bekanntmachung,
betreffend Herstellung der Bürgersteige.

Unter Bezugnahme auf § 10 der Bau-Polizei-Verordnung vom 17. Februar 1897 sowie der §§ 1 und 2 des Ortsstatuts über die Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen und Plätzen in der Stadtgemeinde Dortmund vom 15. Dezember 1896 werden wegen Herstellung der Bürgersteige hierdurch folgende Bestimmungen bekannt gemacht:

1. a) Die Breite und Höhenlage der Trottoirs werden in Uebereinstimmung mit dem Bebauungsplan und dem festgesetzten Straßenprofil durch das Stadtbauamt angegeben.
   b) Für die Bordsteine sind behauene Basaltlavaschwellen nach dem für die Lieferung von Bordschwellen festgesetzten Normalprofil zu verwenden.
   c) Für die Befestigung der Trottoirfläche darf nur Asphalt auf Ziegelflachschicht oder ein Belag von gekuppten Zementplatten verwendet werden.
   d) Die Herstellung und Beschaffenheit dieser Decken muß den Bedingungen entsprechen, welche für die Unternehmer festgestellt sind, welche diese Arbeiten für die Stadtgemeinde ausführen.
   Die Bauherren, welche in Gemäßheit alter Verträge die Ausführung der Trottoirbefestigung selbst ausführen lassen wollen, können Abdrücke der aufgestellten Bedingungen beim Stadtbauamt kostenfrei fordern.
   e) Von dem Tage des Beginns der Anlage ist dem Stadtbauamt, behufs Beaufsichtigung der ordnungsmäßigen Ausführung, Anzeige zu machen.
2. Ueberfahrten über die Trottoirs werden nur vergönnungsweise gestattet und sind deshalb kündbar. Sie müssen auf Kosten der Antragsteller oder Besitzer angelegt und in gutem Zustande unterhalten werden.
   Die Herstellung derselben erfolgt:
   a) in nicht kanalisirten Straßen durch Ueberbrückung des Rinnsteins mit gerippten oder auf andere Weise gegen Glattwerden gesicherten gußeisernen Platten, welche in Falzen von behauenen Wangensteinen liegen,
   b) in kanalisirten Straßen durch Pflasterung von kleinen, den Rinnstein unterbrechenden Rampen, welche vom Pflaster des Fahrdammes abzweigen.
   Die Entwässerung des unterbrochenen Rinnsteins wird durch einen an der oberen Seite der Rampe einzulegenden Straßensinkkasten vermittelt.
   Die Befestigung der Trottoirfläche auf den Ueberfahrten wird durch Verdoppelung des Asphaltbelags oder durch Pflasterung mit glattköpfigen Steinen bewirkt.
   Die Kosten des Sinkkastens gehören zu den Herstellungskosten der Ueberfahrt.
   Der Magistrat ist befugt, bei der Neupflasterung kanalisirter Straßen, oder wenn die vorhandenen Ueberfahrten verbesserungsbedürftig geworden sind, nach seinem Ermessen die bessere Herstellung der Ueberfahrten mittelst Sinkkastens zu verlangen.

Dortmund, den 4. Mai 1898.

Die Polizei-Verwaltung: Schmieding. **Der Magistrat:** Marx.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 22. vorigen Monats bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am
16. Juni dieses Jahres
vorzunehmen sind, wird in Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und § 2 des Reglements vom 20. Mai 1870 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wählerliste der Stadtgemeinde Lünen im Verwaltungsbureau acht Tage lang, und zwar vom 18. Mai cr. bis 26. Mai cr. öffentlich ausgelegt ist.

Innerhalb acht Tagen nach dieser Bekanntmachung steht es Jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste seine Einwendungen schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Lünen, den 7. Mai 1898.

Der Bürgermeister: Becker.“

Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 22. vorigen Monats bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am
16. Juni dieses Jahres
vorzunehmen sind, wird hiermit in Gemäßheit des § 8 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes bekannt gemacht, daß die hiesige Stadtgemeinde in zwei Wahlbezirke eingeteilt worden ist. Der **1. Bezirk** umfaßt den Stadttheil östlich der Langestraße von Dr. med. Flume bis zur Lippe, die Bewohner jenseits der Lippe und die Altstadt. Der **2. Bezirk** umfaßt die Klöterhaide mit dem Osterfeld, den Stadttheil von Kortenbruch vor dem Christinenthor westlich der Langestraße bis zur Lippe und sämmtliche Außenbürger vor dem Steinthor. Wahlvorsteher des 1. Bezirks ist Herr Lehrer Gerwin, Stellvertreter Herr Kaufmann Julius Plagge; Wahllokal im Rathhaussaal. Wahlvorsteher des 2. Bezirks ist Herr Brauereibesitzer Carl Höfflinghaus, Stellvertreter Herr Brennereibesitzer Carl Horlohe; Wahllokal alte evangelische Schule. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Lünen, den 6. Mai 1898.

Der Bürgermeister: Becker.“

Meine an der verkehrreichsten Straße und dem Jahnsplatz, in welcher 6 Straßen münden, gegenüber der Post belegene

Besitzung,

842 □Meter groß, bestehend aus einem **Vorderhaus** mit zwei großen Läden, einem Kontor und 10 Wohnräumen, größerem Keller, einer Waschküche und Bodenraum,
sowie einem dahinterliegenden 2stöckigen **Fabrik-Gebäude** von 187 □Meter Fläche mit Kesselanlage und zwei gut erhaltenen Kesseln, einer 4pferd. Dampfmaschine u. der Transmissionsanlage, gr. Bodenraum, nebst einem großen **Schuppen**, enthaltend Kohlenlager, Lagerraum und Boden
und einem daneben befindlichen **Gartenplatz** von ca. 160 □Meter ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen.

J. D. Küster Nachf.,
Bielefeld.

20 % Feldstecher Perspective Fernrohre 20 %
Rabatt!
Durch Auflösung meiner Filiale hat sich mein Lager kolossal angehäuft; um damit zu räumen, verkaufe, solange der Vorrath reicht, mit **20 % Rabatt.** 8670 i
O. Gruss,
Westenhellweg 126. Westenhellweg 126.

Eig. Eisenbahnbiertransportwaggons.
Bergschlösschen-Brauerei WENCKER & Co.,
DORTMUND, Hagenstrasse 11,
(Strassenbahnhaltest. Gutenbergstr.),
empfiehlt ihre vorzüglichen
absolut reinen, malzreichen Exportbiere,
in **heller** und **dunkler Farbe.** 2171
Zu **Weihnachten, Ostern** und **Pfingsten**
ff. Kaiserbier.
Offerte tüchtiger Agenten und Vertreter erwünscht.

Linde'sche Eismaschine (neuesten Systems.)



333/000 Mk. 6,50. Mk. 5,00. Mk. 4,50.
585/000 Mk. 9,60. Mk. 6,80. Mk. 6,00.
Ring 333/000 gestempelt, massiv, mit echter Perle Mk. 6,50. Ring 333/000 gestempelt, massiv (gestanzt), mit Cap-Rubin Mk. 5,00. Ring 333/000 gestempelt, massiv, mit Rubin Mixed Mk. 4,50. Dieselben Ringe in 585/000, gestempelt. **Für gute Fassung der Steine wird garantirt.** Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. s2820
Oscar Lehmann, Juwelier, **Torgau a. Elbe.**



Braun & Elkan,
Herrenkleidermacher,
empfehlen große Auswahl in den besten und feinsten **deutschen u. englischen**
Frühjahrs- u. Sommerstoffen
Tadellose Anfertigung.
Dortmund, Reinoldistrasse 23.
Fernsprecher Nr. 435. q 6500

Was putzt am Besten!
Antwort:
Gentner's Metall-Putz-Glanz
PASCHA.
Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Dosen à 10 und 20 ₰ in den meisten Drogen-, Material- und Spezerei-Geschäften zu haben.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe,
über Nacht trocknend,
Brillant-Fußbodenlack, sofort trocken,
sowie alle anderen Sorten **Lacke, Farben,** trocken und in Oel gerieben **Siccativ, Leinöl, Terpentin-Oel, Pinsel 2c., Farben in Tuben** für Malerei empfiehlt 5413
Herm. Rud. Knapmann,
Ostenhellweg 30.

Berger's
Germania-
Cacao.
Robert Berger,
Pössneck i. Th.

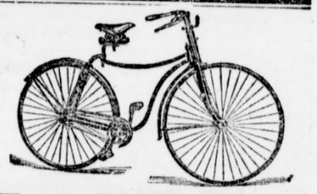
Gut,
Osten Westfalens, 800 Morgen, neue Gebäude, vorzügliches Inventar schöne Lage, gute Jagd, erbteilungshalber billig abzugeben. s 1992
Offerten unter **F. 3381 an Haasenstein & Vogler, A.-G Hannover,** erbeten.

Nördl. städt. Badeanstalt.
Kohlensaure Thermalbäder
als vollgültiger Ersatz der Bäder von Kissingen, Oeynhausen, **Nauheim, Driburg, Pyrmont, Königsborn etc. etc. gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Bleichsucht, Nervosität, Lähmungen, Herz- und Frauenkrankheiten etc. etc.** ; s 6634
Einzelbäder 2 Mark, Abonnements für 10 Bäder Mark 17,50.

Sophas Plüschgarnituren
von 34 *M.* an, von 150 *M.* an
empfiehlt in 4883
größter Auswahl
unter langjähriger Garantie
F. H. Schroer,
Polsterer und Decorateur,
Dortmund, 6. Ludwigstraße 6,
2. Haus von der Brückstraße

☞ Verlegte mein Geschäft von **Rheinischestraße 30** nach 8473§
Rheinischestraße 47.
P. Brandenburg,
Cigarren-, Tabak-, Pfeifen-, Leder- und Schreibwaarenhandlung.
Filiale: Steinstraße 3.

Lawntennis,
Rackets, Bälle und Netze,
Golf-Spiele,
Croquets
empfiehlt 8665
Carl Schenk,
Betenstrasse 8.



Für Radfahrer!
Wir empfehlen:
Radfahrer-Karte für die Regier.-Bezirke **Münster** und **Arnsberg.** 1 *M.*
Radfahrer-Karte für die Regier.-Bezirke **Düsseldorf, Köln** und **Aachen.** Preis 1 *M.*
Deutsche Straßenprofilkarte für Radfahrer. Unter Mitwirkung der Gauverbände des „Deutschen Radfahrerbundes“ und Konsulate der „Allgem. Radfahrer-Union“ bearb. 80 Sektionen à 1,50 *M.*
Wolffs Radfahrer-Karten à Sektion 1,50 *M.*
Nordwest-Deutschland und Dänemark. Reiseführer für Radfahrer. 1. Teil. Hamburg-Lübeck-Schleswig-Holstein-Dänemark. **Mit** Kartenbeilagen. 2 *M.*
2. Teil. Mecklenburg, Pommern, Rügen, Hannover, Bremen, Oldenburg. Mit Kartenbeilagen. 2 *M.*
Taschenbuch für Radfahrer nebst Touren-Verzeichnis für Deutschland und angrenzende Länder Mit Radfahrerkarte. 1,50 *M.*
Straßen-Uebersichtskarte von Deutschland und Deutsch-Oesterreich für Radfahrer 2 *M.*
C. L. Krüger'sche
Buch- u. Musikalienhandlung
in Dortmund.
Westenhellweg 43.

Frischen Träber
zu haben.
B. Sobbe, Hoherwall 19.

Bringe mein
Korb- und Bürstengeschäft
in empfehlende Erinnerung.
Empfehle besonders als
Geburtstags- 2c. Geschenke
meine **eleganten und dauerhaften**
Sesseln.
Reparaturen werden **schnell und billig** besorgt.
Eduard Broch,
Brüderweg 22.

Suche ein Kapital (circa 30 000), hiervon 14 000 sofort auf ein neu erbautes Geschäftshaus in best. Lage. Schr. Ang. u. W A 8616 an d. D. Ztg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche, heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☞ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☜ Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à *M.* 1,25 u. 1,75 in den **Apotheken von Dortmund** (Depôts: Löwen-, Schwanen-, Adler-, Mars-, Stern-, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 4, Roland-Apotheke, Bornstraße 17.), **Dorstfeld, Lütgendortmund, Oespel bei Marten, Harpen, Hörde, Aplerbeck, Asseln, Castrop, Mengede, Langendreer, Annen, Barop, Witten, Camen, Lünen, Waltrop, Werne, Unna, Königsborn, Schwerte, Herbede, Herdecke, Wetter, Eickel, Herne, Bochum, Wattenscheid, Weitmar, Steele, Geisenkirchen, Schalke, Wengern, Essen** u. s. w., sowie in den Apotheken aller größeren und kleineren Städte Westfalens und der Nachbarländer.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

☞ **Vor Nachahmungen wird gewarnt!** ☜
Man verlange ausdrücklich s 5783
☞ **Hubert Ullrich'schen** ☜ **Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

!!! Bitte zu lesen !!!

Wenn Sie zu den Pfingstfeiertagen einen wirklich schönen **Herren-Anzug, Knaben-Anzug** oder **hübsche Hose** brauchen,

dann bitte ich um Ihren Besuch,

der sich für Sie unbedingt lohnt. Ich unterhalte ein **riesenhaft grosses Lager in Herren- und Knaben-Garderobe, Herren-Wäsche, Hüte, Regenschirme, Cravatten, Sportartikel, Radfahrer-Anzüge, Gummimäntel, Paletôts** 2c.

Die Preise sind bekannt sehr billig.

Meine Schaufenster bitte zu beachten.

Eine Serie **Herren-Anzüge** verkaufe ich für **12** Mark.
300 Knaben-Anzüge, Größe 1 bis 6, kosten Stück **3** Mark.
400 Buckskin-Herren-Hosen kosten zum Aussuchen **3** Mark.
8720

Dortmund, 7. Brückstr. 7, (Ecke Friedhof). **Carl Cohn.**

Bitten unsere 4 Schaufenster zu beachten.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffneten wir in dem der Neuzeit entsprechend umgebauten Hause des Herrn Meister, **Münsterstraße 25, am Steinplatz,** ein

Waarenhaus

für fertige Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

Gestützt durch direkten Einkauf bei nur leistungsfähigen Fabrikanten sind wir in der Lage, nur gute, aus den besten und dauerhaftesten Stoffen wie nach Maaß gefertigte, gutsitzende Garderoben zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf zu bringen. Ein Besuch in unserem neuen Etablissement wird Jedermann überzeugen, daß durch die vorhandene große Auswahl jedem Geschmacke entsprochen werden kann. Es soll unser Bestreben sein, durch streng reelle und billige Bedienung uns das Vertrauen eines geehrten Publikums **von Dortmund und Umgegend** zu erwerben und zeichnen

Hochachtungsvoll

Waarenhaus Schanzer & Co.,

25 Münsterstrasse 25,

Ecke Heiligegartenstraße, am Steinplatz.

Bitten unsere 4 Schaufenster zu beachten.



Als **Neuheit** empfehle meine **rühmlichst bekannten** und vielfach **preisgekrönten**

Hartungs Stahl-Nähmaschinen

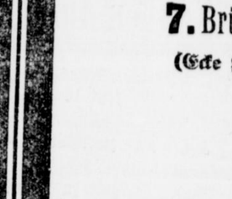
für Familien sowie Gewerbebetrieb, mit **ganz neu** patentirten Vorrichtungen, wo jedes bewegende Theil selbstständig nachgestellt werden kann, also ein Verschleiß der Maschine vollständig ausgeschlossen ist. Die Maschinen haben einen **großen** Durchgangsraum und einen absolut **geräuschlosen Gang, hocheleganter** Ausstattung, **tonlosem** Tisch 2c.



Theilzahlung gestattet, **Baarzahlung hoher** Rabatt. **Unterricht** gratis. — **Reelle mehrjährige** Garantie. **Reparaturen auch an solchen** Maschinen, welche **nicht** von mir bezogen, prompt u. billigst. **Nähmaschinen** leihweise pro Tag 30 ₰. 12858

Strickmaschinen, Fahrräder.

Nähmaschinen-Fabrik
Julius Hartung, Schwanenwall 53.



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanzstärke

von *Fritz Schulz jun., Leipzig.* **Preis pro Paket 20 Pf.** Nur ächt, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.**

Zur Reise-Saison

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **Reise-Handbüchern,** u. a.:

Baedeker's Reise-Bücher:

Belgien und Holland	6,— *M.*	Paris und Umgebungen	6,— *M.*
Nordost-Deutschland	5,— „	Südbaiern, Tirol, Salzburg 2c.	7,50 „
Nordwest-Deutschland	5,— „		
Schweiz	8,— „		

Grieben's Reise-Bibliothek:

Ahrthal und Neuenahr	1,— *M.*	Norddeutschland	3,50 *M.*
Baden-Baden	1,— „	Oesterreich-Ungarn	5,— „
Bade-Orte, Heilquellen und Heilanstalten	2,50	Oberbayern, Salzburg, Salzkammergut	2,— „
Bergstraße und Odenwald	1,50 „	Petersburg u. Umgebungen	3,— „
Berlin 75 ₰ und	1,50 „	Pyrmont und Umgebungen	1,50 „
Nach u. in Constantinopel	3,— „	Paris und Umgebungen	3,— „
Deutschland	6,— „	Rhein-Reise von Köln bis Frankfurt	1,50 „
Dresden und die Sächsische Schweiz	2,— „	Rhein, große Ausgabe	4,— „
Ems und das Lahnthal	1,— „	Riesengebirge 80 ₰ und	2,— „
Erzgebirge	2,— „	Rügen	1,20 „
Fichtelgebirge, Fränkische und Nürnberger Schweiz	2,— „	Salzkammergut und Tirol	4,— „
Frankfurt a. M.	1,— „	Schwarzwald	3,— „
Hamburg u. Umgebungen	1,50 „	Schweiz 1,50 und	4,— „
—,— kleiner Führer	0,75 „	Sommerfrischen und Höhenkurorte in Deutschland 2c.	2,— „
Harz 1 *M.* und	2,— „	Straßburg u. die Vogesen	1,50 „
Karlsbad	1,50 „	Seebäder (Ost- u. Nordsee)	1,50 „
Kissingen und Umgebungen	1,— „	Süddeutschland und Rhein	3,50 „
Kopenhagen u. Umgebungen	2,— „	Teplitz und Umgebungen	1,— „
London und Umgebungen	2,50 „	Thüringen 80 ₰ und	2,— „
Marienbad, Königswart 2c.	1,— „	Tirol	2,— „
Misdroy, Heringsdorf 2c.	1,— „	Wesergebirge und Teutoburger Wald	1,50 „
Die Mosel von Koblenz bis Trier	1,20 „	Wien und Umgebungen 80 ₰ und	2,— „
München	1,20 „	Wiesbaden u. Umgebungen	1,— „
Nürnberg und Umgebungen	1,— „		

Ferner empfehlen wir:

Meyer, Aegypten	7,50 „	Meyer, Oesterreich-Ungarn	5,— „
—,—, Griechenland u. Kleinasien	7,— „	—,—, Palästina	7,50 „
—,—, Italien in 60 Tagen	9,— „	—,—, Süd-Deutschland	5,00 „
—,—, Mittel-Italien	6,— „	Führer durch Dortmund	0,50 „

☞ ***Alle anderen, hier nicht aufgeführten Reisebücher sind entweder vorräthig oder können durch uns innerhalb 3 Tagen ohne Preiserhöhung bezogen werden. — Die neuesten Fahrpläne sind stets auf Lager.***

Liebenow's Karten, Handtke's Karten von Rheinland und Westfalen, Deutschland und Europa.

☞ **Radfahrerkarten** in großer Auswahl. ☜

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung,

in Dortmund, Westenhellweg 43.

NB. Bestellungen nach auswärts gegen Einsendung des Betrages portofrei.

Kaiserkorn,
das Feinste und Aelteste der Dampfkornbranntwein-Brennerei 4427 †
Otto Altewischer, Aplerbeck i. W.
Niederlage:
O. Altewischer, Dortmund.



Apotheker Raettig's
Zahntropfen
ist das **zuverlässigste u. beste Mittel** gegen
‚Jeden Zahnschmerz'.
Aecht zu haben p. Fl. 50 ₰ bei Apoth. H. Heimannsfeld in Dortmund. s 466

WER
lebend. ital. Geflügel **gut** u. **billig** beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Ahr-Rothweine.
Der **Weinbau-Verein,** e. G. m. u. H. zu **Ahrweiler** empfiehlt seine von den Mitgliedern selbstgezogene **Ahr-Roth-Weine,** garantirt rein, in Gebinden von 18 Ltr. an, sowie in Flaschen von 0,90, 2,50 *M.* per Liter. Für Kranke und Altersschwache sehr zu empfehlen. Preisl. grat. u. franco.



Polytechn.
Verlag
M. Hittenkofer
Strelitz i. M.
147 Werke (7808 Abbild.) f. d. **Studium** u. den **Selbstunterricht.**
Eingeführt am **Technikum Strelitz i. M.**
Katalog kostenlos.

Ruhrblümchen,
bester Cognac-Ersatz.
Vertretung u. Lager:
Emil Hengstenberg.



Hannover's grösstes Wagen-Lager
in Landauern, Landaulets, Coupés, Victorias, Halbchaisen, Pony-, Park-, Cavalier- und Jagdwagen, Gigs und Dogcarts.
Angenommene, gut renovirte Wagen stets auf Lager.
Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

Heilanstalt für Herzleiden,
Asthma, Blasen-, Nierenleiden etc. etc.
Alexisbad im Harz.
Dr. med. Paczkowski.
Prospecte gratis. Billige Preise. § 8913

Kneippkuren
leitet 7691
Dr. med. Petermann,
pract. Arzt, Spezialarzt für Kneippkuren.
Dortmund, Westenhellweg 89.
Eingang Paulsgasse.

Wer an s869 (Fallsucht, Krämpfen) und anderen nervösen Zuständen leidet, verl. Broschüre darüber. Erhältl. gratis u. frco. durch die **Schwanen-Apoth., Frankfurt a. M.**

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124

Hypotheken- und Kommissions-Geschäft von

Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14. †
Fernsprecher Nr. 557.

Zu verkaufen: **ein Wohnhaus,** 3½ Stock, 19 Zimmer, mit Garten neu, herrschaftlich eingerichtet, rentabel, belegen an der Wilhelmstraße ferner:

ein Wohn- u. Geschäftshaus, 4½ Stock, mit Hinterhaus, neu, im Mittelpunkt der Stadt und bester Geschäftslage. Zahlungsbedingung. **günstige.** Näheres beim Architekten **R. Lutzmann,** Ostwall 55. ; 4507

Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht erhält jeder frco. gegen Frco.-Rücksendg. 1 Gesundheits-Spiralhosenhalter, bequem, stets pass., gesunde Haltung, kein Druck, keine Atemnot, kein Schweiss, kein Knopf. Preis 1,25 Briefm. (3 St. 3 M. per Nachn.) S. Schwarz, Berlin, Neue Jacobstr. 9. Vertr. gesucht. 351.

Prima Kautabak,
per Pfund 21 Rollen *M.* 1,45,
„ „ 24 „ „ 165,
empfiehlt und versendet ,10084
S. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge

in Riesen-Auswahl,
zu noch nie dagewesenen Preisen, bei

Geschw. Cahn,

8711 **Brückstrasse 46.**

Königliche Baugewerksschule zu Höxter a. Weser.
Das **Sommersemester** beginnt am 20. April 1898. Programm und Auskunft kostenlos von 2981 s **der Direktion.**

Geld Geld Geld

spart Jedermann ganz bedeutend, der zu Pfingsten seinen Bedarf deckt in besserer

Herren-u. Knaben-Garderobe, sowie Schuhwaaren

nur in dem großen Kaufhause

S. Kahn & Co., Dortmund,

52. Brückstrasse 52 (Ecke Lütgebrückstrasse).

Zu folgenden **colossal billigen** Preisen verkaufen wir am **Samstag, den 14., Sonntag, den 15. Mai,** und folgende Tage:

Herren-Anzüge.

Herren-Anzüge, jetzt zu Mark **5,50.**
Eleg. **Frühjahrs-Anzüge,** jetzt zu Mark **9.**
Feine **Kammgarn-Anzüge,** jetzt zu Mark **12.**
Neueste **Modell-Anzüge,** jetzt zu Mark **17.**

Herren-Anzüge.

Prima **Kammgarn-Rock-Anzüge,** jetzt zu Mark **20.**
Hochfeine **Saison-Anzüge,** jetzt zu Mark **24.**
Jünglings-Anzüge, jetzt zu Mark **5.**
Feinste **Jünglings-Anzüge,** jetzt zu Mk. **8** bis **15.**

Knaben-Anzüge.

Trikot-Knaben-Anzüge, jetzt zu Mark **2.**
Cheviot-Knaben-Anzüge, jetzt zu Mark **1,50.**
Sammt-Knaben-Anzüge, jetzt zu Mark **4.**
Knaben-Hosen, jetzt zu **75** Pf.

Schuhwaaren.

Herren-Zugstiefel, jetzt Mark **3,90.**
Herren-Halbschuhe, jetzt Mark **3,60.**
Damenspangenschuhe, jetzt Mark **2,25.**
Damen-Knopfstiefel, jetzt Mark **4.**

Schuhwaaren.

Kinderschuhe, jetzt Mark **1,50.** an.

Grüne und gelbe
Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaaren
staunend billig.

Glacé-Handschuhe

schwarze Glacé Damen 3knopf Mk. 1.75. 2. 2.25.
schwarze Glacé Damen 3 Druckknopf Mk. 2.50. 3.00.
schwarze Ziegenleder Damen 4knopf Mk. 3.75. 4. 4.50.
farbige Glacé Damen 3knopf Mk. 1.25. 1.50. 2.00. 2.25.
farbige Glacé Damen 3 Druckknopf Mk. 2.50. 3.00. 4.00.
schwarze und farbige Glacé Damen mit bunten Aufnähten, bunter Ausstattung und bunten Druckknöpfen Mk. 3.00.
weisse und perlgraue Glacé Damen mit farbigen oder sehwarzen Raupen 3- und 4knopf Mk. 1.50. 1.75. 2.00. 2.25. 3.00.

Neuheit!

grüne Glace Damen 3 Druckknopf farb. Raupen Mk. 2.50. 2.75. 3.00.
schwarze Glacé Herren 1 Druckknopf Mk. 2.00. 3.00.
farbige Glacé Herren 1 Druckknopf Mk. 2. 2.50. 300.
weisse Glace Herren 1- und 2knopf Mk. 1.50. 2.00. 2.50. 3.00.

Stoff-Handschuhe

in **Tricot, Fil de Perse, Fil d'Ecosse Halbseide** und ***Seide*** — schwarz und farbig — **mit neuen bunten Aufnähten *und bunten* Perlmutterknöpfen** vom **billigsten** bis zum **feinsten** Genre.

Sehr empfehlenswerthe Preislagen zu 25 Pf. 40 Pf. 45 Pf. 50 Pf. 70 Pf. 85 Pf. 90 Pf. Mk 1,00. 1,20. 1.35. 1.50.

Neuheit: Schottische Handschuhe.

Cravatten

Denkbar grösste Auswahl in

Regattes Diplomaten Schleifen Selbstbinder

in den **neusten Façons und Stoffen** — in farbig, schwarz und weiss —

Ganz besonders mache auf die gut sortirten Preislagen darin zu 50 Pf. 75 Pf. Mk. 1.00 1.25 1.40 1.75 aufmerksam.

6326

S. Löwenstein

Brückstrasse 20.

Hut-Fabrik

Carl Schweitzer

2 Brückstraße 2, Parterre und 2 Brückstraße 2, erste Etage.

Außer meinem bisherigen Verkaufslokal **Parterre,** eröffnete ich im selben Hause **erste Etage,** unter der Benennung

Hut-, Mützen- und Schirm-Manufactur

noch ein Geschäft in mittleren und billigeren Waaren.

Ganz besonders empfehle ich mein großes

Strohhut-Lager

für Herren und Knaben, sowie als Specialität:

„Elegante Damenhüte".

Allerbilligste Preise bei promptester Bedienung.
Eingang separat, mittlere Thür, mit bequemem Aufgang.

8704

Hochachtungsvoll
Carl Schweitzer,
2 Brückstrasse 2.

Bad Bentheim.

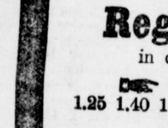
Eröffnung 5. Juni.

Schwefelquellen (Schlamm- und Moorbäder, Douchen rc., Massage rc.) Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Ischias, Lungencatarrhe.

Bad Bentheim, in Mitten eines 1000 Hectar großen Eichenwaldes, für Reconvalescenten, Erholungsbedürftige und für Kinder gleich empfehlenswerth.

Ausgezeichnete holländische Küche.

Näheres durch die **Fürstliche Badeverwaltung.** §2563



Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 ℳ an, Graviren umsonst, sowie

Damen- u. Herren-Façonringe,

333 gestempelte, von 1,75 ℳ an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück ; 4884

F. O. Bernstein,

Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth

Anerkannt **billigste Bezugsquelle** für **Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**

Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher **Ueberteuerungen ausgeschlossen.**

Als passendste

Hochzeitsgeschenke

empfiehlt die **Kunsthandlung**

W. Utermann,

Betenstrasse 10,

gerahmte Kupferstiche, Oelgemälde etc.

in grösster Auswahl zu **mässigen** Preisen.

Interessenten wird auf Wunsch der **illustr. Lagercatalog gratis** zugesandt. 8717 ¿

Soeben erschien:

Sensationell!

‚Theorie Schenk'

Preis 3 Mark.

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen Buch- u. Musikalien-Handl.
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Heirat! 250 Damen mit großem Vermögen wünsch. z. heiraten. **Journal,** Charlottenburg 2. §

Herrschaftl. **Haus** mit größerem Gärtchen zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter B Z 5364 an die Dortm. Z. erb."

Es ist uns gelungen!

Durch die anhaltend kühle Witterung sind die Engros-Läger in Berlin überfüllt; die Fabrikanten müssen unbedingt mit ihren Waaren räumen und ist es uns daher gelungen,

große Posten Damenkragen, Damencapes, Damenjakets, Staubmäntel,

unter der Hälfte des reellen Werthes zu erstehen. Um mit dem großen Lager bald wieder zu räumen, verkaufen wir, **solange der Vorrath reicht,** zu bisher

noch nie dagewesenen Preisen.

Wir laden zur Besichtigung ohne Kaufzwang ein.

Geschw. Cahn,

Brückstrasse 46. 8712

Putzbaumwolle,

reine, langestreckte, bunte Fäden, offerire zu Mk. **21,—** per 100 Kilo Muster zu Diensten; auf Wunsch auch bessere Qualitäten.

Rudolf Strömer, Köln.

Gegründet 1849. s2128c

Vertreter gesucht.

Geschäfts-Eckhaus,

in bester Lage, mit Einfahrt, Ecke Oesterholz- und Bleichmärschstraße, worin seit Jahren ein Kolonialw.-Geschäft mit bestem Erfolge betr. ist zu **verkaufen** oder per **1. Nov. zu vermiethen.** Näheres durch

Fr. Iken, Oesterholzstr. 8.

Dritte Ausgabe.
Nr. 133. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 15. Mai 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Zu dem bereits telegraphisch gemeldeten **Gefecht vom 26. Februar am Grotberge (Deutsch-Südwestafrika)** entnehmen wir dem eben eingetroffenen Briefe eines Artilleristen an seine Angehörigen: „Grotberg, den 28. Februar 1898. Liebe Eltern! Vorgestern kamen wir nach einem glücklichen Gefechte hierselbst, in dem sich unsere Batterie unter dem Chef, Herrn Premierlieutenant von Heydebreck, ganz besonders auszeichnete, hier ins Lager! Wir gingen auf dem Marsche am 26. d. Mts. mit Spitze vor. Die Spitze hielt und meldete: „Gesehen Hottentotten". Als der Chef v. Heydebreck mit mir heranritt, konstatirten wir Schanzen auf 900 Meter, die wir mit Granaten günstig beschossen. Als wir dachten, die Schanzen seien frei, da keine gegenteilige Meldung kam, rückten wir, um andere Schanzen besetzen zu können, dicht an der erst beschossenen vorbei, als wir plötzlich auf 80 bis 100 Meter stark beschossen wurden und zwar mit M. 88, welches die Hottentotten etwa zwei Monate früher gestohlen hatten. Die Kugeln sausten ganz kolossal. Trotzdem wir gut gewirkt haben, sind uns die übrigen doch durch die Lappen gegangen. Fühlung haben wir heute wieder gewonnen und werden morgen bezw. übermorgen wieder angreifen und hoffentlich mit Erfolg. Unsere Verluste waren ein Lazarettgehülfe, zwei Pferde, zwei Esel von der Bespannung. Nach dem Gefecht fand ich in einem Stiefelabsatz eine Kugel. Ich muß schließen, da der Bote geht. Viele Grüße Euer N. N. (Geschrieben am schwachen Lagerfeuer.)"

Wahlmanöver. Im „Reichsanzeiger" ist die Behauptung des bisherigen klerikalen Abg. Müller-Fulda, daß eine Aenderung des Reichstagswahlrechtes im Werke sei, mit einer Gründlichkeit angefochten worden, daß man meinen sollte, von ihr könne auch kein Titelchen mehr aufrecht erhalten werden. Aber man braucht nur einen Blick in die Presse der Parteien zu werfen, welche die „Bedrohung des Wahlrechts" zur Wahlparole gemacht und schon vor Herrn Müller auf eine derartige Absicht angespielt hatte, um sich zu überzeugen, daß gerade das Gegenteil der Fall ist. Noch am maßvollsten tritt der „Vorwärts" auf, wenn er schreibt: „Herr Müller-Fulda gehört nicht zu den Politikern, die so schwerwiegende Aeußerungen ohne das Gefühl der Verantwortung thun. Der „Reichsanzeiger" mag ja ganz Recht haben, aber es gibt auch außerhalb der Regierung Leute, einflußreicher wie Minister, die derartige Pläne bis zur Ausarbeitung von Gesetzentwürfen gedeihen lassen, und es gibt so manchen Geheimrat und Leute, die Geheimräte werden wollen, die ohne direkten Auftrag derartige Fleißaufgaben machen". Ueber das Maß von Verantwortlichkeit, die Herr Müller-Fulda als Politiker besitzt, stehen uns nicht die Informationen zu gebote, über die das Zentralorgan der Sozialdemokratie zu verfügen scheint. Uns ist es nur in der Erinnerung, als ob dieser Herr sich heute zum erstenmale als etwas rasch mit dem Worte erwiesen hätte. Daß es Leute außerhalb der Regierung geben mag, die ihren Scharfsinn auch an Aenderungen der Verfassung üben, wird richtig sein. Aber kann die Regierung verantwortlich gemacht werden für alles, was an nicht verantwortlicher Stelle ausgetüftelt wird? Lehnt nicht auch die Sozialdemokratie feierlichst die Verantwortung ab für die Schriften einzelner Genossen über den Zukunftsstaat? Ganz anders verfährt die radikale volksparteiliche Presse, die der Berichtigung überhaupt jeden Wert abspricht. Der „Reichsanzeiger" sei nicht ermächtigt, zu versichern, daß die Reichsregierung sich jeder Aenderung des Wahlrechts entschieden widersetzen werde. Und auch wenn eine solche Erklärung erfolgte, so sei keine Gewähr dafür gegeben, wie lange das Ministerium, das eine solche Verpflichtung übernähme, noch am Ruder wäre. Auch die „Germania", die natürlich ein besonderes Interesse daran hat, das Wahlmanöver ihrer Fraktions-Genossen zu decken, findet, daß das offiziöse Dementi genau so neben das Ziel treffe, wie die früheren offiziösen Ableugnungen. Es sei sofort festgestellt worden, daß es sich bei den infrage kommenden Angaben nur um Pläne privaten Ursprungs gehandelt habe. Das sind windige Ausreden. Nach den Berichten hatte Herr Müller-Fulda in einem Vortrage über die politische Lage mitgeteilt: „daß ein Gesetzentwurf über die Abänderung des Wahlrechts zum Reichstage schon seit dem vorigen Sommer fertig ausgearbeitet daliege; es bestehe kein Zweifel, daß er dem Reichstage werde vorgelegt werden, sobald ein bewilligungslustiger Reichstag vorhanden sei". Diese Worte konnten nur auf einen an amtlicher Stelle ausgearbeiteten Gesetzentwurf bezogen werden; mit dem Hinweise auf die bloße Privatarbeit eines Herrn X. oder Y. hätte Herr Müller auf ernsthafte Leute doch keinen Eindruck machen können. Eine solche Anspielung hätte auf der gleichen Höhe gestanden, wie das Anekdötchen, das die „Germania" zum Besten gibt, um das Gerücht von der Bedrohung des Wahlrechts weiter zu stützen. Danach soll ein Mitglied der Kartellparteien (!) im Reichstage ganz offen erklärt haben, diese Neuwahlen würden wohl die letzten sein, die auf grund des geltenden Wahlrechts stattfänden. Wir kennen zwei Fälle, in denen sicher eine radikale Aenderung unserer Verfassung zu erwarten ist: den Sieg des Sozialismus oder des Klerikalismus in unserem Lande.

Berlin, 12. Mai. **Unruhen auf Samoa.** Für den Schutz der deutschen Interessen wird natürlich in jeder Weise gesorgt werden; seit dem 25. April ist der Kreuzer 4. Klasse „Falke" (Korvettenkapitän Wallmann) in Apia eingetroffen und die Poststation für das Schwesterschiff des „Falke", für den „Bussard", die zweieinhalb Monate in Sydney war, ist auch seit dem 6. Mai in Apia; also auch dieser Kreuzer steht zur Verfügung; in nicht zu langer Zeit kann zum Schutz der deutschen Interessen auch das Vermessungsschiff „Möve" herangezogen werden. Das Kommando über das kleine Geschwader würde der Korvettenkapitän Wallmann als der Rangälteste erhalten. „Bussard" und „Falke" sind in allen ihren Einrichtungen mustergültig und keine andere Flotte dürfte bessere Schiffe dieser Art haben. Bekanntlich waren „Bussard" und „Falke" schon einmal gezwungen, die Ruhe auf Samoa herzustellen. Sie beschossen, um den Häuptling Malietoa gegen die widerspenstigen Atuas zu schützen, am 11. August 1894 im Bunde mit einem englischen Kreuzer die Befestigungen der Rebellen und zerstörten sie; Malietoas Herrschaft wurde durch dieses Eingreifen der deutschen Seestreitkräfte gesichert. Während uns der 11. August 1894 keinen Mann kostete, hatten wir bekanntlich früher bei einem unglücklichen Landungsgefecht (18. Dezember 1888) 16 Tote und 37 Verwundete zu beklagen. Vorläufig, wie gesagt, liegen Nachrichten von ernstlichen Unruhen nicht vor; kleine Streitigkeiten sind ja unausgesetzt auf der Tagesordnung.

Berlin, 12. Mai. **Aus Togo.** Die falsche Meldung einer londoner Zeitung, daß Salaga im Hinterland von Togo an die Deutschen abgetreten sei, ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß ein Teil der von der Foreign Office zurückgerufenen englischen Truppe, die Salaga besetzt hatte, an der Küste angelangt ist. Zurzeit werden gar keine Verhandlungen zwischen Deutschland und England über die Abgrenzung des Hinterlandes von Togo gepflogen. Im übrigen möchten wir davor warnen, Salaga noch die Bedeutung wie früher beizulegen, nachdem Kete-Kratji sich so bedeutend entwickelt hat. Nachdem die Engländer sich aus der neutralen Zone zurückgezogen haben, halten sie um so hartnäckiger an dem nördlich daran gelegenen Gambaga fest, das noch ein Streit-Objekt bei den späteren Verhandlungen werden dürfte. Auf unserer Seite hat schon im Jahre 1888 Herr von François einen Vertrag in Gambaga abgeschlossen; dagegen haben die Engländer einen solchen vom Jahre 1894 aufzuweisen, der von dem berüchtigten Mulatten Ferguson abgeschlossen worden ist. Die Engländer haben sich nun in den Besitz von Gambaga gesetzt, und wir haben eine Militärstation einige Meilen westlich angelegt, über deren gegenwärtige Besetzung genaueres nicht bekannt geworden ist. Die Engländer, die zumteil von Salaga durch Dajomba nach Norden gezogen sind, hatten auf ihrem Wege mehrere harte Gefechte zu bestehen. Nachdem nun Kolonel Northcott, der englische Kommissar des Hinterlandes, zu ihnen gestoßen war, sind sie von Gambaga aus wieder gegen die ihnen feindlichen Stämme vorgegangen. Ende März brach eine Expedition von fünf Europäern mit hundert Haussa-Soldaten und mit zwei Maximgeschützen gegen den im Süden stehenden Feid auf, der gründlich geschlagen wurde. — Die genauere Abgrenzung zwischen unserem Togolande und Dahomey wird bald erfolgen und für die Entwickelung unserer dortigen wirtschaftlichen Interessen von großem Nutzen sein. Von französischer Seite ist der Kapitän Plé mit drei Europäern damit betraut worden, diese Abgrenzung vorzunehmen; er ist bereits unterwegs. Die Dauer der Expedition ist auf mindestens ein Jahr veranschlagt, da wegen des Fehlens natürlicher Grenzen die Arbeiten besonders schwierig sind. Zwei der Begleiter Plés haben aber in dieser Arbeit schon Erfahrung, da sie die östliche Grenze von Dahomey bis zum 9. Breitengrade vermessen haben. Wer von deutscher Seite mit der Arbeit betraut werden wird, ist noch nicht bekannt.

Gerichtliche Entscheidungen.

** **Dortmund,** 14. Mai. **Das hiesige Schöffengericht** beschäftigten gestern zwei Sachen, **Anklagen gegen Grubenbeamte** betreffend, andere derartige Sachen sind noch in Schwebe, ein Zeichen, daß die königlichen Behörden die Grubenaufsicht in energischer Weise handhaben.

In dem ersteren Falle handelte es sich um eine Anklage gegen den Steiger Wilhelm Hohenberg von Zeche „Gneisenau", dem ein amtsrichterlicher Strafbefehl zugegangen war, weil er gegen die Bestimmung der Bergpolizei-Verordnung ein Wetterüberhauen bis zu 3—4 Meter hatte herstellen lassen, ohne Vorsorge zu treffen, daß demselben frische Wetter zugeführt wurden. Es war betont, daß in solchen Aufhauen sich leicht Schlagwetter ansammelten, die dann, falls ein Arbeiter mit einer Lampe in das Ueberhauen komme, leicht entzündet werden könnten. Gegen den Strafbefehl hatte Hohenberg auf richterliche Entscheidung angetragen. Der als Gutachter anwesende **Bergassessor Herr Niederstein** hat die Uebertretung konstatirt, er war auch heute der Ansicht, daß der Angeschuldigte gefehlt habe, er habe entweder einen Wetterscheider einbauen lassen oder sonst Vorsorge treffen müssen, daß eine Ventilation des Ueberhauen erfolgte; durch Einbauen einer Luttentour und Inbetriebsetzung eines Handventilators sei solches möglich gewesen. Demgegenüber führte der Angeschuldigte an, er habe nicht früher mit dem Einbauen eines Wetterscheiders beginnen können, weil sonst die Bewetterung der sämtlichen oberhalb liegenden Strecken infrage gestellt worden, wo gegen 160 Mann arbeiteten; ebenso habe er nicht früher einen Handventilator in Thätigkeit setzen können, weil das vorherliegende Aufhauen noch im Betriebe gewesen sei. Der gleichen Ansicht gab auch Herr **Grubeninspektor Bruckmann** gutachtlich Ausdruck, wenn der Angeschuldigte vor Erhebung der Anklage verantwortlich vernommen wäre, würde die Sache aufgeklärt und die Anklage nicht erhoben sein. Bei dem Auseinandergehen der Gutachten beantragte der stellvertretende **Amtsanwalt,** Herr Polizeikommissar **Naumann** die Vertagung der Sache und Ladung weiterer Gutachter. Der Gerichtshof sprach jedoch den Angeschuldigten frei, da er nicht anders handeln konnte, als wie geschehen. Den Wetterscheider konnte er erst einbauen, wenn das Ueberhauen auf den vorgeschriebenen Querschnitt von 2 Geviertmeter gebracht war.

In der **zweiten Sache** handelte es sich um eine Anklage gegen den Obersteiger der Zeche „Vorwärts" („Friedrich Wilhelm") Ernst Wallis. Dieser hatte ebenfalls gegen einen amtsrichterlichen Strafbefehl Widerspruch erhoben. Es war ihm zum Vorwurf gemacht, daß er einem Durchhiebe nicht den vorgeschriebenen Querschnitt von einem Geviertmeter, einer Wetterstrecke nicht den Querschnitt von 2 Meter hatte geben lassen. Bezüglich des ersten Punktes war der Gutachter Herr **Bergassessor Niederstein** der Ansicht, daß die Schuld wohl den Reviersteiger treffe, betreffs der Wetterstrecke liege aber ein Verschulden des Obersteigers vor. Derselbe wandte ein, er habe jene Strecke, die nur eine Versuchsstrecke war, nicht als Wetterstrecke betrachtet. Der Gerichtshof erkannte bezüglich des ersteren Anklagepunktes auf Freisprechung, betreffs des zweiten auf 30 M. Geldbuße.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 13. Mai 1898.

Aufgebote. Fabrikarbeiter Johann Lewandowski mit Rosalie Nieder. Polsterer Wilhelm Temme mit Luise Viets.

Eheschließungen. Handelsgärtner Friedr. Steinert mit Emma Schmidt. Kaufmann Josef Jozefoski mit Bertha Krajewski. Maurer Wilhelm Welling mit Theresia Struck. Kesselheizer Justus Iffland mit Barbara Knothe. Sägemüller August Schmidt mit Helene Schweitzer. Schutzmann Heinrich Teigelkötter mit Bertha Middendorf. Fabrikarbeiter Wilhelm Nolte mit Elisabeth Meschede. Bureaugehülfe Franz Luig mit Antonia Meier. Bremser Karl Döhrmann mit Maria Strüwe. Lokomotivheizer Friedrich Fiene mit Klara Orth hier. Rangirer Anton Schütte mit Christina Kramps.

Geburten. 1 Sohn: Kanalarbeiter Wilh. Werner, Andreasstraße 2. Fabrikarbeiter Friedrich Bednarzig, Westerbleichstraße 16. Maurer Johann Wydra, Rheinischestraße 129. Schuhmacher Heinrich Stuckenholz, Hahnenmühlenweg 26. Oberbergamts-Rendant Eugen Kampmann, Friedensstraße 11. Bergmann Wilhelm Kruse, Zimmerstraße 41. Straßenbahnarbeiter Ferd. Seppendorf, Königshof 17 (Zwillinge). Bäckermeister Friedrich Schledorn, Hohestraße 105. Handelsmann Josef Wortkötter, Zimmerstraße 24. — 1 Tochter: Lokomotivführer Heinrich Fischer, Westerbleichstr. 68. Fraiser Emil Hoyer, Sternstraße 7. Lokomotivführer Reinhold Scholz, Treibstraße 15. Schlosser August Blumenhorst, Humboldtstraße 69. Dreher Karl Kuhlebert, Zimmerstraße 14. Zimmermann Franz Meese, Westerbleichstraße 57.

Todesfälle. Ehefrau Bertha Siebert geb. Spies, Treibstraße 21, 39 Jahre. Witwe Wilhelmine Brinkmann geb. Korff, Westwall 57, 77 Jahre. Hermann Sonntag, 1. Kampstraße 137, 1 Jahr. Ehefrau Josefa Mischel geb. Esser, Münsterstraße 19, 68 Jahre. Luise Gronert, Westerbleichstraße 79, 1 Monat. Ida Wischnefski, Körnebachstraße 129, 27 Tage. Otto Langerbein, Robertstraße 29, 5 Monate. Rudolf Schliwa, Töllnerstraße 5, 9 Jahre. Heinrich Kruse, Zimmerstraße 41, 2 Jahre. Friedrich Schale, Altermühlenweg 27, 2 Jahre. Fritz Gause, Rheinischestraße 110, 1 Jahr. Elfriede Stork, Kurfürstenstraße 28, 1 Jahr.

Reichstagswahl.

Essen, 12. Mai. Die **freisinnige Volkspartei** hat für den Wahlkreis Essen statt des in Aussicht genommenen Dr. Max Hirsch den Abgeordneten Eugen Richter-Berlin als Kandidaten aufgestellt.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 14. Mai. **Zu der hiesigen evangelischen Schulgemeinde** gehören im ganzen 68 255 Seelen, die Zahl der Hausväter beträgt 14 000, die der Schulkinder 10 600. Die Gemeinde bringt an staatlicher Einkommensteuer den Betrag von 556 949 Mark auf. Nach dem Etat für 1898/99 ist **auszugeben:** für Besoldung der 142 Lehrer (darunter 7 neue Stellen) 275 892 M., für 22 Lehrerinnen (2 neue Stellen) 33 850 M., für 8 Handarbeitslehrerinnen 12 075 M., Mehrausgabe infolge Erhöhung der Mietsentschädigung 2500 M. Gegen das Vorjahr stellt sich dieser Titel des Etats um 43 647 M niedriger. An anderen persönlichen Ausgaben ist die Summe von 7350 M. erforderlich. An die Alterszulagekasse ist zu zahlen für die 142 Lehrer 90 880 M., für die 22 Lehrerinnen 5940 Mark, für die Handarbeitslehrerinnen 1260 M., zusammen 98 080 M. Der Beitrag zur Ruhegehaltskasse beträgt 10 000 M., zur Lehrerwitwenkasse 1704 M. Die Verwaltungskosten betragen 19 615 M., darunter 14 500 Mark Hebegebühren. Für Unterrichtsmittel werden 8725 M. ausgegeben, darunter 3200 M. für Anschaffung von Büchern 2c. für arme Kinder. Die Heizung und Reinigung der Schulen und Turnhallen erfordert 22 125 M. Zur Verzinsung der Darlehne ist die Summe von 116 406 M. erforderlich, 9323 M. mehr, als im Vorjahre. Zu Bauzwecken werden 116 406 M. in den Etat eingestellt. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 663 250 M. ab, gegen 551 900 M. im Vorjahre, die **Mehrausgabe beträgt demnach 111 350 Mark.** Die Einnahme setzt sich aus folgenden Posten zusammen: Grundvermögen 3901 M., aus der Staatskasse 35 735 (gegen 39 250 M im Vorjahre), aus anderen Kassen und Fonds (städtischer Zuschuß) 397 640 Mark, Beiträge der Hausväter 223 800 M. (gegen 143 600 M. im Vorjahre); die letzteren haben somit **80 200 Mark mehr** aufzubringen, als im Jahre 1897/98.

i Der in der gestrigen Mittagsausgabe erwähnte **Kaufmannslehrling,** welcher nach Unterschlagung von einigen 100 M. flüchtig geworden war, hieß nicht Heinrich, sondern **Gustav** mit Vornamen.

e Der Metzgergeselle Karl Meyer in der Kurfürstenstraße geriet gestern vormittag beim Fertigmachen von Wurstfleisch **mit der rechten Hand** so unglücklich **in die Hackmaschine,** daß ihm der Mittelfinger **bis** zum 2. Gliede abgeschnitten wurde.

o **Fortschreitende Bebauung.** Auch im gegenwärtigen Jahre ist die Baulust in unserer Stadt wieder eine äußerst rege. So erbaut an der Hohenstraße, in der Nähe des städtischen Waisenhauses, der Bauunternehmer Beckmann und an der Ackerstraße der Unternehmer Blome mehrere Wohnhäuser. Ferner führt an der neu angelegten Scheffel- und Schillerstraße der Unternehmer Julius Schmidt mehrere größere Neubauten auf, und an der bis zur Hohenstraße durchgelegten Ardeystraße ist mit den Ausschachtungsarbeiten für eine Anzahl Wohnhäuser begonnen. Der Wirt Schubert läßt an der Ecke der Stein- und Marschallstraße ein großes Gasthaus erbauen, imgleichen führt der Bauunternehmer Wilhelm Treeck in der nunmehr fast gänzlich ausgebauten Prinz Wilhelmstraße mehrere Bauten auf, daß gleiche ist mit dem Restaurateur Buß der Fall, der an der Hakenstraße verschiedene Häuser erbaut. An der Beurhausstraße ferner erbaut der Ingenieur Apetz ein großes Wohnhaus.

Allerlei.

— **Berlin,** 12. Mai. **Folgen des Streikterrorismus.** Durch einen Streik ist gestern nachmittag der 35jährige Maurer Anton Gesiewicz aus der Liesenstraße 3 wahnsinnig geworden. Giesiwicz arbeitete auf dem Neubau Hochstraße 35 gegenüber dem Humboldhain. Als hier drei Maurer wegen ungenügender Leistungen entlassen wurden, legten auch die übrigen Arbeiter, 27 Mann, die Arbeit nieder. Nur Gesiewicz, der eine Frau und fünf Kinder zu ernähren hat, wollte vom Streik nichts wissen und arbeitete weiter. Als er am Dienstag-Morgen in Begleitung seiner Frau wieder zum Bau ging, erwarteten ihn dort die Streikenden mit allerhand Hänseleien. Thätlichkeiten verhinderte die Polizei. Gesiewicz ging wieder an seine Arbeit und seine Frau begab sich nach Hause zurück. Streikende folgten ihr mit höhnischen Redensarten und versetzten ihr auch einige Stöße. Statt der entlassenen und streikenden wurden mittlerweile andere Arbeiter eingestellt. Wiederholt mußte die Polizei einschreiten, um zu verhüten, daß Reibereien zwischen diesen und den Streikenden zu ernsteren Thätlichkeiten ausarteten. Gesiewicz aber wurde von einer unüberwindlichen Furcht befallen. Gestern mittag legte er, um den täglich am Bau erscheinenden Streikenden aus dem Wege zu gehen, plötzlich die Arbeit nieder. Um 2 Uhr kam er, sonst in der ganzen Nachbarschaft als ordentlicher und nüchterner Mann bekannt, etwas angetrunken nach Hause und legte sich schlafen. Bald begann er wirre Reden zu führen und von Stunde zu Stunde wurde er unruhiger. Die Frau, die nichts gutes ahnte, verschloß die Thür der Kellerwohnung. Um 6 Uhr aber sprang der Mann auf und begann zu toben. Bevor seine Frau es verhindern konnte, riß er das Fenster auf, stürmte, nur mit dem Hemde bekleidet, hinaus und lief nach der Hofstraße zu die Liesenstraße hinunter. Am Kirchhofe der französischen Gemeinde setzte er über die Mauer hinweg und tobte nun auf dem Kirchhof umher. Als einige Nachbaren und ein Schutzmann des 9. Reviers sich anschickten, den Wahnsinnigen einzufangen, eilte er auf den Abort des Friedhofes und verriegelte die Thür. Der Beamte erbrach diese mit Hülfe der übrigen Verfolger, aber es war nicht leicht, den Kranken zu überwältigen; er hatte ein Holzstück genommen und schlug damit auf jeden ein, der sich ihm näherte. Schließlich mußte er sich aber doch der Uebermacht fügen und wurde dann, damit er nicht weiter Unheil anrichten konnte, gefesselt mit einer Droschke in die Irrenabteilung der Charitee gebracht.

— **Ein afrikanisches Idyll** auf der Bahnstation Wittenberge setzte vor einiger Zeit dort alles in große Aufregung. In der „Deutschen Kolonialztg." veröffentlicht jetzt Hauptmann Hutter eine Artikelserie über „Europäerleben an der Westküste Afrikas" und gedenkt dabei des komischen Abenteuers eines Afrikaners, der seinen schwarzen Boy mit in die Heimat genommen hatte. Der Bursche hatte bereits auf den Kanarischen Inseln einen hübschen Matrosenanzug erhalten und schien sich in ihm ganz behaglich zu fühlen. Auf der Fahrt von Hamburg nach Berlin nachts erhielt er ein gesondertes wohlerwärmtes Coupee 2. Klasse, es war im Winter. Plötzlich auf der Station Wittenberge wird sein Herr vom Schaffner hastig gerufen, „er möge gleich zu dem Coupee kommen, in dem der Neger sich befindet, der treibe großen Unfug und er, der Schaffner, könne sich ja nicht verständlich machen". An der geöffneten Coupeethüre bot sich folgendes Bild: Auf dem Perron standen drei Damen, **welche in höchster Erregung und mit den** Zeichen tiefster Entrüstung abgewandten Gesichts auf das Coupee deuteten, in dem der Länge nach der schwarze Junge, bequem, ganz ruhig und harmlos auf den Polstern lag, aber in seiner afrikanischen Nachttoilette, d. h. dem Kostüm unserer Voreltern im Paradiese, die Kleider zusammengerollt als Kopfkissen benutzend. Der Schaffner hatte, an den dunkelhäutigen Passagier nicht denkend, das Coupee geöffnet, die Damen wollten rasch einsteigen — da fiel ihr Blick auf den schwarzen Adonis, und alles weitere erklärt sich ja von selbst.

— **Nitroglyzerinkanonen.** Vor einigen Tagen konnte man in einer aus spanischer Quelle stammenden Notiz lesen, die Amerikaner hätten in der Seeschlacht bei Manila mit Petroleumbomben geschossen. Wahrscheinlich handelt es sich aber um ganz andere Geschosse, denen hauptsächlich die Vernichtung der spanischen Flotte bei Manila zuzuschreiben ist. Wie nämlich ein amerikanischer Ingenieur der „Göteborgs Handelstidning" mitteilt, sind die Kreuzer der Flotte der vereinigten Staaten mit sogenannten Nitroglyzerinkanonen bewaffnet. Daß man hierüber bisher noch nichts gehört hat, ist nicht verwunderlich, da über diese Erfindung großes Stillschweigen beobachtet wird. Die Geschosse bestehen aus Bomben, die mit einer geheim gehaltenen Sprengmasse von furchtbarer Zerstörungskraft geladen sind. Sie sind die Erfindung eines Italieners, von dem die Regierung der vereinigten Staaten das Geheimnis vor einer Reihe von Jahren gekauft hat. Jeder Schuß mit dieser Sprengmasse soll 8000 Dollars kosten.

— **Aus Kiautschou** wird der „Köln. Volksztg." geschrieben: Die **„Gebirgsmarine"** von Kiautschou beschreibt E. v. Hesse-Wartegg in einem Brief in der „Nat.-Ztg.": Es gewährt schon einen seltsamen Anblick, eine deutsche Feldbatterie mit kleinen chinesischen Maultieren bespannt zu sehen. Aber geradezu drollig ist es, daß auf diesen Maultieren Matrosen reiten, mit Sporen an den Stiefeln! Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die vermeintlichen Matrosen größtenteils Feldartilleristen in Matrosen-Uniform sind. Dafür mußten aber die Maultiere von den Chinesen gekauft werden, die sie bisher als Lasttiere verwendet hatten, und von denen die letzten erst vor einigen Tagen in den Dienst gestellt wurden.

— Nach russischen Zeitungen hat **die Universität Kiew ihr Phänomen** — einen Studenten, für den eine ganze Abteilung der historisch-philologischen Fakultät gehalten wird. Das ist die sog. „klassische Abteilung", die zur speziellen Ausbildung höherer Klassiker dient. Den vierten Kursus besucht ein einziger Student, den dritten aber kein einziger obgleich Stipendien, Befreiung von der Zahlung und Zuschießung einer Stelle nach Beendigung des Kursus geboten werden. Für diesen einen Studenten lesen drei ordentliche Professoren und vier Privatdozenten. Der ungewöhnliche Student kostet dem Staate so viel Geld, daß er besonders gepflegt werden müßte. Der Rektor Professoren müßten unter sich eine Sammlung veranstalten, damit man diesem Zuhörer irgend einen jungen, ohne Beschäftigung sich langweilenden Arzt zur beständigen Beaufsichtigung seines teuren Lebens beigeben könnte. Außerdem müßte seine ausführliche Biographie in der „Iswestija" der Universität abgedruckt, seine Beendigung des Kursus mit einem besonderen Aktus gefeiert und sein Porträt öffentlich ausgehängt werden. Wenn einige Ergänzungsköder, wie Freikarten zum Besuche des Theaters, der Schlittschuh- und Eisenbahn 2c. nicht mehr Zuhörer heranlocken, so müßten ihre Schulden bezahlt werden.

— **Ein Abenteuer des Zigeuners Rigo.** Der Zigeuner Johann Rigo, der seit einigen Tagen mit der ehemaligen Prinzessin Chimay in Budapest weilt, verließ abends das Hotel, in dem das Paar wohnt, um einen Spaziergang zu machen. In der Kerepeser Straße wurde er plötzlich von seiner legitimen Gattin festgehalten, die er dort in großer Not zurückgelassen hat. Er wollte sich so rasch als möglich der Begegnung entziehen, was ihm jedoch nicht gelang. Frau Rigo, eine kräftige Zigeunerin, prügelte ihn vielmehr weidlich durch, wobei sie außer ihren Händen auch ihren Sonnenschirm gebrauchte. Hierauf bestieg sie einen Wagen und fuhr davon. Die Szene machte natürlich großes Aufsehen und veranlaßte einen ungeheuren Zusammenlauf.

— **Newyork,** 13. Mai. **Amerikanische Miliziere.** In Amerika gibt es bekanntlich viele Milizkompagnien, die fast mehr Offiziere und Unteroffiziere als Mannschaften haben. Im Frieden schadet dies nicht viel, da die Leute das Soldatenspielen aus eigener Tasche bezahlen; allein da sich jetzt beim Kriegsausbruche dieselbe Sucht nach Kommandostellen zeigt, machen sich die hiesigen Blätter nicht wenig darüber lustig. So schreibt die „Newy. St.-Ztg.": „Daß es in der jetzigen schweren Zeit nicht an Leuten fehlen würde, welche dem Vaterlande zu dienen bereit sind, das war vorauszusetzen. Wer jetzt „etwas ist" und „etwas sein will", der meldet sich zum Dienst in der Armee. Und wenn er nicht gerade in der glücklichen Lage ist, gleich ein ganzes Regiment „fix und fertig" mitzubringen, so offerirt er doch wenigstens seine eigene Person zum grimmen Kriegsdienste und gibt gleichzeitig zu verstehen, daß er ein „Kommando" zu übernehmen nicht abgeneigt sei. So sind schon in den ersten Tagen des Krieges jene Kleinmütigen eines besseren belehrt worden, welche da glaubten, es fehle unserem Lande an tüchtigen Offizieren. Unser Roosevelt (der frühere hiesige Polizeidirektor), der erbötig ist, ein Kommando zu übernehmen, der selbst vor dem Posten eines Armeekorps-Kommandanten nicht zurückschrecken würde, setzt da ein leuchtendes Beispiel. Und das Beispiel hat schnell Nachahmer gefunden. Leute, die noch weniger Erfahrung im militärischen Dienste haben, melden sich für noch höhere Posten, ohne dabei der Liberalität der Regierung Schranken zu setzen. Mangel an Offizieren! In der That! Haben sich nicht Leute, die eine Million (Dollars), ja die eine ganze Anzahl von Millionen „kommandiren", zum Seedienste (vom Admiral aufwärts) gemeldet? (Vanderbilt.) Und sind Millionen nicht vielleicht schwerer zu kommandiren, als Truppen oder gar als eine Jacht, die man schon von Vergnügungsausflügen her ganz genau kennt? Wie kann überhaupt von einem Mangel an Offizieren die Rede sein, so lange der Staat Kentucky getreulich zur Union hält, der Staat, in welchem jeder Bürger als Oberst geboren wird oder imfalle eines Geburtsfehlers den Oberstrang für einen Preis erlangen kann, der auch für den Mindestbemittelten nicht unerschwinglich ist? Ein Mangel an Subalternoffizieren mag eintreten, ein Mangel an Offizieren vom Oberst aufwärts sicherlich nicht.

* **Hörde**, 13. Mai. **Die feierliche Beisetzung** der Leiche des so plötzlich entschlafenen **Herrn Pfarrers Otto Kern** fand heute nachmittag unter ungeheurer Beteiligung nicht nur der Stadt, sondern der ganzen Umgebung statt. Von allen Seiten waren Trauernde herbeigeeilt, um dem weit über die Grenzen seines Wirkungskreises hinaus bekannt und beliebt gewesenen Toten die letzte Ehre zu erweisen. Kurz vor 4 Uhr ertönten die Trauerglocken zur Begräbnisfeier, welche in der Lutherkirche stattfand. Vor dem Altar derselben stand umgeben von grünenden Pflanzen und Bäumen, der unter Blumen und Kranzspenden fast gänzlich verborgene Sarg. Schon eine Stunde vor der festgesetzten Zeit strömte die Menge der evangelischen Christen zum Gotteshause hinaus, dessen großer Raum bald überfüllt war. Hunderte vermochten keinen Platz mehr zu finden und mußten sich begnügen, der Andacht, im Freien stehend, beizuwohnen. Zu Beginn der Feier erbrausten durch die Kirche die Orgelklänge des herrlichen Liedes „Jesus meine Zuversicht", in welche dann die ganze Gemeinde einstimmte. Nach Beendigung des Gesanges hielt Herr Pastor Bohwinkel neben dem Sarge die Leichenrede. In warmen Worten gedachte er des Hirten der Gemeinde, des verstorbenen Bruders, dessen Richtschnur immer die Worte gewesen seien: „Ich muß wirken die Werke des Herrn so lange es Tag ist". Ueber die Thaten des Verstorbenen zu reden, hatte der Entschlafene selbst noch in seiner Sterbestunde aufs dringendste verbeten. Manches Schluchzen durchdrang die tiefe Stille der Kirche bei den Worten des Geistlichen und tiefe Wehmut erfüllte alle, die jetzt des so plötzlich Verschiedenen gedachten. Zum Schluß stimmte der von Herrn Lange geleitete Kirchenchor noch ein Lied an und die Gemeinde sang den Schlußvers des zu Beginn angestimmten Liedes. Nach Beendigung der Leichenfeier bewegte sich ein schier unendlicher Trauerzug zum Friedhofe hinaus. Eröffnet wurde derselbe von den Vereinen, welchen der Entschlafene entweder als Präses längere Zeit angehört hatte oder, die seiner Unterstützung die Blüte, zu welcher sie gelangten, verdanken: Jünglingsverein, Arbeiterverein, Gesellenverein und Kirchenchor. Ihnen folgten die Konfirmanden, Katechumenen und Kinder, welche die große Anzahl der gewidmeten Kränze trugen, an diese schloß sich der Totenwagen. Hinter demselben kamen alsdann die nächsten Verwandten, die Geistlichen der Synode im Ornat, die Repräsentanten, Behörden, Korporationen und schließlich die große Menge Männer und Frauen, sowohl der evangelischen Gemeinde, wie auch anderer Kirchengemeinden. Auf dem Friedhofe fand nur eine kurze Andacht statt. Der einfache Sinn des Verstorbenen hatte sich jede Grabrede verbeten, ganz schlicht und einfach wollte er beigesetzt sein. Nur ein Bibelspruch wurde verlesen, ein Gebet verrichtet und vom Kirchenchor das Lied „Auferstehen" angestimmt, dann fielen mit dumpfem Schalle die ersten Erdschollen auf den Sarg. Mancher thränenumflorte Blick folgte demselben noch in das Grab und allmählich leerte sich der Friedhof, auf welchem jetzt wieder einer der besten Söhne unserer Gemeinde mehr ruht!

Bärendorf bei Bochum, 11. Mai. **Die westfälischen Stahlwerke** hierselbst wurden heute nachmittag von Zöglingen der **königlichen Maschinenbauschulen in Dortmund** besucht. Es waren die 1. Fachklasse und die 1. Werkmeisterklasse in einer Stärke von 60 Personen in Begleitung von drei Lehrern. Dieselben besichtigten eingehend das Martinwerk, das Walzwerk, die Gießerei für Stahlfaconguß und die mechanischen Werkstätten.

w **Essen**, 12. Mai. Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters wurde gestern abend unter dem Vorsitz des Beigeordneten König in einer zahlreich besuchten Versammlung über die Notwendigkeit von Maßnahmen zur **Bekämpfung der Lungenschwindsucht** beraten. Das Zentralkomitee in Berlin hatte als Berichterstatter seinen Geschäftsführer Stabsarzt Dr. Pannwitz, delegirt. Es wurde beschlossen, für den Stadt- und Landkreis Komitees zu bilden, welche zunächst die Errichtung einer Heilstätte für unbemittelte Lungenkranke betreiben sollen. Die Stadt hat einen erheblichen Zuschuß bereits in Aussicht genommen. Bergwerksbesitzer Funke sicherte in der Versammlung einen namhaften Beitrag zu. Auf Anregung des Regierungspräsidenten von Rheinbaden-Düsseldorf finden ähnliche Versammlungen in den nächsten Tagen in M.-Gladbach, Mülheim und Ruhrort statt.

Elberfeld, 10. Mai. **Ein freches Stückchen** leistete sich ein Schlossergeselle. Thränenden Auges kam er zum Meister, bei dem er erst einige Tage zuvor eingetreten war, und bat um Vorschuß, weil seine Frau angeblich eine schwere Operation überstanden habe und er nun Arzt u. s. w. bezahlen müsse. Am folgenden Tage flossen die Thränen stärker und des Schluchzens war kein Ende, denn nun waren Frau und Kind gestorben und mußten beerdigt werden. Der Vorschuß wurde der Größe des Unglücks entsprechend erhöht. Am Tage der Beerdigung wurde noch ein dritter Vorschuß genommen, da das Geld nicht zur Deckung der Begräbniskosten reichte. Am folgenden Morgen trat der betrübte Gatte eine Reise nach Kronenberg an, wo er bis dahin gearbeitet hatte, um Sterbegeld zu holen. Als der so schwer Heimgesuchte nicht zur Arbeit zurückkehrte, schöpfte der Meister Verdacht, der sich auch bestätigte, denn auf dem Standesamte war von dem Tode der Frau nichts bekannt. Dagegen hatte sich die Polizei des Vorschußnehmers angenommen. Anstatt nach Kronenberg zu gehen, hatte er den Küchenofen für 20 ℳ verkauft und das Geld verjubelt. Auf dieselbe Art hatte er während der Trauertage das andere Geld durchgebracht. Schließlich hatte er seine Frau durchgeprügelt, sodaß ihm zur Abkühlung seiner Hitze das Arrestlokal angewiesen werden mußte. Da er gelobte, das erschwindelte Geld abzuverdienen, sich auch mit seiner Frau ausgesöhnt hatte, sah der Meister von einer Anzeige ab.

* **Elberfeld**, 13. Mai. Die „Elberf. Ztg." meldet: Heute nachmittag zog **ein schweres Gewitter** über die Stadt. Ein Blitz streckte den großen Schornstein der Bayerschen Farbenfabriken nieder, wobei mehrere Personen getötet bezw. verletzt wurden. Ein zweiter Blitzschlag zertrümmerte den Schornstein der chemischen Fabrik von Karl Neuhaus; auch hier wurden drei Personen schwer verletzt.

Ronsdorf, 11. Mai. **Elektrizitätswerk.** Die eingereichten Offerten für den Bau des hiesigen Elektrizitätswerkes sind gestern in Gegenwart des von unserer Stadt engagirten Sachverständigen Herrn **Direktor Döpke-Dortmund**, eröffnet worden. Es sollen eine große Anzahl Offerten aufliegen, welche aber untereinander, wie vorauszusehen war, beträchtliche Differenzen aufweisen.

Gefängnishülfsverein.

** **Dortmund**, 14. Mai.

Der Gefängnishülfsverein hielt gestern abend im „Kölnischen Hofe" seine General-Versammlung ab, die äußerst zahlreich besucht war. Viele fanden keinen Sitzplatz mehr. Die einleitende Ansprache hielt Herr **Pastor Schnapp**, er legte die Zwecke und Ziele des Vereins dar und forderte alle auf zu eifriger Mitarbeit.

Dann gab Herr **Pastor Bartels** den Jahresbericht, er betonte, infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs sei die Zahl der Verbrecher und der Verbrechen nicht gestiegen, auch hätten deshalb die entlassenen Gefangenen leichter Arbeit gefunden. Deshalb sei aber die Thätigkeit des Vereins nicht überflüssig gewesen. Auf diese selbst eingehend führte Redner aus: Es sei jetzt wieder ein Organist gewonnen, der die Lieder bei den sonntäglichen Gottesdiensten im Gefängnisse begleite. Zu Weihnachten sei für die Gefangenen eine Feier veranstaltet worden, unter dem strahlenden Weihnachtsbaume seien ihnen auch kleine Geschenke gewährt worden, damit sie auch im Gefängnisse sähen, daß die erbarmende Liebe auch ihnen nahe sei. Herr Bartels teilte dann mit, was der Verein für die entlassenen Gefangenen gethan habe, er verschwieg auch nicht, daß so manche Enttäuschungen nicht ausgeblieben seien, Schwindler hätten zurückgewiesen werden müssen, aber auch auf so mancher Stelle sei die Arbeit auf fruchtbaren Boden gefallen. In 14 Fällen sind Entlassene durch Gewährung von Handwerkszeug u. s. w. gefördert worden; schwierig stellten sich zurzeit manche Leiter hiesiger Werke, entlassene Gefangene anzunehmen, da sie zu viele Enttäuschungen erlitten hätten, andere seien aber auch zufrieden. Der Gefangene habe ja Strafe verdient, aber er dürfe nicht nach der Entlassung weiter bestraft werden, indem man ihn von der Beschäftigung ausschließe. Den Familien Gefangener sind in zahlreichen Fällen Unterstützungen gewährt worden. Redner schloß mit der Bitte, die Arbeit des Vereins nach Kräften zu unterstützen, eingedenk des Spruches: Der Herr will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.

Herr **Kanzleirat Klapp** erstattete dann den Kassenbericht, der mit einem Bestande von 590 ℳ abschließt.

Herr **Pastor Dr. von Bodelschwingh** aus **Bielefeld** sprach dann über die Notstandskolonie für entlassene Gefangene, Trinker und gefährdete Jünglinge im Hochmoor.

Wenn man von hier nach Bielefeld reise, sehe man, daß hinter Gütersloh die Landschaft ärmer werde, Sand, Heidekraut, hin und wieder ein kleines Häuschen, einige verkümmerte Kiefern, das sei alles; man sei in der Senne, die in der vorgeschichtlichen Zeit ein Meer gewesen sei, die Nordsee habe dort gewütet. Gehe man noch ein wenig abseits, dann werde es noch schlechter, man sei in der „armen Senne".

Und doch sei diese ein Goldland für gewisse Bestrebungen, armen Leuten dort Arbeit zu geben. Große Flächen hätten für billigen Preis angekauft werden können, durch sorgsame Arbeit seien öde Landstriche in ertragfähiges Land umgewandelt worden. Wilhelmsdorf heiße die Hauptkolonie, wo diejenigen Arbeit fänden, die im Leben Schiffbruch gelitten, die außer Arbeit gekommen seien. Der Herr Redner schildert dann die einzelnen Abteilungen seiner Schöpfungen daselbst, führte aus, wie im vergangenen Jahre der Kaiser die Senne bereist und seine helle Freude über das Gedeihen der Kolonien ausgesprochen habe. Es würden jetzt die armen Epileptischen nach den Stätten in der ertragfähig gemachten Senne gebracht, wo sie nach Kräften beschäftigt würden, jeder leiste was er könne und die Arbeit sei reinlich und die Kranken hätten ihre Freude daran. Die neueste Einrichtung sei die **Friedrich-Wilhelmshütte** für gefährdete Jünglinge. Es seien unter diesen alle Stände vertreten, auch solche, die im Kadettenhause erzogen worden. Es wirke nichts erziehlicher auf junge Leute, als ihnen zu zeigen, wie die Mutter Erde schaffe und wirke, nichts mache auf ein junges Gemüt mehr Eindruck, als wenn es unfruchtbares Land roden, mit eigener Hand säen und pflanzen könne, die Ernte heranwachsen sehe und das Gewachsene mit verzehren könnte. Einige 70 solcher jungen, gefährdeten Leute seien aufgenommen, sie sollten zu tüchtigen Landwirten, guten Knechten 2c. erzogen werden. Der Herr Redner sprach dann über das Trinkerasyl Friedrichshütte, betonte auch, daß so mancher Trinker zurückgewonnen und ein guter Mensch geworden sei. Zahlreiche Häuschen könne er in seinem Bezirke zeigen, deren Inhaber einstige Trinker gewesen seien.

Die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf hatte bis jetzt 8709 Leute aufgenommen, darunter über 5000, die ohne Heimat gewesen seien, mehrere tausend, die aus dem Zuchthause, dem Gefängnis kamen. Nebenbei bemerkt, die verdorbensten seien nicht die aus dem Zuchthause und Gefängnis kommenden, sondern diejenigen, welche in der Korrektionsanstalt Benninghausen gewesen. Der Herr Redner schildert dann, wie es mit den Kolonisten in Wilhelmsdorf gehalten werde, er betonte auch, daß denselben kein Geld in die Hand gegeben werde, damit sie nicht in die Verlegenheit kämen, solches zu vertrinken.

Herr von Bodelschwingh führte aus, daß die Arbeitslosigkeit die Hauptursache zum Verbrechen sei, deshalb müsse es unsere Aufgabe sein, dahin zu wirken, den Leuten Arbeit zu verschaffen. Es sei leicht, einen Menschen herabzubringen, vielmehr koste es, ihn wieder zu heben.

Zurzeit sei in Wilhelmsdorf die Sache so, daß man ans Auswandern denken müsse, zumteil wenigstens. In den 18 Jahren seien die angekauften 1600 Morgen Land urbar gemacht, was noch vorhanden sei, müsse den Epileptischen bleiben. Kaufen könne man nicht mehr, denn da, wo man sonst den Morgen für 30 ℳ bekomme, fordere man jetzt 600 ℳ. Wo soll man nun bleiben, wenn nun vielleicht mit Eintritt des Winters etwa 300 Arbeitslose den Tag ankämen? Er habe sich nun umgesehen und im benachbarten Hannover, gleich an Westfalens Grenze, eine Stätte gefunden, wo viele, viele Leute beschäftigt werden könnten: Es sei **das Hochmoor**, es beginne am Kreise Lübbecke, sei über sechs Stunden lang und über eine Stunde breit. Hier müsse eingesetzt werden, es werde ein Rettungsanker für viele werden. Es sollten dorthin gebracht werden die Trinker, die Arbeitslosen und die Jungen aus der Friedrich Wilhelms-Hütte, mit diesen solle schon in den nächsten Tagen der Anfang gemacht werden. Das Land sei dort noch der Morgen zu 40 ℳ zu haben.

Es seien Torfmoore, aus denen man alles mögliche machen könne. Die Arbeit werde lohnend sein, so daß die Arbeiter gut verdienten. Das urbar gemachte Land solle dann in der Art von Rentengütern unter die Leute verteilt werden, 10 Morgen genügten schon, um eine Familie zu ernähren. Unter der Hand seien bereits 2000 Morgen angekauft worden, doch seien mehr als 100 000 Morgen vorhanden. Welch eine schöne Zukunft biete sich da. Man könne armen heimatslosen Leuten sagen: Sieh, wenn Du Dich gut hältst, dann kannst Du in absehbarer Zeit Eigentümer eines schmucken Häuschens werden mit ein paar Kühen im Stalle. Ein besonderer Vorteil wäre, daß weit und breit kein Wirtshaus wäre, man müsse die Leute nicht der Versuchung aussetzen. Für die jungen Burschen aus Friedrich Wilhelmshütte (die Schlingelheimer nannte er sie) würden im Hochmoor auch besser beobachtet werden können, das Fortlaufen sei ihnen schwer, da kein Wald vorhanden sei.

Das ganze erfordere ja große Mittel, aber sie würden wohl auch diesesmal zusammenkommen; habe doch besonders der Kreis Dortmund so viel für Wilhelmsdorf gethan, er werde ihn auch in Zukunft nicht verlassen.

Die 2000 Morgen seien angekauft, aber noch sei kein Pfennig Geld vorhanden. Die Kolonie soll **„Freistatt im Hochmoor"** heißen.

Am Schlusse seiner im liebenswürdigsten Erzählerton gehaltenem und von warmem Empfinden für unglückliche Menschen durchwehten Ausführungen schloß Herr von Bodelschwingh mit der Bitte, es möge schon heute abend die Versammlung die ersten Windeln stiften für das neugeborene Kindlein, die Freistätte im Hochmoor!

Dieser Bitte wurde entsprochen, es wird ein ganz ansehnlicher Betrag gesammelt sein.

Herrn Pastor Brockhaus war es neu, daß die Korrigenden schlimmer seien, als die Zuchthäusler. Herr von Bodelschwingh bestätigte es aber nochmals und betonte, die Knute allein thue es nicht, durch die schroffe Behandlung würden die Verbitterten nur noch mehr erbittert. Herr Pastor Bartels betonte, auf den Konferenzen der Gefängnisgesellschaft sei es längst anerkannt, daß die staatlichen Korrektionshäuser ihren Zweck gänzlich verfehlten.

Das Schlußwort sprach Herr Pastor Schnapp.

Aus der Morgenpost.

h **Berlin**, 13. Mai. Nach einer Meldung aus Metz ist dort gestern dem **Chef des Generalstabs** Grafen von Schlieffen, der zum Vortrage beim Kaiser befohlen worden war und sich gestern im Gefolge des Monarchen nach Metz begeben hatte, ein Unfall zugestoßen. Graf Schlieffen glitt, als er abends das Kasino verließ, auf der Treppe aus und fiel auf den Rücken. Nachdem er sich rasch wieder erhoben hatte, sank er ohnmächtig zusammen und erbrach sich.

Die Militärstrafprozeßordnung hat in der vom Reichstage beschlossenen Fassung bereits die Zustimmung des Kaisers erhalten. Dagegen dürfte das Gesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit nicht die Zustimmung der verbündeten Regierungen finden, weil die Bestimmungen über die Zuziehung von Dolmetschern Bedenken erregen. Infolgedessen ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Vorlage den nächsten Reichstag beschäftigen wird.

* **Berlin**, 13. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist der **Reichskanzler** Fürst zu Hohenlohe gestern abend nach Berlin zurückgekehrt.

Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge entbehrt die Nachricht, daß **Vize-Admiral Diederichs** sich nach Manila begeben werde, jeder Begründung der Admirial erhielt hierzu keinerlei Auftrag.

* **Metz**, 13. Mai. **Der Kaiser** verlieh dem Gouverneur der Festung Metz, General der Artillerie von Froben, den roten Adlerorden 1. Klasse, dem Kommandeur der Pioniere des 16. Armeekorps, Oberst Breitenbach, den roten Adlerorden 3. Klasse, dem Inspekteur der 6. Festungsinspektion, Oberstlieutenant Krebs, den königlichen Kronenorden 3. Klasse, dem mit der Führung des rheinischen Fußartillerie-Regiments Nr. 8 beauftragten Major Lücker ebenfalls den roten Adlerorden 3. Klasse und dem Hauptmann von Redern den roten Adlerorden 4. Klasse. Zur heutigen Abendtafel in Urville wurde Bezirkspräsident Frhr. v. Hammerstein und dessen Gemahlin geladen.

* **Wien**, 13. Mai. Die gestrinen Ausführungen des Ministers des Auswärtigen **Grafen Goluchowski** im Budgetausschuß der Delegationen des Reichsrats, insbesondere die den handelspolitischen Aufgaben gewidmeten, finden in den hiesigen Blättern aller Parteieinrichtungen lebhafte, fast ungeteilte Zustimmung.

* **Rom**, 13. Mai. Da an einigen Universitäten **Gedenkfeiern** für den bei den Unruhen in Pavia umgekommenen Studenten Mussi geplant waren, wurden die Universitäten in Neapel, Bologna und Rom auf einige Tage geschlossen.

* **Rom**, 13. Mai. In den Räumlichkeiten des Sozialistenorgans „Avanti" wurde heute eine **Haussuchung** vorgenommen.

* **Mailand**, 13. Mai. Hier herrscht fortdauernd **vollkommene Ruhe**. Mit der Auflösung revolutionärer Vereinigungen und Verhaftung verdächtiger Personen wird fortgefahren; auch der frühere republikanische Deputirte Zavattare ist verhaftet worden. — Heute abend werden die hiesigen Theater wieder geöffnet.

* **Lugano**, 13. Mai. Mit den heutigen Morgenzügen trafen eine Anzahl **italienischer Arbeiter** auf dem Wege nach der Grenze aus verschiedenen Punkten der Schweiz hier ein. Die meisten ließen sich bewegen, zu ihrer Arbeit zurückzukehren und erhielten zu diesem Zwecke Geldunterstützungen. Andere beharrten auf dem Entschlusse, die Grenze zu überschreiten, wurden aber von italienischen Truppen abgefaßt und nach Camo gebracht. Die ganze Bewegung scheint nunmehr gehemmt zu sein.

* **Iselle** (Prov. Novara), 13. Mai. Da es den Anschein hat, daß etwa 200 aus der Schweiz kommende **italienische Sozialisten** heute versuchen wollen, den Simplon zu überschreiten, wird die Grenze von den Truppen bewacht.

* **Madrid**, 13. Mai. Wie verlautet, wird **das neue Kabinett** am Montag oder Dienstag gebildet sein und in den Cortes sein Programm entwickeln, das von demjenigen des gegenwärtigen Kabinetts nicht abweichen wird.

* **Petersburg**, 13. Mai. Die „Handels- und Industriezeitung" veröffentlicht den Bericht über den **Stand der Wintersaaten** im europäischen Rußland bis zum 15. April a. St., in welchem es heißt: An diesem Termin lag die Schneedecke noch in vielen Gegenden der Schwarzerdezone. Der Winter übte auf die Saaten keinen schädlichen Einfluß aus. Das Aussehen der Wintersaaten ist im allgemeinen befriedigend; die Gegenden, in welchem die Saaten nicht befriedigend aufgingen, sind nicht zahlreich.

* **Petersburg**, 13. Mai. Wie verschiedene Blätter melden, wird **Prinz Georg von Griechenland** im Juni in Petersburg eintreffen. — **Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, sowie der Herzog von York** werden, den Blättern zufolge, imlaufe des Sommers in Peterhof erwartet.

* **Belgrad**, 13. Mai. Gegenüber den in den letzten Tagen verschiedentlich verbreiteten beunruhigenden Gerüchten über eine **Spannung zwischen Serbien und Bulgarien** wird in serbischen Regierungskreisen versichert, daß die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien normale und freundschaftliche sind. In der Angelegenheit Naumows, welcher behauptet, auf der Durchreise nach Serbien seien ihm gewisse Dokumente verschwunden, hat die serbische Regierung eine strenge Untersuchung angeordnet, deren Ergebnis der Oeffentlichkeit übergeben werden soll. Außer diesem unbedeutende Falle ist keine Ursache zu einer Verstimmung vorhanden. Alle diesbezüglichen Gerüchte sind unbegründete Erfindungen.

* **Peking**, 13. Mai. **Prinz Heinrich** von Preußen ist hier **eingetroffen**.

* **Yokohama**, 13. Mai. Da bei den Unruhen in Schaschi in der chinesischen Provinz Hupe auch das **japanische Konsulat zerstört** wurde, äußert die japanische Presse, es sei zwar kein Landerwerb für Japan zu verlangen, hingegen fordern die Blätter, daß China eine formelle Entschuldigung ausspreche, eine Entschädigung zahle und die Schuldigen bestrafe; ferner müßten in der chinesischen Zentralverwaltung japanische Zivil- und Militärberater angestellt und die Eröffnung einer japanisch-chinesischen Bank gestattet werden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **Paris**, 13. Mai. Die „Agence Havas" gibt eine Depesche des „Standard" **aus Key-West** wieder, in welcher behauptet wurde, der Dampfer „Lafayette" habe in Habana französische Artillerieoffiziere und Artilleristen gelandet, und bemerkt dazu: Die Seltsamkeit und Unrichtigkeit einer derartigen Nachricht beweisen, welche Anstrengungen gemacht werden, um einen Wechsel in den Beziehungen zwischen Frankreich und den vereinigten Staaten herbeizuführen. Frankreich ist in keinem Punkte von den Vorschriften der loyalsten Neutralität abgewichen und wird von denselben nicht abweichen. Die Regierung und die öffentliche Meinung in den vereinigten Staaten wissen übrigens vollkommen, woran sie in dieser Beziehung sind.

* **Madrid**, 13. Mai. Hier wird folgendes Telegramm **aus Habana** veröffentlicht: Nach einer Depesche des Generals Macias an Marschall Blanco erschienen elf feindliche Schiffe in der ersten Morgenstunde vor Puerto Rico und eröffneten das Feuer ohne vorgängige Ankündigung. Die Batterie des Platzes erwiderte das Feuer. Die sich nun entspinnende ungemein heftige Kanonade dauerte bis neun Uhr morgens. Beträchtlicher Schaden wurde nicht angerichtet; auch die Verluste sind bedeutungslos.

* **New-York**, 13. Mai. Infolge des **Erscheinens verdächtiger Schiffe** auf der Höhe der Küste von Neu-England sind die unterseeischen Verteidigungsvorrichtungen im newyorker Hafen vervollständigt worden. Die Ingenieure legten gestern abend in dem Hauptkanal, der von der offenen See nach dem inneren Hafen führt, eine Reihe von Kontakt-Minen, die täglich bei Tagesanbruch fortgenommen und morgens wieder gelegt werden sollen.

* **New-York**, 13. Mai. Eine Depesche des „New-York Herald" aus St. Pierre (Martinique) über Haiti meldet, der **spanische Torpedobootzerstörer „Furor"** sei am Mittwoch spät in der Nacht in St. Pierre eingetroffen, aber sogleich wieder abgefahren; die Ankunft des Schiffes habe große Aufregung verursacht; der spanische Torpedobootzerstörer „Terror" sei am Donnerstag um fünf Uhr in St. Pierre angekommen. Während diese Depesche aufgegeben worden sei, seien fünf spanische Kriegsschiffe scheinbar mit der Fahrtrichtung auf Kuba in sicht gewesen; man halte sie für einen Teil der kapverdischen Flotte. Das amerikanische Aufklärungsschiff „Harvard" habe St. Pierre angelaufen, wie man glaube, um Depeschen nach Washington aufzugeben. Ein spanisches Schiff habe nach der Ankunft des „Harvard" den Hafen verlassen; die Hafenbehörden hätten daraufhin dem „Harvard" die Ausfahrt untersagt bis nach Ablauf von 24 Stunden nach der Ausfahrt des spanischen Schiffes. — Der „New York Herald" meldet ferner aus Washington, man glaube dort zu wissen, daß Mac Kinley heute die Blockade Manilas proklamiren werde.

* **Washington**, 13. Mai. Das Marinedepartement erhielt folgende **Depesche des Admirals Sampson** von St. Thomas von gestern: Ein Teil des unter meinem Befehle stehenden Geschwaders traf heute bei Tagesanbruch vor San Juan de Puerto Rico ein. Im Hafen wurden keine in Dienst gestellten feindlichen Schiffe angetroffen. Sobald es genügend hell war, begann ich den Angriff auf die die Stadt verteidigenden Batterien. Der Angriff war drei Stunden im gange und richtete bei den Batterien und auch in dem den Batterien benachbarten Teile der Stadt vielen Schaden an. Die Batterien erwiderten unser Feuer, jedoch ohne wesentliche Wirkung. An Bord der „New-York" wurde ein Mann getötet und auf dem gesamten Geschwader sieben Mann leicht verwundet. Kein Schiff ist ernstlich beschädigt. Sampson".

* **Key-West**, 13. Mai. **Ueber den Kampf bei Cardenas** berichten die amerikanischen Kanonenboote: Sie zerstörten einen großen Teil der Stadt und des Hafens und schossen ein spanisches Kanonenboot in Brand. Auch zwei Torpedobootzerstörer glauben sie vernichtet zu haben. Man sah bald nach Beginn des Kampfes ein Boot brennen und dann sinken. Ein großes Haus am Kai von Cardenas und viele Häuser in der Nähe desselben gerieten gleichfalls in Brand. Das Kanonenboot „Machias" schoß während des Kampfes eine Granate ab gegen die Batterien und die Kaserne am Diana-Kai; die Kaserne wurde zerstört. Eine Abteilung Marinemannschaften ging an Land, nahm von den Ruinen Besitz und hißte die amerikanische Flagge auf einem Blockhaus.

* **Fort Monroe**, 13. Mai, 10 Uhr vorm. **Das fliegende Geschwader** unter dem Kommando des Kommodore Schley erhielt den Befehl, in See zu gehen. Die Bestimmung der Fahrt des Geschwaders ist unbekannt.

* **Kingston (Jamaika)**, 13. Mai. Gestern abend traf in Port Royal das von dem englischen Konsul in Cienfuegos, Fowler, gecharterte Schiff „Adula" mit 295 Engländern, Amerikanern und Kubanern ein. **Die Volksstimmung gegen die Engländer** ist in Cienfuegos so erregt, daß Konsul Fowler einen Ausbruch dieser Stimmung befürchtete und deshalb die „Adula" scharterte.

* * *

Es gehen uns noch folgende Draht-Nachrichten zu:

* **London**, 14. Mai. (Neutermeldung.) Den letzten Depeschen zufolge sind die **Forts von San Juan weniger beschädigt**, als man vermutet, da die spanischen Batterien fortwährend feuerten, als das amerikanische Geschwader absegelte. Die „Jowa" und die „Newyork" wurden mehrmals getroffen, jedoch ohne daß größere Beschädigungen angerichtet wurden.

* **Madrid**, 14. Mai. Die „Agenzia Fabra" meldet, daß trotz des **Bombardements** der elf Schiffe auf San Juan der **Angriff** namentlich von den spanischen Batterien **glänzend zurückgewiesen** wurde. Diese Nachricht rief in Madrid große Begeisterung hervor.

* **Madrid**, 14. Mai. **Eine amtliche Depesche des General-Gouverneurs von Puerto Rico** über die Beschießung von San Juan meldet: Nach 9 Uhr vormittags zog sich das feindliche Geschwader zurück. Drei Stunden hatte es ein lebhaftes Geschütz-Feuer unterhalten, das von den hiesigen Batterien kräftig erwidert wurde. Den feindlichen Schiffen wurden ziemlich schwere Havarien zugefügt, namentlich einem großen Panzer, der sich ins Schlepptau nehmen ließ. Unsere Batterien und militärischen Gebäude erlitten leichte Beschädigungen, einige Zivilpersonen wurden verwundet, 2 Soldaten getötet, 3 verwundet. In der Stadt herrscht großer Enthusiasmus. Ich bin mit der Haltung aller sehr zufrieden.

* **Key-West**, 14. Mai. Als die „Gussie" in Cabanas eintraf, fand sie dort nicht die erwarteten Insurgenten, sondern Spanier, die sofort auf die Amerikaner zu feuern begannen. Letztere landeten, mußten sich aber wieder zurückziehen. Der Zweck der Operation, eine Verbindung mit den Insurgenten herzustellen, wurde somit nicht erreicht. Die „Gussie" kreuzt jetzt in Sicht der Küste und sucht Gelegenheit, einen Landungsversuch zu wiederholen. Die Amerikaner hatten 2 Tote und 7 Verwundete.

* **Havanna**, 14. Mai. Drei amerikanische Schiffe machten gestern bei **Jicota einen Landungsversuch**, wurden aber völlig zurückgeworfen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **London**, 14. Mai. **Das Befinden Gladstones** hat sich verschlimmert, sein **Ableben wird jeden Augenblick erwartet.**

* **Petersburg**, 14. Mai. Die russische Telegraphen-Agentur erklärt aus ganz authentischer Quelle kategorisch, es war und wird niemals von einem Getreideausfuhrverbote seitens Rußlands die Rede sein. Die das Gegenteil behauptenden Gerüchte sind allesamt auf eine falsche Spekulation zurückzuführen.

* **Rom**, 14. Mai. Die Blätter veröffentlichen einen **Brief Menotti Garibaldis**, wonach dieser mit einer Anzahl Garibaldiner stets bereit sei, sich mit der Armee zu vereinigen, um die Einheit Italiens stark und geachtet zu erhalten. 160 italienische sozialistische Arbeiter kamen am Simplonhospiz, wo sie sich in kleineren Trupps nach Visle begaben. Dort wurden sie gruppenweise von den italienischen Behörden festgenommen und nach Donodasola gebracht.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **Bremen**, 13. Mai. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,85 Br.

* **Glasgow**, 13. Mai. **(Schluß.)** Roheisen. **Mixed numbers warrants** 47 sh. 2 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 9½ d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	12./5.	13./5.		12./5.	13./5.
Petroleum, raffinirtes	6,60	6,60	Weizen Sept.	96¼	94¼
Petrol in New-York	5,95	5,95	„ Dezbr.	90⅝	89½
„ roh i. Philadelphia	5,90	5,90	Fracht für Getreide	5¼	5¼
Mehl	5,60	5,55	Schmalz,		
Mais Mai	41	40⅜	Western Steam	0,00	6,80
Weizen Mai	163	150½	Kaffee	5⅝	6⅝
„ Juli	117½	112½			

„ Tendenz stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	12./5.	13./5.		12./5.	13./5.
Weizen Mai	165	150	Mais Mai	36	35½
„ Juli	108¼	104¼	„ Juli	36⅜	35⅞
„ Sept.	90¼	88⅛	„ Sept.	37⅛	36⅝

Apollo-Theater.

Allabendlich ist das Apollo-Theater fast vollständig ausverkauft, ein Beweis, wie sehr das gegenwärtige Künstler-Ensemble anspricht. Wer dasselbe noch nicht gesehen und gehört hat, versäume nicht, baldigst hinzugehen, umsomehr, da am 16. Mai Personalwechsel erfolgt.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Dortmund, Südwall 33, mit 21 Bureaus in Europa und über 500 Angestellten und die ihr verbündete **The Bradstreet Company** erteilen kaufm. Auskünfte. Tarife postfrei. s 1635

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb sanft und gottergeben, im Alter von beinahe 70 Jahren, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Berginvalide

Hermann Voss.

Allen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Dorstfeld, den 13. Mai 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause, Dorstfeld, Mühlenstraße 5, aus statt.

Die Beerdigung meines lieben, unvergeßlichen Söhnchens

Rudolf

findet **Montag**, den 16. Mai, früh 9 Uhr vom Trauerhause, Töllnerstr. 5, auf dem Ostenthor-Friedhof statt. 8709f

Arnold Schliwa.

Ein wertvolles Buch für die gute Gesellschaft!

Wovon soll ich reden?

Die Kunst der Unterhaltung.
Von
Constanze von Franken.

Ein praktisches Handbuch mit Anleitungen, Musterbeispielen (Zwiegesprächen 2c.) für die verschiedensten Anlässe und Vorkommnisse im modernen gesellschaftlichen Leben und Verkehr, für Damen und Herren. Nebst einem Anhange: 100 Gesellschaftsspiele, 50 Pfänderauslösungen. 2. Auflage. Anregend und bildend! — 338 Seiten. Preis geh. *M.* 3,50, in hocheleg. Orig.-Einb. mit reicher Farbenpressung *M.* 4,50.

Vorrätig in der

C.L. Krüger'schen Buchhandlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute Morgen 11½ Uhr sanft, nach kurzem, schwerem Krankenlager, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Wasserwerksbeamter

Heinr. von Hartmann,

in Folge Lungenentzündung, im vollendeten 62. Jahre.

Um stille Teilnahme bitten

Barop, Dortmund, Saalfeld, Reppen, Marten, Morsy River, (Nord-Amerika.)

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Mai, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Barop, Brückenkopf, aus statt,

---

Verdingung.

Die Oberbau-Arbeiten zum Umbau von 10,36 km Hauptgleise auf den Strecken Langendreer Süd—Bochum Süd, Lütgendortmund—Dortmunderfeld und Holzwickede—Aplerbeck sollen vergeben werden. Bedingnißhefte können zum Preise von 60 Pf. durch Herrn Eisenbahn-Secretär Peus in Dortmund, Hamburgerstraße 30, bezogen werden. Aufgebote für die Ausführung sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Montag, den 23. Mai 1898, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Oeffnung derselben stattfinden wird, einzusenden.

Zuschlagsfrist 2 Wochen. s3309

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Dortmund 3.

Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen,

auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.

Mechanische Werkstatt Julius Hartung,
2319 **Dortmund, Schwanenwall 53.**

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Dortmund.

Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.

Lager und Comptoir am Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

Wir theilen den Mitgliedern unserer Gemeinde ergebenst mit, dass die

Feier der Grundsteinlegung

für den Neubau der Synagoge am Dienstag, den 17. Mai ds. Js., Vormittags 11 Uhr, stattfindet. s 3312

Dortmund, den 13. Mai 1898.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1897.

Grundkapital	*M.*	9 000 000,—
Prämien-Einnahme für 1897	„	15 336 215,24
Zinsen-Einnahme für 1897	„	622 984,01
Prämien-Ueberträge	„	6 922 223,—
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	„	4 000 000,—
Kapital-Reservefonds	„	900 000,—
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	296 306,54
Spar-Reservefonds	„	1 297 627,50
	M.	38 375 356,29
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1897	*M.*	7 222 912 162,—
An Brandentschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1897 gezahlt	„	8 274 880,60
Seit ihrem bestehen wurden von der Gesellschaft für Brandschäden überhaupt bezahlt	„	175 594 313,50
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von	„	31 050 978,05

Im Mai 1898. 8715

Die Agenten der Gesellschaft:

Carl Sonnenschein, Firma Sonnenschein & Sohn in Dortmund, C. Lessing in Dortmund, F. Riese in Aplerbeck, Heinr. Rode in Hörde, Ferd. Greve in Lünen.

Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse der landwirthschaftlichen Betriebe der Gemeinden des Amtes, sowie die Vertheilungspläne für die seitens der hiesigen Gemeinden pro 1898 zur Kasse der westfälischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft zu entrichtenden Beiträge liegen in den Wohnungen der Herren Vorsteher in der Zeit vom 14. Mai bis 28. Mai zur Einsicht der Betheiligten offen.

Etwaige Einwendungen gegen die Beitragsberechnung sind, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, bis zum 11. Juni cr. bei dem Sections-Vorstande (Kreis-Ausschuß) zu Dortmund anzubringen. j s3310

Lütgendortmund, den 12. Mai 1898.

Der Ehrenamtmann:
Westermann.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 17. Mai,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Lütgendortmund beim Wirth Specht:

1 Plüschgarnitur, Sopha, 2 Sessel, 1 Sophatisch mit Decke, 1 großen Spiegel mit Schränkchen, 1 Verticow, 1 Pianino, ein Sopha, 2 Sessel, 1 Schreib-Sekretair, 1 Regulator-Uhr, 1 Kleider- u. einen Leinenschrank, 1 Commode, 1 Schaukel-Stuhl, 1 Rohrsessel, 6 Stühle, 1 Ladenreal, 1 Ladentheke, Schreibmaterialien Geschäftsbücher, Schmucksachen, Leder-, Korb- und Kurzwaaren

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Verkauf findet statt.

Kremer,
8736 Gerichtsvollzieher.

Sommerfrische

gesucht per Juni für eine Dame mit zwei Kindern (7- und 2-jährig), in der Nähe Dortmunds. Schöne Lage, einfache, aber gute Verpflegung Bedingung.

Schr. Angebote mit Preisangabe unter A H Nr. 7839 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Schlackensand,

scharfkörnig, fein gesiebt, bestes Material zur Mörtelbereitung und zum Pflastern, liefert in Waggonladung ab Dortmunderfeld, sowie franko Baustelle zu billigsten Preisen 1825

Wilhelm Joester,
Leierweg 47. Fernsprecher 375

Die Hämorrhoiden.

Wesen u. Behandlung nach neuester Anschauung, II. Auflage von **Dr. Walther**, pract. Arzt, **Colmar i. Els.**, gegen Nachnahme resp. Einsendung von **Mk. 1,20.** j s3202

Eine neue Decimalwaage u. Tafelwaage bill. zu verk. Hubertsgasse 7

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Vertreter

gesucht von einer leistungsfähigen
Cognac-Gesellschaft
gegen hohe Provision.
Offerten unt. K S 3431 an **Rud. Mosse, Köln.** s 3247 f

Kohlen-Großhandlung
sucht einen mit der Branche durchaus **erfahrenen, tüchtigen** s 3248

Reisenden,

welcher schon länger gereist hat und Kundschaft kennt. Schr. Angebote, möglichst mit Zeugnißabschriften, sowie Gehaltsansprüchen versehen, unter **K W 2435** an die **Ann.-Exp. von Rudolf Mosse, Köln.**

Jüngerer Commis
sucht per sof. od. spät. Stellung in einem Drogen-, Material-, Farben- od. Colw.-Gesch. engros od. endetail. Schr. Ang. u. 8621 a. d. Dortm. Ztg.

Schlosser
für Zusammenbauen von Eisen-Konstruktionen,
Vorarbeiter
für Kesselschmiede,
Platzmeister, Nieter, Kesselschmiede, Monteure
sucht s 3306
Aug. Klönne, Dortmund.
Meldung:
Bureau Körnebachstraße 1.

Tüchtige
Hobler
für dauernde Arbeit gesucht.
Bochumer Eisenhütte, Heintzmann & Dreyer,
Bochum. 8733f

Zwei erfahrene 8737
Schlosser,
welche auch auf Heerde arbeiten können, auf sofort gesucht.
Kaiserstraße 74.

Maschinen-Schlosser
sucht **H. Werth,**
8718 j Fabrik am Fredenbaum.

---

2 tüchtige **Schmiedegesellen** und **1 Lehrling** bei sofortigem Verdienst gesucht. 1. Kampstr. 139. †

Tüchtige s 3307
Kaminbauer
suchen
Munscheid & Jeenicke.

Tüchtige **Maurer** auf Reparatur sofort gesucht. Jakobstr. 21. j

---

Anstreichergehülfen
gesucht. **Röllecke,**
j Bleichmärschstr. 1.

Eine Bäckergeselle
auf sofort gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 8722†

Jung. Mann, 25 J., sucht, gest. auf gute Zeugnisse, Stellung als Lademeister oder Wiegemeister.
Schriftliche Angebote unter M B 8603 an die Dortm. Ztg. erbeten."

---

70 Ackerknechte, Kuhschweizer, 70 Mädchen

für St. u. Land können Stell. erh. Frau **Bohnekamp**, Gänsemarkt 11.

---

2 Viehwärter, tücht. Melker, such. z. 15. Stellung. Weberstr. 18. j

---

Für eine hiesige Eisengroßhandlung wird ein

Lehrling

mit schöner Handschrift und guter Schulbildung gesucht. 8703§
Näh. in der Dortm. Ztg.

Suche für m. **Lehrling**, der bereits 2 Jahre das Colonialwaaren-Detail-Geschäft erlernt, auf einem Contor z. w. Ausbild. sof. Stellung. Schriftl. Angeb. unter R S 8708 an die Dortm. Ztg. j

---

Auf sofort ein
Kellner-Lehrling
gesucht. j 8719
Hotel Birkenfeld.

Zwei Jungen
zum Verpacken sofort gesucht.
8657 ; Union-Fahrradwerke.

Ein schulfreier, kräftiger
Laufjunge gesucht.
Carl Finkensiep, Markt 19.'

Verkäuferinnen.

Wir suchen per später oder auch per sofort einige tüchtige, erfahrene **Verkäuferinnen**, die mit der **Kurz-, Woll- u. Weißwaaren-Branche** vertraut sind, bei sehr hohem Gehalt.

Bewerberinnen müssen langjährige Thätigkeit als erste Verkäuferinnen in größeren Geschäften nachweisen können.

Dauernde Stellung bei jährlicher Gehaltserhöhung
Lotz & Soherr,
Mainz. s 3127

Tüchtige Verkäuferin
mit gutem Zeugniß sucht Stelle in einem Colonialwaaren-Geschäft.
Zu erfr. Kaiserstr. 187. j

Eine tüchtige **Verkäuferin** sucht per sofort oder später Stellung in einem Haushaltungs-Geschäft.
Näh. in der Dortm. Ztg. 8706j

Eine Verkäuferin ges.
1818 **Heinr. Paull,** Steinstr. 2. f

Suche
Lehrmädchen
per sofort für mein Colonialwaaren-Geschäft. 8452§
August Müller, Unna i. W.

Zuverl. Kinderfräulein
am liebsten
Kindergärtnerin,
zu 2 Kindern von 4 und 6 Jahren tagsüber gesucht. Gefl. Angebote nebst Zeugniß-Abschr. und Salair-Angabe unt. J 8738 a. d. D. Ztg. j

---

Frl. von außerh., a. g. Familie, sucht Stellung als **Kochfräulein** i. Hotel oder guter Familie.
Schriftliche Angebote mit Angabe der Bed. unter 8689 an die D. Ztg.

Ein älteres **Mädchen** od. alleinstehende **Wittwe**, welche auch Hausarbeit mit übernimmt, als
Kinderwärterin
per 15. Juni oder 1. Juli gesucht.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 8676§

Ein Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum sofortigen Eintritt nach **Recklinghausen** gesucht. 8606j
Näh. Westenhellweg 47.

Ein ordentliches, braves
Dienstmädchen
wird auf sofort gesucht von
8685 **C. Klein,**
„Zum Schwarzen Raben".

Tüchtige Einlegerin
für Buchdruckerei sofort gesucht.
Meld. Kölnischestr. 18. f

Tüchtiges
Mädchen für Küche u. Hausarbeit für sofort gesucht.
; Westenhellweg 11.

Ein ev. **Mädchen**, 18—20 J. alt, mit guten Zeugnissen, zum 1. Juni für kl. Haushalt gesucht.
† Westwall 34, part.

Ein prop. **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, am liebsten von auswärts, gesucht. †
Zu erfr. Hohestraße 24, part.

Tücht. Mädchen von ausw. suchen Stelle.
Central-Bureau, Lütgebrückstr. 12.†

Ein erfahr. **Mädchen** sucht Stelle in besserm Hause.
Näh. Düppelstr. 22, 1. Et. f

Küch.- u. Zweitm., Mädch., d. melk. k., Ackerkn., Viehwärt. u. Jung. erh. St.
Frau **Sievers**, Weberstr. 18. j

Aelteres, zuverl. **Mädchen** oder Frau zum Austragen eines Kindes sofort ges. Kielstraße 6, 2. Etage.†

Braves, properes **Mädchen** für einen kleinen Haushalt gesucht.
Kronenstraße 49, 1. Et. *

Ein Nachmittags-Kindermädchen zu einem dreijährigen Kinde gesucht.
Kronenstraße 49, 1. Et. *

Ordentl., ev. **Mädchen** gesucht.
8679j Weberstraße 10.

Auf sofort ein ord. **Dienstmädchen** gesucht. Nikolaistr. 25. †

Morgenmädchen gesucht. b
† Wißstr. 60.

Morgenmädchen gesucht.
† 1. Kampstr. 80.

Ein ordl. **Dienstmädchen** sof. ges.
Neue Holzhofstr. 11. j

Anst. **Mädchen** sucht Nachmittagsstelle. Hoherwall 38. j

Ord. **Mädchen** zum 25. Mai ges.
† Rheinischestraße 82.

Ein prop. **Nachmittagsmädchen** gesucht. Bornstr. 24, 1. Et.'

Ein **Zweitmädchen** gesucht.
Kuckelke 14.'

Ein **Tagesmädchen** ges. Nordstr. 18

Eine propere **Waschfrau** gesucht.
Hamburgerstraße 44. *

Eine ordl. **Waschfrau** gesucht.
Leopoldstr. 42, part., l. j

Im Mittelpunkte der Stadt, in der Nähe des Westenhellweges und der Brückstraße, ist ein

Ladenlokal,

bestehend aus zwei hintereinanderliegenden Zimmern, event. mit oder ohne 2 Bodenzimmern, per 1. Aug. zu vermiethen.

Das Ladenlokal eignet sich besonders auch zu **Büreauzwecken.**

Näheres zu erfragen in der Dortmunder Zeitung. j 7742

Ein Laden,
zur Einrichtung eines Cigarrengeschäftes, gut gelegen, wird möglichst für 1. Juni zu miethen od. ein klein. Geschäft wird zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unter P 8705 an die Dortm. Ztg. j

Für Aerzte, Rechtsanwälte etc.
Die über meinen Kunstsälen Markt 18 gelegene **herrschaftliche**
Wohnung
(Küche, 4 Zimmer und Mansarde) ist zum 1. November, auf Wunsch auch schon zum 1. August d. J., anderweitig zu vermiethen. 8739 -
Heinrich Ruhfus, Markt 8.

Eine schöne, herrschaftliche
Wohnung,
bestehend aus 1. Etage mit 5 und 3. Etage 2 Zimmern nebst Benutz. der Waschküche und Bleiche, in der Nähe der Brückstr. und nur 5 Minuten entfernt v. dem Hauptbahnh., zu vermieten per 1. August. ; 8641
Näheres zu erfahren Brück- und Lütgebrückstr.-Ecke 2, Lederhandlung.

Eine schöne
Wohnung
(Nähe des Hauptbahnhofes), besteh. aus **4 oder 5 Zimmern nebst Zubehör**, zum 1. August an ruhige Familie zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 8547j

Die seither von dem Herrn Fabrikbesitzer Gerlach bewohnte
Bel-Etage
des Hauses 8680 -
Südwall 8
ist zum 1. August zu miethen.
Näh. **Brokkiek**, Brüderweg 40.

Heinrich- u. Siegfriedstraße, Nähe der „Union", sind zum 1. Aug. d. J. mehrere abgeschl. **Etagen von 4 u. 5 Zim.** und Wohnungen von **2 und 3 Zim.** zu vermiethen. 8688j
Näh. Heinrichstr. 5, **part.**

Stallung für 2—3 Pferde sofort zu vermiethen. †
Walther, Stefanstraße 17.

Helle Bureau-Räume,

in der Nähe der **Oberpostdirection**, zum **1. August zu vermiethen.**
8591 **Carl Wilms, Dortmund, Schliepstr. 12.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern u. 1 Bodenzimmer an der Rheinischenstraße (kurz hinter der Dorstfelder Brücke) zum 1. Aug. zu vermiethen. Preis 310 *M.*
8735† **Otto Heuer**, Lindenstr. 57.

Abg. 1. Etage, 5 R. mit Manf., Waschküche und Trockenbod., zum 1. August zu vermiethen.
2. Kampstr. 34, part. j

Eine **Werkstatt** inmitten der Stadt per 1. August zu vermiethen. 7885
Näheres Viktoriastraße 19.

---

3 schöne Bodenzimmer
auf August an kl. Fam. zu verm.
e Kronenstraße 25, parterre.

---

2 Manf.-Zimmer in herrsch. H. a. kinderl. od. alleinst. Pers. a. Aug. z. v. Frankenstraße 2, am Körnerplatz. §

---

2 schöne **Zimmer** zu vermiethen.
† Westerbleichstr. 27.

---

5 Zimmer im ganzen oder geteilt zu verm. p. Aug. Burgholzstr. 26. *

---

2 Zimmer per August od. früher zu vermiethen. Lambachstr. 10. †

Per 1. August
eine
Wohnung
gesucht, besteh. aus 4—5 Räumen. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter 8714 an die Dortm. Ztg. -

---

Kl. Beamtenfam. sucht p. 1. Aug.
Wohnung,
am liebsten im südlichen Stadttheil. Preis 500 bis 600 *M.*
Schriftliche Angebote unter 8740 an die Dortm. Zeitung. -

Alleinst. Mädch. f. 1 gr. od. 2 kl. **Z.** sof. od. sp. z. m. N. Wilhelmstr. 41.*

F. möbl. Zimmer
mit Pension sofort an bess. Herrn zu vermieten. 8382 *
Hamburgerstr. 70, 1. Et.

Fein möbl. Zimmer
mit Mittagtisch sof. zu verm. 8778
Zu erfr. Schwanenwall 5. j

Ein fein möbl. Zimmer
zu vermiethen.
8654 † Münsterstraße 21.

Ein einf. möbl. **Parterre-Zimmer** m. 3 einschl. B. an anst., j. L. m. od. o. Pens. zu verm. Steinstr. 55. j

---

Zwei gut möbl. **Part.-Zimmer** sofort od. 1. Juni zu verm. 8721*
Elisabethstr. 2a, nahe am Südwall.

Ein fein möbl. **Zimmer** auf sof. zu vermiethen. Näheres Hotel **Birkenfeld**, Burgthor 7. f

---

Fein möbl. **Zim.**, in der Nähe der Kronenburg u. Hain zu verm.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 8725j

Freundlich möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu vermiethen.
† Kielstraße 6, 2. Etage.

Schön **möbl. Zimmer** zu vermieten. ; Hohensyburgstr. 82.

Möbl. Manf.- u. Bodenzim. a. anst. Mädch. zu verm. Schwanenstr. 7, 1. Et.

Schön möbl. **Zim.** sof. od. 15. Mai zu verm. Weißenburgerstr. 44, 2. Et.

Möbl. **Zim.** an 2 Hrn. m. Pens. zu verm. Münsterstr. 15, 1. Et. f

---

Freundlich **möbl. Zimmer** zu vermieten. Bleichmärschstraße 38. *

J. M. z. Mitbew. e. fr. ml. **M.-Z.** m. v. Pens. ges. Kapellenstr. 31. -

---

E. fr. möbl. **Z.** m. v. Pens. an anst. Dame zu verm. Kapellenstr. 31. -

---

Gut möbl. **Part.-Z.** m. Frühst. a. e. bess. Herrn z. v. Hubertsgasse 7.

Möbl. Zimmer zum Mitbewohnen. ; Schützenstr. 15, 2. Et.

---

1 gr. u. gut **möbl. Zimmer** zu vermiethen. ; Holländischestraße 8.

Frdl. möbl. **Zimmer** zu verm. Johannesstr. 24, part. j

Gr., m. **Zim.** z. v. in der Nähe d. Hauptbahnh. Andreasstr. 11, 2. Et. *

Möbl. Z. m. od. ohne Pens. a. e. H. z. verm. Am Rondel 5, 2. Et. §

Möbl. Z. m. v. Pens. i. bess. Hause zu vermiethen. Schwanenstr. 5, I.

Möbl. **Part.-Zimmer** mit Pens. zu verm. Weiherstr. 30, part.'

Möbl. Z. a. einz. Herrn sofort zu verm. Ostrandweg 15½, 1. Et. †

---

2 kl., fr. **möbl. Zimmer** zu verm.
† Westenhellweg 109.

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
† Baumstr. 8.

Fein möbl. **Zimmer** mit Frühst. zu verm. Jägerstr. 34, 2. Et.

Gut **möbl. Wohn- u. Schlafz.** an bess. H. zu verm. Wilhelmstr. 7. §

Möbl. Z. z. v. Leopoldstr. 54, 1 Tr.

Anst. Leute erh. **Schlafstelle** m. od. ohne Kost. Eisenmarkt 1. §

Junger Mann kann **Schlafstelle** erhalten. 1. Kampstraße 80. †

Ein anst. Mann erh. **Schlafstelle.**
† Jakobstr. 18, 1 Tr.

Ein prop., jg. Mann k. sch. **Schlafstelle** erh. Rheinischestr. 38, 1. Et., r. *

---

2 Leute erhalten schöne **Schlafstelle.** Adlerstraße 84. †

Schlafst. frei. Zimmerstr. 37, 2 Tr.

Schlafstelle offen. Lambachstr. 10. †

Schlafstelle frei. Nordstr. 47. f

Ord. Leute erh. **Kost und Logis.**
† Zimmerstr. 45.

Anst. Leute erh. **Kost und Logis.** Hakenstraße 13.'

Kost und Logis. Kurfürstenstr. 29.

Kost u. Logis. Westerbleichstr. 52.

Kost u. Logis. Lindenstraße 51. §

Kost u. Logis. Leopoldstr. 49. §

Kost u. Logis. 2. Kampstr. 51. §

Steckbriefs-Erledigung.

Der unterm 26. April d. J. gegen die geschiedene Ehefrau **Johann Arendt**, Auguste geb. Gerrmann, jetzige Ehefrau Arbeiter Johann Krause, geboren am 2. August 1860 in Dortmund, zuletzt in Wambel wohnhaft gewesen, wegen Bettelns u. s. w. erlassene Steckbrief wird als erledigt zurückgenommen.

Dortmund, den 5. Mai 1898.

Königliches Amtsgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Herr **Joh. Wortmann-Lünen**, Königstraße, läßt am

Dienstag, den 24. Mai 1898,
Morgens 9 Uhr,

an seiner Wohnung wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft:

2 Wagen mit Flechen u. Leitern, 1 Karren, Eggen, Eggenschlitten, Pflug u. Hinterpflug, Kartoffelpflug, Wannemühle, Häckselmaschine, Aalfaß, 2 Pferde mit complettem Geschirr, ferner die noch vorhandenen Brauereiutensilien, als: Bottich, mehrere Fässer, gut erhaltenen Dörrofen, Malzfeger 2c.,

öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen. : 8729

Lünen, den 12. Mai 1898.

Greve.



Günstige Gelegenheit!

Hochherrschaftliches, gut verzinsliches, mit allen Bequemlichkeiten versehenes

Wohnhaus

in der Nähe des Kaiserhains mit 5000 M. Anzahlung und eventuell jährlicher Abzahlung preiswerth zu verkaufen.

Reflektanten belieben Ang. u 8782 an die Dortm. Ztg. zu adressiren."

2 fast neue **Einfahrtsthore** billig zu verkaufen.

† Bornstraße 89.

Eine gebr. **Nähmaschine** billig abzugeben. Altermühlenweg 57.'

Eine **Laube** für einen Garten zu kaufen gesucht. Jakobstr. 24.'

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein „Reflectanten-Verzeichnis".

Dr. Luft, Mannheim.

Portièren,

Borden, Lamberquins, Halter bis Pfingsten **mit 10 Proz. Rabatt.**

W. Geitz,
Ostenhellweg 62,
Schwanenwall-Ecke. 8727

Sonntag, den 15. Mai, von 4 bis 12 Uhr, im „goldenen Löwen" von Herrn **Hans Niemann,** Kampstraße:

Tanzkränzchen.

† **A. Stuckenbrock,** Tanzlehrer.

Tanzstunde

☞ **Sonntag 4 Uhr** im Saale des Herrn **Zander,** Kaiserstr. 29.

Anmeldungen zum neuen Kursus werden daselbst entgegengenommen.

8784 **E. Winkel.**

Butter! Butter!

Ein Fäßchen von netto 8½ Pfd. frische, süße Tafelbutter, jetzt von Kleeweiden, offerirt jedem frco. ins Haus für von jetzt ab bis auf weiteres für M. 7,75 und bittet um gefl. 8tägl., 14tägl. und 4wöchentl. Aufträge das Versandtgeschäft von

Carl Segatz,
in Marggrabowa, Ostpr. †

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein in Dortmund gelegen.

Haus mit Colonialwarengeschäft

zu verkaufen. Preis 45000 M. Umsatz im Geschäft circa 40000 M. Anzahlung und Uebernahme der Waaren nach Uebereinkunft.

Schriftl. Ang. unt. C. F. 8723 an die Dortm. Ztg. j

Jagdgewehr,

fast neu, Selbstspanner, Cal. 12, vorzüglich schießend, feinste Waffe, neu 270 M., für 180 M. abzugeben.

Schriftl. Angeb. unter A. Z. 8730 an die Dortm. Ztg. f

Gut erhaltene, alte

Eisen-Platten

von 5—6 Meter Länge, ü. 1 Meter Breite, annähernd 1000 Quadratmeter, nebst einige Waggons

Eisenschrott

abzugeben.

Schriftliche Angeb. unter 8713 an die Dortm. Ztg.

21000 Mark

sind auf sicherer 1. Stelle auf Hypothek zu verleihen.

Schriftl. Angebote unter 8710 an die Dortmunder Zeitung.

Ein gr. Sprungheerd,

gr. Küchenanrichte, 4thürig und ein Glasschr., f. jed. Gesch. pass., bill. zu verkaufen. Wißstraße 55. i

Wohnhaus

im nördl. Stadtth. zu kauf. gesucht.

Schriftl. Angebote unter 8707 an die Dortmunder Zeitung.

Kleiner, wachsamer

Hund (männlich)

zu kaufen gesucht. i

C. Bürger, Ritterstr. 24.

Bettstelle mit Matr. zu verkaufen. † Münsterstraße 135.

V. Westfälisches Musikfest.

Texte

und gemeinverständliche Erläuterungen mit zahlreichen Notenbeispielen zu

Johannes Brahms, Triumphlied,
Richard Strauss, Tod und Verklärung,
Peter Tschaikoffsky, Symphonie pathétique,
Joseph Haydn, Jahreszeiten,
Richard Wagner, Kaiser-Marsch,

sind à **20 Pf.** zu haben in der

C. L. Krüger'schen Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund, Westenhellw. 43.

Gastwirtschaft „Zum goldenen Löwen",

1. Kampstrasse 93. Telephon-Anschluss 566.

Guter Mittagstisch zu mäßigen Preisen.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Prima Löwenbier. ☞ Reine Weine.
Säle für Vereine, größere und kleinere Gesellschaften.
2 Billards neuester Konstruktion von Wwe. Math. Bour-Köln.
Um geneigten Zuspruch bittet 8243

Hans Niemann.

Schwerhörige

können aus den Bewegungen des Mundes das Gesagte erkennen. Keine Taubstummen-Lehrmethode. Die gewöhnliche Umgangssprache wird gelehrt. Hörrohr ist entbehrlich. Referenz. aus Dortmund u. Umgegend.

Friedrich Müller-Walle, Berlin W., Bülowstr. 87.

Nähere Auskunft ertheile ich in Dortmund, Hotel Wenker-Paxmann, am 17. und 18. Mai von 10—1 und 3—6 Uhr. s 3265 b

Liebe's Hustenmittel mit und ohne **Zucker:**

Malz-Extrakt-Bonbons, echte: bekömmlich, wohlschmeckend, zuverlässig. Beutel bez. Dosen: 20, 25, 40 Pf. 2
Röstmaltin, Malzextrakt-Schaum-Kugeln, zuckerfrei; unter Wärme, daher energisch schleimlösend. 1/3 L-Gläs. 35 Pf.
In **Apotheken** und **Drogerien.**

J. Paul Liebe in Dresden

Die Sparkasse des Amtes Unna-Camen

wurde mit heutigem Tage in den Neubau **Nordring Nr. 4** verlegt.

Unna, den 12. Mai 1898. s 3311

Die Sparkassenverwaltung.

Perf. **Büglerin** sucht Kundsch. in u. auß. d. Hause. Weberstr. 7, 1 Tr. *

Eleg. **Plüsch-Garnitur** billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 7. §

Reichshallen-Theater.

Westenhellweg 123.

Sonntag, den 15. Mai 1898:

Zwei grosse

Abschieds-Vorstellungen.

Letztes Auftreten der

Original-Sarnthaler-Singvögel,

das beste, stimmbegabteste Damen-Quintett der Gegenwart,

der Kunst- und Bravour-Turnerin

Elsa Gladenbeck,

der beliebten orientalischen internationalen Gesang-, Tanz- und Verwandlungs-Soubrette

Margaretha v. Stratenius.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Entree: Nachmitt. 1. Pl. 50 ₰, 2. Pl. 80 ₰, Abends 1. Pl. 75 ₰, 2. Pl. 60 ₰. †998

Mittags von 11½—1 Uhr:
Grosse Matinée
☞ **bei freiem Entrée.** ☜

Auftreten der Bravourturnerin

Elsa Gladenbeck.

F. M. Kaiser.

Apollo-Theater.

Direktion: **H. Kappert.**

Nur noch 2 Tage!
La belle Vernois,
sowie
Auftreten des gesammten vorzüglichen Künstlerpersonals.
Für Familienbesuch arrangirt.
Sonntag, den 15. Mai:
Große
Abschieds-Vorstellung.

Drei im Französischen vorgebildete junge Kaufleute wünschen gediegenen Unterricht in

französischer Handelskorrespondenz.

Schriftl. Angeb. unt. 8716 an die Dortmunder Zeitung.

Gut gelegenes, rentables ☞ **Wirthschaftslokal** ☜ (Bahnhofsrestaurant mit Billetverkauf) an tüchtigen Wirt zu verkaufen. Anzahlung 15—20000 M. Schriftl. Angeb. unt. W K 8724 an die Dortm. Ztg. i

Scala-Theater.

Direction: **H. Bathen.**
Orchester-Dirigent: **E. Weber.**
Münsterstr. 16, Ecke Steinplatz.

Montag, den 16. Mai 1898:
Vollständig neues Künstler-Personal.

Professor Schwiegerling mit seinem originellen **Fantoches-Theater, Ballet-Feerie** mit künstlichen Menschen. Verblüffend, noch nie dagewesen! In allerhöchsten und höchsten Kreisen mit Beifall vorgeführt. Meyer's Conversations-Lexikon bezeichnet diese Nummer als phänomenal!

Franziska Normann,
weiblicher Komiker.

Lina Marganti,
Kunst-Pfeiferin,
die beste in diesem Genre.

Geschwister Gottlieb,
Gesangs- u. Spiel-Duettisten.

Willy Maßmann,
vorzügl. Gesangs-Humorist,
(Dortmunder Kind)
u. s. w.

Sonntags:
Zwei Vorstellungen.
4 und 8 Uhr.
☞ Entree wie bekannt. ☜
Morgens von 11 bis 1 Uhr:
Matinée,
unt. Mitwirkung des engagirten Künstler-Personals.
☞ **Entrée frei.** ☜
Am 31. d. Mts.:
Schluß der Saison.
Wieder-Eröffnung der Vorstellungen am 1. September d. Js.

Sommer-Saison.
Am 1. Juni cr.:
Eröffnungs-Concert der ersten Wiener Damen-Kapelle (9 Personen), unt. Direct. d. Hrn. **Ed. Schüller.**

Gardinen,

wegen Ueberfüllung des Lagers bis Pfingsten, mit **10** Proz. Rabatt.

W. Geitz,
Ostenhellweg 62,
Schwanenwall-Ecke.

19. Ziehung d. 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Mai 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

20 57 135 335 53 82 511 604 828 1013 15 23 217 84
581 621 42 51 792 934 83 [3000] **3022 202 46 345 465**
98 525 649 711 57 [1500] 74 806 950 [1500] **3337** [500]
476 85 568 659 741 86 [500] 829 **4006 84 127 41 393**
470 99 565 641 85 707 22 890 963 **5016 154** [500] 63
33 6148 74 247 347 76 449 98 602 89 748 855 56 970 81
7053 104 90 231 394 418 730 815 49 **8205** 40 [300] **411**
664 **9013** 88 84 178 257 345 513 705 7 65 66 88 827
10089 122 271 314 460 62 67 611 49 78 769 817 981
11468 520 96 629 748 57 898 988 **12018** 197 268 305
53 417 72 545 694 809 977 **13323** [500] **447 94 96 14074**
304 9 235 502 99 602 53 871 957 **15248** [1500] 309 [300]
33 87 85 560 612 802 [500] 79 [300] 910 **16071** 219 67
68 71 317 657 76 82 731 985 **17102 211 644 851 18025**
80 163 254 329 400 883 952 93 **19060** 105 378 92 652
58 62

20000 2 [300] 159 263 311 516 760 61 957 **21040**
105 26 228 488 518 720 **22016** [**10000**] **144 214 366**
90 584 779 834 99 917 87 91 **23143** [1500] 231 80 317
76 461 [3000] 76 542 996 **24450** 602 831 41 **25022** 103
820 53 69 92 559 704 96 882 944 **26038** 97 300 26 33
62 [1500] 83 501 [300] 83 640 872 **27014** 67 127 30 373
637 98 **28055** 179 242 [500] 94 567 74 602 775 **29119**
54 419 698 850 958

30251 305 469 717 65 97 884 981 **31137** 91 315 400
66 71 627 749 **32019** [3000] 75 108 213 43 **344** 686 878
92 903 **33507** 8 686 755 818 [300] **918 64 34112** [1500]
86 256 364 436 95 551 54 666 72 **746 59 823** 53 933 94
[300] **35122** 23 281 471 740 991 **36107** 65 319 468
87 [1500] 556 693 736 **37297 38144** 370 [300] 78 410 63
[300] 84 563 61538 760 857 [500] 960 [500] **39119** 28 288
353 746 78 87 884 908 84

40151 252 304 7 18 596 696 777 804 95 928 88
41253 349 484 522 25 73 658 707 [3000] 878 978 **42298**
883 [500] 810 94 **43039** 67 90 199 308 13 494 765 967
44026 279 820 96 923 **45022** 58 127 294 318 446 518
88 603 763 800 97 942 **46048** 166 289 511 99 640 735
943 [300] **47008** 50 91 103 21 258 411 35 560 604 796
48060 67 [300] 159 99 224 93 430 57 [1500] 500 [3000]
609 42 742 77 913 **49119** 305403 11 516 717 19 849 80
50015 132 214 820 25 **51092 142** [**5000**] 88 303 425
599 675 701 71 831 909 **52108** 876 565 662 738 82 839
916 37 90 **53094** 111 265 387 99 607 67 68 904 **54189**
854 84 426 62 583 672 804 30 942 **55009** 122 31 573
[500] 608 77 765 807 **56036** 231 372 [300] 419 73 812
907 37 [500] **57261 81** 460 523 643 810 **58195** 221
[1500] 52 889 924 34 [1500] **59227 397 457 71 84 519**
620 769 970

60036 404 14 515 88 621 772 [500] 79 825 58 **61068**
79 147 [3000] 218 40 44 82 465 589 97 665 789 94 966
62006 44 106 90 213 19 87 95 363 857 90 982 [500]
63109 80 200 23 32 39 429 710 [300] 42 84 **64**268 346
23 **66039** [300] 46 216 [3000] 87 90 396 590 659 770
[1500] **67091** 188 [1500] 314 528 67 [500] **601** [300] 720
91 827 225 40 **68**029 73 130 241 374 481 **634 58 75**
808 42 73 903 **69015** 313 435 559 927 [500]
70018 272 467 602 58 773 86 821 **71005 64 199 370**
49 [300] 87 363 467 529 58 60 692 953 **74011** 36 425
76041 65 98 130 58 249 387 [800] 403 26 48 [300] 66
666 79 [3000] 81 [500] 880 952 [500] 68 **79**226 301 4 415
[3000] 97 607 900

80326 39 513 91 [300] 718 45 80 814 **81**230 [1500]
50 542 65 740 **82**025 45 371 94 458 836 974 **83**081 250
331 51 68 [500] 757 890 98 913 76 **84**131 [1500] 51 302
67 969 **86**017 [1500] 52 152 67 233 68 300 57 496 601
413 516 18 58 96 682 899 **89094** 115 16 86 93 97 406
11 762 70 86 807 925

90360 [300] **427** 55 650 [1500] 861 **91**004 66 159
[500] 64 362 433 40 731 49 821 24 909 67 **92**028 38 52
218 355 482 565 787 876 **940** 85 421 36 711 71 809 916
74 **95**084 109 73 207 93 [300] 447 605 55 [**10000**]
968 **96**123 60 268 304 452 [500] 53 89 599 613 856
97099 177 [500] 280 353 59 63 473 95 590 616 815 59
98021 226 438 516 631 95 770 846 940 **99**103 [300] 249
615 97 761 962

100099 152 274 318 61 441 52 742 875 961 **101**039
58 105 299 403 539 685 819 945 [3000] **102**108 338
57 465 88 502 670 741 887 **103**099 195 213 495 588
603 767 882 960 **104**243 374 492 [300] 93 593 825
68 69 [3000] 87 **105**027 [300] 47 110 218 [3000] 52
591 682 739 90 **106**088 98 115 83 84 282 326 42
98 446 75 803 28 905 79 **107**119 30 203 42 55 56 607
817 88 995 **108**096 136 473 74 526 814 22 927 29
109301 58 420 48 586 661 94 942 92

110206 92 307 [1500] 34 42 71 527 33 42 602 706
68 67 **111**084 110 215 29 324 [500] 543 628 808 [300]
71 87 978 [1500] **112**116 303 5 531 64 870 985 **113**125
404 603 767 887 97 948 70 88 **114**153 64 83 307 15 16
93 583 92 787 **115**034 180 95 564 68 660 [500] **742**
878 **116**001 20 172 244 99 540 806 7 987 [1500] **117**167
282 310 16 467 573 98 728 **118**096 [300] 415 75 [3000]
618 723 [500] 66 **119**082 163 [300] 413 79 595 677 [500]
82 764 76 832 909 59

120055 [300] 83 416 564 664 819 944 82 **121**000 78
184 365 [500] **477** 641 45 920 **122**001 **394** 508 40 772
57 **123**336 594 605 36 738 **124**032 37 41 [1500] 247
65 302 7 597 602 73 76 722 890 982 68 **125**005 95
177 92 95 271 390 429 76 502 640 745 947 95 99 **126**186
204 709 881 **127**044 134 [1500] 77 339 71 401 37 59
587 82 630 85 785 **128**142 [1500] 358 411 539 600 [500]
19 700 8 808 11 99 956 91 **129**069 77 192 301 425 57
639 703 93 836 907 56 [300]

130111 [300] 226 44 335 465 751 [1500] 52 812 22 84
131067 171 85 448 570 637 67 743 852 **132**001 29 238
413 513 18 [3000] 702 896 **133**044 104 434 528 854 927
134115 205 17 **135**013 127 339 54 443 52 99 775 982
136143 206 [500] 510 35 629 [500] 92 901 30 [300] **89**
137083 250 352 437 68 539 705 38 853 **138**069 143 247
84 321 427 84 76 99 592 750 971 80 [300] **139**014 197
230 33 391 563 [500] 86 660 701 52 [3000] 851 999

140136 52 98 475 95 956 **141**079 419 697 [500] **721**
38 142491 658 755 956 **143**125 59 98 260 89 388 **405**
565 81 652 847 953 **144**002 54 58 104 61 222 89 [300]
93 319 443 613 710 963 **145**113 [3000] 58 331 **146**204
54 74 [3000] 87 958 65 [3000] 69 [3000] 75 **147**134 85
311 16 21 39 531 [500] 723 [3000] 930 [1500] **148**107
11 216 329 492 [300] 555 69 98 746 **149**026 309 **545**
635 933

150052 164 206 [1500] 35 [8000] 398 682 736 872 [300]
917 151181 293 465 75 [500] 552 624 [1500] 52 738 **42**
860 152009 [500] 217 368 [3000] 762 965 **153**213 78
368 540 790 810 21 76 78 [500] **154**019 229 48 323 52
690 702 890 936 **155**278 424 541 88 855 **156**128 37 99
324 412 44 657 879 92 [300] 949 80 [3000] **157**181
207 396 422 631 820 63 66 **158**042 207 31 32 220 456
520 63 68 99 709 807 53 85 933 [500] 84 **159**136 86
268 513

160052 64 290 [300] 328 422 89 525 693 [500] 710
930 98 **161**016 399 651 56 726 81 870 74 **162**003 88
[1500] 53 106 26 492 651 752 57 **163**165 93 388 401 42
[300] 826 66 **164**009 [300] 161 232 424 69 70 601 804
951 [3000] **165**068 846 71 925 40 81 705 32 **166**107
31 [500] 55 62 329 53 [300] 611 777 **167**194 276 379 566
611 [3000] 948 66 [300] **168**131 273 452 93 645 767
922 **169**236 54 625 88 91 664 [300] 732 82

170011 321 52 96 721 50 84 969 **171**065 152 [3000]
273 433 [3000] 748 871 85 927 87 **172**210 316 71 83
[500] 631 52 [300] 90 728 89 94 850 83 **173**226 307
420 590 [500] 52 618 48 84 709 46 47 **174**000 330 504
70 601 81 788 **175**008 88 226 331 [1500] 456 59 **547**
76 681 **912 176**048 213 55 426 88 637 926 **177**076 80
612 854 71 **178**172 85 207 24 [**5000**] 301 66 491 605
8 74 798 [500] 99 924 31 86 **179**040 201 440 74 514 98
688 84 747 805 908 87

180273 360 439 88 620 830 46 93 933 **181**261 73
79 426 532 70 94 709 816 940 **182**012 32 75 79 **114**
64 74 880 **426** 580 657 842 974 96 98 **183**402 **614 54**
837 92 985 50 64 **184**009 107 59 80 216 [3000] **519 712**
48 **185**068 [500] 81 [1500] 91 349 507 868 89 984
186077 248 382 490 770 82 [3000] 935 **187**038 95 194
310 27 94 514 779 941 **188**258 759 62 94 875 79 94
189154 258 359 431 674 709 [300] 983 89

190210 22 444 719 67 970 **191**206 **18 485 628**
192021 42 228 335 432 585 800 913 **193241 87 90 569**
191057 60 106 [3000] 471 596 623 63 925 **195147 68**
230 515 68 [3000] 977 **196**028 275 364 551 87 809 13
29 61 66 [**75 000**] **951 53 197**076 96 346 85 404 17 78
604 769 825 35 64 925 **198**032 100 236 348 89 506 **650**
[300] 782 83 895 927 **199**029 141 [1500] 81 250 63 538
75 810

200059 86 478 521 614 60 851 82 902 52 **201018**
102 345 576 83 662 81 747 869 **202**411 549 726 906 94
203310 498 508 777 82 928 63 **204**315 444 533 **653**
714 30 809 962 [3000] **205**300 73 453 648 761 **206029**
86 117 266 367 417 45 508 687 949 **207**028 [500] 184 298
381 76 85 441 569 794 830 75 92 921 48 **208016 349**
471 674 [3000] 791 [300] 977 [3000] **209**129 33 449 850

210147 224 37 52 341 44 [3000] 542 640 768 [3000]
824 65 975 **211**032 197 251 94 338 92 471 689 858
212036 221 496 508 847 950 [300] 55 **213**151 245 47
429 40 52 694 702 934 [1500] **214**038 42 140 268 479
523 [300] 72 801 87 **215**039 159 289 549 96 651 70
806 **216**325 541 678 747 837 **217**043 509 660 78 [300]
218085 [300] **656 712** 825 994 [300] **219**041 168 224 84
362 793 884

220241 367 404 61 512 698 767 837 948 **221183**
618 [3000] 68 84 893 **222**033 215 88 76 89 [3000] 331
85 548 95 745 60 874 **78 223**133 200 39 [500] 307 **447**
589 607 88 [300] 747 **224**005 32 191 280 347 78 400
569 874 950 **225**006 120 364 425 82 531

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 100000 Mark, 1 zu 30000 Mk., 3 zu 10000 Mk., 6 zu 5000 Mk., 66 zu 3000 Mk., 65 zu 1500 Mk., 76 zu 500 Mk.

Berichtigung: In der Liste vom 12. Mai vormittags lies 51859 statt 151859.

19. Ziehung d. 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Mai 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

84 320 [500] **406** 48 557 654 60 720 35 831 930 94
1008 391 488 775 86 889 **2062** 318 [500] 81 411 523 779
863 70 934 88 **3256** 388 479 534 [500] 605 49 844 912
76 4065 77 221 30 52 322 417 558 733 [300] 899 975
85 5161 77 208 318 56 417 503 621 [500] 720 54 818 923
98 6080 130 33 211 300 35 403 [3000] 500 634 35 889 907
7007 149 95 [1500] 257 568 825 927 44 8009 26 138 582
654 946 77 **9099** 183 283 398 491 710 938

10010 35 61 79 234 99 383 429 32 39 525 653 56 95
760 804 922 **11196** [300] **399** 708 33 878 80 918 **12016**
166 207 48 514 96 728 887 97 986 **13033** 75 83 [**5000**]
224 [3000] **46** 331 35 81 567 [3000] 80 606 758 832 37
13201 12 19 557 76 754 88 810 22 [3000] 55 938
137351 [3000] 536 628 61 917 90 **138**458 [500] 614 20
30 88 732 93 818 44 **139**037 136 262 308 [300] **62**
[3000] 441 646 [500] 61 761 89 827

140020 203 5 316 516 700 [300] 802 910 58 **141**090
543 629 30 63 821 **142**071 94 214 494 672 97 724 91
985 **143**265 86 342 605 809 94 919 **144**145 99 698
748 49 938 **145**025 110 215 395 [3000] 686 931 **146**233
395 714 26 74 805 58 **147**052 156 86 471 545 [3000] **89**
619 53 993 **148**073 211 325 404 62 65 [500] 501 19 **47**
[1500] 51 [1500] 625 **149**064 142 [1500] 247 52 66 357
480 530 608 [500] 707 48 [500] 79 92

150222 63 624 865 915 53 **151**129 342 59 92 **639**
62 783 804 76 90 **152**014 [1500] 49 159 284 **442 67 94**
516 780 92 **931 153**192 256 [500] 71 482 551 **748**
154004 43 57 [1500] 89 189 509 26 606 82 723 **942 70**
155005 43 81 **140** 237 76 412 64 877 **156**026 [500] **40**
72 103 228 306 87 426 520 875 **157**093 235 302 90 **431**
676 884 **158**007 45 281 369 421 524 872 **159**015 **76**
148 99 595 709 67 897 904 28

160050 285 314 93 485 654 774 95 866 **161**338
575 [500] 605 876 **162**196 350 [3000] 81 89 **443** 586 684
750 822 **163**215 50 361 448 721 835 992 **164**206 **29**
71 625 [500] 54 887 936 **165**193 392 515 666 741 **166327**
57 414 954 72 88 **167**331 523 616 22 57 914 **168025**
68 [300] 173 312 418 553 70 604 723 841 960 **169015**
29 95 310 28 [300] 54 578 641 [3000] 93 723 78 884 **963 94**
170056 109 67 333 634 92 737 [3000] **171131 512**
872 916 **172**323 687 **173**212 329 775 [500] 871 **74**
[3000] 941 49 [300] **174**304 463 524 46 691 883 997 [500]
175046 112 243 378 97 521 603 [500] 84 **176012 209**
360 475 [1500] 620 741 66 95 808 925 [300] **177**019 253
98 591 752 [500] **178**039 49 55 110 50 **179**020 **114**
[1500] 52 90 208 27 442 619 880

180232 349 72 412 [500] 675 904 39 59 [300]
181044 245 365 444 **182**006 59 98 183 254 73 **316**
[3000] 32 454 96 507 71 620 [500] 60 88 [300] 872 **75**
908 **183**261 367 401 569 714 801 8 **184**003 **193**
[**10 000**] 249 319 455 54' 895 **185**074 75 278 463 **70**
748 813 75 943 **186**030 86 271 404 517 [1500] 615 30
[3000] 73 99 932 **187**079 277 393 512 [3000] 613 [300]
19 55 751 928 **188**109 [300] 228 50 67 318 [3000] 63 **74**
495 98 516 699 [300] 887 92 919 39 85 **189**057 109 **49**
73 [1500] 374 604 716

190093 168 401 583 683 753 **191**013 85 114 99 **560**
675 725 49 902 91 **192**057 **88** 116 54 216 20 79 575 **681**
67 **193**500 51 818 [500] **194**160 350 78 80 409 **503**
195005 [1500] 54 [3000] 331 62 612 926 **64 196**096 **114**
29 212 303 449 504 648 97 729 39 87 848 [300] **197029**
60 147 51 382 [500] 486 911 **198**039 415 634 **982**
199325 32 403 523 [3000] 631 37 [1500] 756 855

200056 [300] 123 358 [3000] 519 37 672 [500] **812**
[1500] 37 **201149** 54 254 90 493 766 **202**030 36 **83**
186 230 560 **676 203**022 60 **74** 112 **44** 49 334 91 **654**
785 96 817 938 **204**108 41 67 257 402 19 63 808 16
69 922 **205**036 108 221 93 574 642 728 91 819 [1500]
206002 149 56 72 231 341 76 97 465 [3000] 94 609 [500]
88 **207**234 71 [1500] 317 421 42 95 522 634 35 63 **749**
208048 50 56 63 132 410 566 608 50 721 24 806 8 **36**
83 971 **209**247 56 497 584 699 744 970 94

210029 309 50 775 91 876 **211**109 51 204 472 649
892 900 [500] 34 **212**080 209 371 588 98 601 19 46 **707**
824 68 **213**008 11 16 80 164 425 526 665 856 **917**
214111 205 354 413 605 33 813 67 [3000] **215**056 **273**
90 307 418 521 702 919 **216**225 304 651 83 **217224**
323 74 455 71 644 792 [3000] 817 28 **218**069 75 **196**
275 522 519 681 819 917 **219**228 30 348 71 504 82 **96**
617 62 748 79

220028 236 [3000] 49 78 365 402 29 75 525 725 882
221372 468 604 32 726 **222**260 [500] 65 309 37 **470**
744 854 [3000] **223**022 208 65 328 440 658 983 **36**
224249 392 578 624 [500] 786 96 953 **225**145 49 571

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 3 zu 5000 Mk., 21 zu 3000 Mk., 24 zu 1500 Mk., 37 zu 500 Mk.

Vierte Ausgabe.
Nr. 133. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 15. Mai 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 13. Mai.

Am Ministertische: **Schönstedt.**

Die zweite Lesung des Anerbengesetzes für Westfalen wird bei § 24 der Vorlage fortgesetzt. Derselbe handelt von dem Zubehör und Inventar der Anerbengüter. Nach einer kurzen Debatte darüber, was als Inventar eines Anerbenguts zu betrachten sei, wird der § 24 unverändert angenommen.

§ 25 enthält die Grundsätze über den Anrechnungswert des Anerbengutes.

Abg. **Jürgensen** (nl.) beantragt die Aufnahme der Bestimmung, daß auf Verlangen eines Beteiligten das Gut nach dem Verkaufswert zu schätzen ist. — Die Vorlage bestimmt, daß Gebäude und Hofraum, wenn sie einen höheren Verkaufswert haben als der übrige Grundbesitz, sowie Bauterrain nach dem Verkaufswerte zu schätzen sind.

Abg. **Gamp** (frk.) bekämpft den Antrag Jürgensen und beantragt seinerseits einen Zusatz, wonach auch der Grundbesitz nach dem Verkaufswert zu schätzen ist, welcher wegen seines Gehaltes an Mineralien (Erze, Kalksteine, Schiefer) mehr wert ist, als der doppelte Ertrag des landwirtschaftlichen Ertragswertes. Ferner will er den Schlußsatz des § 25 streichen, wonach für die Wertsberechnung des Inventars im Landgerichtsbezirke Duisburg Sonderbestimmungen getroffen werden.

Abg. **Sielermann** (k.) bekämpft diese Anträge, stellt aber anheim, einen Antrag Herold-Klasing anzunehmen, wonach die Schätzung der Bergwerksgrundstücke nur dann zulässig sein soll, wenn sie einen viermal höheren Verkaufswert als Ertragswert besitzen. Dieser Antrag sei gestellt, um den Nationalliberalen entgegen zu kommen. Man scheine immer noch zu glauben, daß die Miterben durch das Gesetz geschädigt werden; das sei eine ganz unzutreffende Auffassung.

Abg. Frhr. **von Zedlitz** (frk.) empfiehlt den Antrag Herold-Klasing und hofft wegen des Baustellenwertes auf eine Verständigung bis zur dritten Lesung.

Abg. **Herold** (Ztr.) befürwortet seinen Antrag.

Regierungskommissar geh. Rat Dr. **Holtermann** hält den Antrag Herold für unbedenklich, bekämpft aber alle übrigen Anträge.

Der Abg. **Gamp** zieht hiernach seinen Antrag zurück, soweit er Sonderbestimmungen für den Landgerichtbezirk Duisburg betrifft.

Der Antrag Herold-Klasing wird angenommen, die Anträge Jürgensen und Gamp werden abgelehnt und mit dieser Maßgabe § 25 genehmigt.

§ 26 enthält die Bestimmungen über die Nachlaßberechnung. Namentlich soll, wenn die Verbindlichkeiten durch das außer dem Anerbengute vorhandene Vermögen gedeckt werden, der Anerbe ein Drittel im voraus erhalten.

Ein Antrag **Fritzen**-Rees (Zentr.) will den Vorausbetrag nur auf ein Fünftel bemessen im Landgerichtsbezirke Duisburg.

Abg. **v. Eynern** (natl.) bemerkt, daß durch diesen Antrag die Buntscheckigkeit des Gesetzes nur noch größer werde.

Abg. **Fritzen** erwidert, daß die Berücksichtigung lokaler Bedürfnisse gerade ein Vorteil des Gesetzes sei.

Der Antrag Fritzen und mit demselben der § 26 wird angenommen.

§ 32 bestimmt, daß der Anerbe das „Voraus" (§ 26) zur Erbmasse einzuwerfen hat, wenn er innerhalb 15 Jahren das Anerbengut veräußert.

Abg. **Bachmann** (natl.) beantragt, den § 32 zu streichen, event. aber statt 15 Jahren zu sagen 5 Jahren.

Für diesen Antrag treten die Abg. **Schmieding** (nl.) und **von Eynern** (nl.) ein, da der § 32 eine Anzahl von Prozessen bringe und die Vorteile wieder illusorisch mache, die das Gesetz den Anerben zuwenden wolle.

Abg. **Gamp** (frk.) will die Bestimmungen des § 32 über teilweise Veräußerung des Anerbengutes dahin ändern, daß ein entsprechender Teil des Voraus zurückzuerstatten ist, wenn der Preis höher ist, als der zwanzigste Teil des Uebernahmepreises. (Die Vorlage bestimmt den zwanzigsten Teil des Grundsteuer-Reinertrages.)

Nach längerer Debatte wird der Antrag Gamp angenommen und mit demselben der § 32.

§ 33 sichert imfalle des Verkaufs innerhalb fünfzehn Jahre den bei der Auseinandersetzung beteiligt gewesenen Anerbenberechtigten das Vorkaufrecht zu.

Auch hier will ein Antrag Bachmann statt 15 Jahre 5 Jahre als Höchstfall bestimmen. Der Antrag wird abgelehnt.

§ 34 erhält u. a. eine Bestimmung, wonach der Anerbe als solcher für a.le Anerbengüter gilt, die von einem derselben aus bewirtschaftet werden. Diese Bestimmung wird, einem Antrage des Abg. Gamp gemäß, gestrichen.

§ 35 bestimmt, daß die Abkömmlinge des seitherigen Besitzers, mit Ausnahme der Entmündigten oder zu Zuchthaus Verurteilten, standesgemäßen Unterhalt auf dem Anerbengut gegen standesgemäße Mitarbeit beanspruchen können.

Ein Antrag **Bachmann** verlangt Streichung des Paragraphen 35.

Ein Antrag **Groth** (nl.) wünscht die Ausnahme bezüglich der Entmündigten zu streichen.

Abg. **Gamp** hat große Bedenken gegen den § 35 der Vorlage und schlägt eine neue Fassung dahin vor, daß der Anerbe verpflichtet ist, seinen Geschwistern bis zum 18. Lebensjahre auf dem Anerbengute standesgemäßen Unterhalt zu gewähren, gegen entsprechende Mitarbeit vom 14. Lebensjahre an.

Abg. **Dr. Oswalt** (nl.) billigt die Bestimmungen der Vorlage und wünscht nur den Zusatz, daß Minderennen die Abfindungsrenten nur gezahlt werden können, wenn sie diese Zahlung verlangt haben.

Der Abg. **Gamp** ändert seinen Antrag dahin, daß die Arbeitsleistung ohne die Altersbegrenzung (vom 14. Jahre an) festgesetzt und die Unterhaltungspflicht bis zur Großjährigkeit (anstelle des 18. Jahres) festgesetzt wird.

Abg. **Klasing** will gegen den ganzen § 35 stimmen und hofft auf eine anderweite Verständigung bis zur dritten Lesung.

Abg. **Dr. Sattler** (nl.): Die Schwierigkeiten für eine Verständigung über einzelne Punkte wachsen beständig, so daß eine befriedigende Lösung aller Fragen in der dritten Lesung nicht möglich erscheint. Hoffentlich überzeugen sich die Herren, daß es besser ist, die Entscheidung zu vertagen.

Abg. **Herold** (Ztr.): Es wird sich bei der dritten Lesung nur um eine bessere redaktionelle Fassung handeln, die keine große Schwierigkeiten bereiten wird. Man kann den § 35 unbedenklich nach den Kommissionsbeschlüssen annehmen, die Abänderungsanträge haben nur geringe Bedeutung.

Abg. **v. Eynern** (nl.) würde für den unveränderten § 35 stimmen, wenn er ein grundsätzlicher Gegner der Vorlage wäre. Dieser Paragraph würde das ganze Gesetz sicher illusorisch machen, denn kein westfälischer Bauer würde seinen Kindern die Lasten zumuten, die ihnen § 35 zumutet. Dieser Paragraph wird, um mit den Worten des Grafen Posadowski zu reden, den westfälischen Bauern auf die Nerven fallen.

Abg. **Klasing** (k.) hält die Bedenken von Eynerns übertrieben und eine Verständigung bis zur dritten Lesung nicht schwierig.

Der § 35 wird mit dem Antrage Gamp angenommen, die anderen Anträge werden abgelehnt.

Der Rest der Vorlage wird ohne Diskussion und mit einigen, infolge früherer Beschlüsse nötig gewordenen lediglich redaktionellen Aenderungen angenommen. Sodann wird die von der Kommission vorgeschlagene Resolution beraten: Die Regierung zu ersuchen, die Einrichtung eines Kredit-Instituts zur Ablösung von Ansiedelungsrenten nach Möglichkeit zu fördern und dasselbe aus Staatsmitteln angemessen zu dotiren.

Regierungskommissar geh. Oberfinanzrat **Havenstein** bekämpft den Schlußsatz, da ein Bedürfnis für Staatskredit noch garnicht nachgewiesen sei.

Abg. **Herold** (Ztr.) verwies auf die staatliche Beihülfe bei der Errichtung von Rentengütern; hier sei sie ebenso nötig.

Die Abgg. **v. Eynern** (nl.), **Ehlers** (fr. Vg.) und Freiherr **v. Zedlitz** (frk.) und **Klasing** (k.) bekämpfen, übereinstimmend mit dem Regierungskommissar, den Schlußpassus der Resolution.

Der Schlußpassus der Resolution wird gestrichen und dieselbe mit dieser Aenderung angenommen.

Morgen (Sonnabend) 11 Uhr: Petitionen.

Schluß 4¼ Uhr.

Herrenhaus.

* **Berlin**, 13. Mai.

Bei Beratung des Berichts der Staatsschuldenkommission teilt Graf **Hutten**-Czapski als Mitglied der Kommission mit, daß bei den anläßlich des Falles Grünenthal angestellten Ermittelungen sich Unregelmäßigkeiten bei der Staatsschuldenverwaltung nicht ergeben hätten. Zu Vorschlägen betreffs Verschärfung der Kontrolle liege demnach kein Anlaß vor.

Dem Antrage des Referenten gemäß wird Decharge erteilt.

Das Haus erledigt sodann eine Reihe Petitionen ohne allgemeines Interesse. Ueber eine Petition betr. gerechtere Verteilung der Schullasten zwischen Gutsbezirk und Landgemeinde wird zur Tagesordnung übergegangen unter Ablehnung eines Antrages Westerburg auf Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung.

Bezüglich einer Petition von Landwirten im Emsthale um Ergänzung des Berggesetzes behufs Gewährung eines größeren Schutzes gegen gemeinschädliche Einwirkungen des Bergwerksbetriebes und Verhinderung der Zuführung der piesberger Grubenwässer in die obere Ems stellt die Agrar-Kommission den Antrag: Das Haus wolle sich durch Resolution für gewisse Aenderungen des Berggesetzes aussprechen und das Vertrauen zur Regierung ausdrücken, daß dieselbe hinsichtlich der piesberger Angelegenheit alle Interessen wahren werde.

Das Haus beschließt demgemäß.

Morgen 1 Uhr: Arbeiterwohnungs-Vorlage und Privatdozentengesetz.

Schluß 3½ Uhr.

Deutschland.

C **Berlin**, 13. Mai. **Die klerikale Presse** hat sich in letzter Zeit wiederholt und zwar im eigenen Lager vorhalten lassen müssen, daß sie absolut nicht mehr die Stimmung der Bevölkerung wiedergibt, als deren Organ sie viele Jahre betrachtet werden konnte. Das erklärt auch, warum sie noch immer die Sache der Polen führt, obwohl sich die Verhältnisse im Osten seit Ende der achtziger Jahre völlig geändert haben, und die großpolnische Agitation, wo der Kulturkampf vorüber ist, bei Bekämpfung des Deutschtums schon lange nicht mehr danach fragt, ob sie katholische oder evangelische Deutsche vor sich hat. Sehr belehrend sind neuerdings die Wahlvorbereitungen in Allenstein, wo zwei katholische Geistliche gegeneinander aufgestellt sind, ein deutscher Pfarrer Herrmann gegen den polnischen Propst von Wolszlegier. Des letzteren Organ ist die „Gazeta Olsztynska", die daraufhin mit folgender Auslassung die Wahlbewegung in jenem Wahlkreise einleitet: „Mit den Deutsch-Katholiken in Ermland leben wir insoweit in heiliger Eintracht, als sie eben Katholiken sind. In politischen Sachen wäre es auch gut, wenn Eintracht herrschte, aber hier ist der Umstand von Bedeutung, daß jene Deutsche sind und wir Polen bleiben wollen. Wir dürfen unsere Augen vor dem Umstande nicht verschließen, daß wir eher unter Deutsch-Katholiken verdeutschen können, als unter deutschen Evangelischen. Mit den Deutsch-Katholiken können wir in politischen Angelegenheiten erst dann einträchtig zusammengehen, wenn sie uns unsere Rechte, welche uns der Staat und die deutsche *Regierung garantirt hat, nicht werden kürzen wollen und sie kurzen uns diese Rechte, wenn sie von vornherein sagen, daß wir hier für einen polnischen Katholiken nicht stimmen können, weil dies ihren Frieden* störe. Nun, in diesem Falle wird eben der Frieden gestört, denn da wir unsere nationale Sonderstellung verteidigen, können wir uns von den Deutsch-Katholiken nicht aufessen lassen, und wäre es auch in einer Zentrums-Sauce". Trotzdem weiß natürlich die klerikale Presse von Danzig bis Trier absolut nichts von den nationalen Gegensätzen, die im Osten und in Westfalen ausgekämpft werden müssen.

N **Berlin**, 13. Mai. Die Meldung eines englischen Blattes von der Ueberlassung des Ortes **Salaga** im Hinterlande von Togo seitens Englands an Deutschland erscheint als ein Schachzug, der darauf berechnet ist, berechtigten weitergehenden Ansprüchen Deutschlands in jenem Teile Westafrikas vorzubeugen. Wer indes die vom Hamptmann von Francois schon 1888 begründeten und von Dr. Gruner auf seinen wiederholten Reisen von der Togoküste zum Niger vor einigen Jahren vervollständigten wohlerworbenen Rechte Deutschlands kennt, kann darüber nicht im unklaren sein, daß die Angliederung Salagas an das deutsche Togogebiet nur eine Frage der Zeit ist und nur dann ihren vollen Wert erhält, wenn die ganze Landschaft Dagomba bis nach Jendi herauf dem deutschen Schutzgebiet zugeschlagen wird. Erst damit würde eine einigermaßen ausreichende Kompensation für einen Verzicht Deutschlands auf seine auf vollgültige Verträge gestützten Ansprüche auf die nördlicher gelegenen Gebiete geschaffen sein, eine Kompensation, deren Ausgestaltung überdies durch die Erwerbung des linken Volta-Ufers im Unterlauf des Flusses nach wie vor anzustreben wäre. Die über kurz oder lang zum Austrag zu bringende Frage der Festlegung der Westgrenze von Togo wird diese Fragen hoffentlich in einer für Deutschland günstigen Gestalt zur Entscheidung bringen.

h **Berlin**, 13. Mai. **Graf Kanitz** hat angesichts der jetzigen Getreidepreistreibereien im Abgeordnetenhause eine Interpellation eingebracht, ob die Regierung Maßregeln beim Bundesrat beantragen will, welche geeignet sind, imfalle eines künftigen Krieges 1. die Getreideversorgung Deutschlands sicher zu stellen, 2. einer übermäßigen Verteuerung des Getreides vorzubeugen.

W **Berlin**, 13 Mai. Bisher hat es als allgemeine **parlamentarische Sitte** gegolten, daß bei einem Schlußantrage diejenigen nicht mit abstimmen, welche an der vorhergehenden Debatte sich beteiligt haben. Das Zentrum scheint mit diesem alten parlamentarischen Brauche gebrochen zu haben. Wenigstens stimmte der Abgordnete Herold bei der heutigen zweiten Beratung des westfälischen Anerbenrechtes, als beim § 35 ein konservativ-klerikaler Schlußantrag zur Abstimmung gebracht wurde, für denselben, obgleich er kurz vorher zu diesem Paragraphen gesprochen hatte und obgleich nur der Abgeordnete Dr. Sattler noch zum Wort gemeldet war. Es ist dies wieder ein Beweis dafür, daß die klerikal-konservative Mehrheit des Abgeordnetenhauses alle Mittel benutzt, um das Gesetz noch in dieser Session durchzubringen.

K **Berlin**, 13. Mai. Im Wahlkreis **Otterndorf-Geestemünde** nehmen die Dinge den erwarteten Verlauf. Nachdem das nationalliberale Wahlkomitee des Kreises und in Uebereinstimmung mit ihm der hannoversche Parteitag von einer Parteizugehörigkeit des Herrn Dr. Hahn nichts mehr wissen wollen, sondern ihn dringend hinausgebeten, ist es mit dem Doppelspiel, das er lange genug getrieben, zu ende. Das hiesige Bundesorgan legt nun „seinen" Wählern in Otterndorf nahe, voranzugehen und sich einen „ihren Gesinnungen mehr entsprechenden Namen" zu wählen etwa „deutsch-national". Herr Hahn wird dann folgen, und sich nicht mehr als „nationalliberaler", sondern hinfort als „deutsch-nationaler" Kandidat vorführen. Dieser Entschluß hat unsere volle Zustimmung; er klärt die Situation vollständig und wird die Bemühungen erleichtern, nach einem fünfjährigen Interregnum dem Wahlkreis wieder einen Vertreter zu geben, der den Traditionen des Wahlkreises entspricht.

h **Berlin**, 13. Mai. Der „Post" zufolge trägt man sich in berliner **orthodox-russischen Kreisen** mit dem Gedanken der Errichtung eines orthodoxen Bischofssitzes in Berlin. Man nimmt an, der Synod werde die diesbezüglichen Wünsche der zahlreichen russischen Kolonie in Berlin berücksichtigen und hier einen Bischof als Vikar der petersburger Exarchie ernennen, der die Aufsicht über alle russisch-orthodoxen Kirchen des Auslandes führen werde.

Von nationalliberalen Abgeordneten haben nach einer Zusammenstellung in der „Köln. Ztg." die nachfolgenden auf eine Wiederwahl verzichtet: von Benda-Rudow, Dr. Hammacher, v. Bennigsen, Günther, Dr.

a Aus den Memoiren eines Gelegenheits-Dichters.

Von **Adolf Reich.**

[Nachdruck verboten.]

„Hic Rhodus, hier tanze, du Wicht;
Und der Gelegenheit schaff ein Gedicht!"

In diesen Worten bekundet Göthe, daß gerade im Gelegenheitsgedichte sich der Meister der Dichtkunst zeige. Uebrigens ist jedes Gedicht ein Gelegenheitsgedicht; und es ist durchaus nicht wahr, daß der rechte Dichter ebensowenig weiß, warum er dichte, als die Nachtigall weiß, warum sie singe; oder der Rabe, warum er stehle. Im Gegenteil, der wahre Dichter weiß sehr wohl, warum er singt, und der Dichterling, warum er stiehlt . . .

So sprach zu mir der alte schäbig-gentil gekleidete Herr mit dem silberhaarigen Gnomen-Kopfe und den geistsprühenden grauen Augen, den ich allabendlich bei seinem Glase Grog im Café sah und in welchem ich, zu meinem großen Erstaunen, einen Mann von gediegenstem Wissen und vollendeter Bildung kennen lernte. Der Mann war Gelegenheitsdichter.

„Wie kamen Sie zu diesem Berufe?" fragte ich in einer Stunde, in der der Alte besonders vertrauensselig erschien.

Der Beruf kam zu mir"; erwiderte er. Heines Onkel hatte ganz recht, als er dem Neffen sagte: „Lieber Heinrich, wenn Du etwas ordentliches gelernt hättest, dann brauchtest Du keine Bücher zu schreiben!" Auch ich schrieb Bücher. Meine Freunde lasen und lobten sie; die Kritik las sie nicht — aber tadelte sie; und das Publikum las sie nicht und kaufte sie nicht. Ich wollte es mit der Bühne versuchen und hatte ein Trauerspiel fast vollendet. Doch meine Not war groß, und ich wendete mich an einen Theaterdirektor, der selber Bühnendichter ist, ihn um Geldunterstützung bittend, damit ich meine Tragödie vollenden könne. Er las meine Dichtung und erklärte sie für jämmerlich; doch wolle er, aus Mitleid mit meiner Lage, mir das Zeug abkaufen. Ich war von seinem Edelmute gerührt; noch mehr von seinen fünf Goldstücken. Doch hierbei blieb seine Güte nicht stehen. Mit eigener Hand schrieb er zu meinem Trauerspiele die beiden noch fehlenden Schluß-Akte und ließ das Werk unter seinem eigenen Namen darstellen."

Und das Werk gefiel?"

„Ja, so weit er es von mir gekauft hatte; — das von ihm Hinzugefügte wurde ausgelacht."

„Das ist lustig!"

„Das fand ich auch und lachte auf meiner Mansarde mich und meinen Hunger in den Schlaf. Am andern Tage suchte mich ein Herr auf. Er habe bei einem Bankett einen humoristischen Toast auf die Damen auszubringen, und obwohl er selber ein „prima" Dichter sei, gebreche es ihm leider an Zeit, und er frage daher an — et caetera. Ich bemerke Ihnen in Parenthese, daß es allen meinen geschätzten „Kunden" durchaus nicht an poetischem Talent, sondern lediglich an Zeit gebricht, Meisterwerke der lyrischen oder heiteren Muse zu verfassen. Enfin, ich hatte aus dem Schiffbruch meines Lebens zu viel Philosophie gerettet, um die Rolle des „verkannten Genies" spielen zu wollen, und nahm das Anerbieten an. Diesem Fehltritte folgte, wie bei leichtgesinnten Mädchen, bald ein zweiter und eine endlose Zahl fernerer, et me voilà!"

„Wie muß das Ihren Geist abstumpfen!"

„Ganz im Gegenteil. An den Gelegenheitsdichter comme il faut werden sehr häufig Anforderungen gestellt, deren Lösung die höchste Kraftentfaltung des dichterischen Genius erfordert, da die ihm gegebenen Themata häufig aus chaotisch aneinander geworfenen Elementen bestehen, denen er Einheit, Harmonie und vollendete Kunstform zu geben hat. Denn er hat es im allgemeinen mit Leuten von Bildung, oft mit solchen von hoher Intelligenz zu thun, die sehr wohl wissen, was sie verlangen, und ein feines Urteil besitzen."

„Immerhin schmücken sich diese Leute mit fremden Federn."

„Wenigstens mit einer fremden Feder. Ich habe mein Gewissen mit der Thatsache beschwichtigt, daß meine Willfährigkeit niemandem schade, aber vielen Menschen erhebende und heitere Stunden bereite. Uebrigens wird aus dieser fremden Feder im allgemeinen kein Geheimnis gemacht, vielmehr ist mein Name ein sehr offenes Geheimnis. Freilich schreibe ich auch für Narren die sich dann selber als den „Dichter" aufspielen. Doch das ist eine gefährliche Hantirung, da über ihnen, trotz meiner unverbrüchlichen Verschwiegenheit, stets das Damoklesschwert der Entdeckung schwebt und die eminente Gefahr, sich unsterblich lächerlich zu machen."

„Das muß schrecklich sein. Können Sie mir solchen Fall aus ihrer Erfahrung mitteilen?"

„Ungern entdeck ich höheres Geheimnis — wie Mephisto sagt. Doch will ich Ihnen einen von solchen Fällen mitteilen. Kam da ein Herr zu mir, der zur Vermählungsfeier seines Bruders von mir einen Zyklus von Dichtungen erbat. „Nur Sie, mit Ihrem unvergleichlichen Talente" — sprach er schmeichelnd — „sind dieser Aufgabe gewachsen, denn, obgleich ich es sage, mein Bruder ist selber ein gottbegnadeter Dichter, dessen Schöpfungen seit Jahren das Entzücken aller Gesellschaften bilden. Da habe ich Ihnen meines Bruders jüngstes Opus, eine Hymne auf den siebzigsten Geburtstag unseres Vaters, zur Einsicht mitgebracht", — und er zog ein in Prachtdruck ausgestattetes Büchlein hervor, enthaltend die Hymne, welche ich selber verfaßt hatte; denn der gottbegnadete Dichter war einer meiner fleißigsten Auftraggeber. Mit Mühe unterdrückte ich ein helles Lachen. „Lesen Sie diese Strophe", fuhr er ganz im Feuer fort „und diese — und diese — und sagen Sie, ist das nicht herrlich?" — „Nun ja, es ist recht hübsch." — „Hübsch? Na, unter Euch Dichtern herrscht doch immer ein Neid." Doch die Sache kam mir so bizarr, so lächerlich und so unthunlich vor, daß ich den Auftrag ablehnte und erst dem stürmischen Drängen des Mannes nachgab unter der Bedingung, daß er über meine Autorschaft reinen Mund halte. — Einige Wochen später trafen wir uns auf der Straße. Ich wollte mit flüchtigem Grüße vorübereilen. Er aber hatte mich schon, wie man waidmännisch sagt, gestellt". Da ergriff ich die Initiative: „Nun, hat unsere poetische Festgabe gefallen?" — „Gefallen? sie hat Furore gemacht! Aber um einige Aufklärung möchte ich Sie bitten. Die von meinem Bruder für unseren Papa geschriebene Jubiläums-Hymne ließ Sie ziemlich kalt?" — „Nun ja, ich sagte, sie sei recht brav geschrieben." — „Und wenn ich Ihnen nun sage, daß, als ich Ihre Hochzeitsdichtung meinem Schwager, dem Buchdrucker, zum Drucke übergab, er stutzte und mir das Manuskript Ihrer Jubiläums-Hymne vorlegte, und zwar in Ihrer Handschrift, was sagen Sie nun?" — „Daß ich Ihnen einen guten Morgen wünsche!" und ich stürzte mich in das Straßengedränge. —

„Jean, noch ein Glas Grog!"

Ich beschloß, dieses Glas Grog noch auszunutzen. „Sie haben also", begann ich, „in diesem Falle, freilich ohne Ihr Verschulden, Unheil angerichtet."

„Dafür", erwiderte er, „habe ich in manchem andern Falle das eingetretene Unheil zum Glücke gewendet."

„O, lassen Sie hören!"

„Meinetwegen, da ich einmal im Ausplaudern der Zunftgeheimnisse bin. Es war ein bildhübscher und wirklich wohlerzogener junger Mann, der mich um ein an eine junge Dame zu richtendes Sonett anging. Ich befasse mich mit dergleichen nicht, denn ich bin wohl ein Gelegenheitsdichter, aber kein Gelegenheitsmacher, zumal wenn es sich, wie in diesem Falle, darum handelt, daß der Buchhalter die Tochter seines Prinzipals poetisch anschwärmen will. Vielmehr riet ich ihm, wenn er, wie er mir beteuerte, die junge Dame wirklich so innig liebte, ihr dieses in guter, deutscher Prosa zu gestehen. — „Das habe ich ja gethan", rief er, „und sie hat mein glühendes Geständnis ebenso glühend erwidert!" — „Dann, zum Henker, was wollen Sie denn?" — „Nichts will ich; aber mein Elise besitzt ein zart poetisch besaitetes Gemüt, und schwärmt bis zur Verzückung für Versen für Rhapsodien, Elegien und Phantasien und all diesen gereimten Krimskrams, und gibt mir täglich zu verstehen, wie glücklich es sie machen würde, wenn auch ich sie besänge. Ich Unglücksmensch bin aber ein schlichter Kaufmann; ich liebe mein Lieschen von ganzem Herzen, habe aber nicht einen einzigen Reim auf Lager, um Lieschens Bedarf zu decken!" Und er seufzte schwer. Der arme Junge dauerte mich. Man ist auch einmal jung gewesen. Ich schrieb ihm also das Sonett: in der nächsten Woche bestellte er brieflich ein zweites und so fort. Es mochten drei Monate verflossen sein, da, eines Tages, stürzte er leichenblaß in mein Zimmer. Erschrocken fragte ich, was ihm zugestoßen sei? „Es ist alles aus!" rief er. — „Was ist aus? liebt Lieschen Sie nicht mehr?" — „O mehr als jemals!" — „Also!" — „Also, Lieschen hat ihrem Vater von unserer Liebe Mitteilung gemacht —" — „Und der Alte tobte, raste?" — Im Gegenteil, er erklärte sich vollständig einverstanden." — „Nun also!" — „Ja, also! Lieschen hatte im ersten Freudenrausche die Dummheit begangen, dem Papa meine poetischen Liebesergüsse zu zeigen; und da schnappte der Alte plötzlich um und erklärte, einen Menschen, der in seinem ernsten kaufmännischen Berufe Verse schmiere, könne er zum Schwiegersohne nicht brauchen. Und jetzt schreiben Sie mein Sterbelied; denn es ist aus mit mir!" und er stürzte aus dem Zimmer. Ich verbrachte eine entsetzliche Nacht und verfluchte mein Gelegenheitsdichtungs-Handwerk in den tiefsten Grund der Hölle. Mit dem Morgenlichte blitzte es auch in meinem Kopfe auf. Ich ließ mich bei Lieschens Vater melden und wurde vorgelassen. „Herr Kommerzienrat", begann ich, „Sie verweigern Ihrer Tochter die Vereinigung mit ihrem Geliebten, weil derselbe Gedichte schreibt?" — „Herr, was unterstehen Sie sich!" donnerte er mich an. — „Ich unterstehe mich", entgegnete ich sehr ruhig, „Ihnen und dem Liebespaare einen großen Dienst zu erweisen." — „Herr —!" brach er von neuem los. Doch ich ließ ihn nicht zu Worte kommen. „Sie befinden sich in einem kolossalen Irrtume", überschrie ich ihn, „der junge Mann ist kein Dichter, hat in seinem Leben keinen Vers geschrieben!" — „Was!" rief er im höchsten Erstaunen, „und diese ganze Schiffsladung von gereimter Makulatur?" indem er mir ein Bündel Papiere entgegenhielt. — „Habe ich für den jungen Mann verfaßt, der sich vor den Bitten Ihres Fräuleins Tochter, von ihm dichterisch gefeiert zu sein, nicht zu retten wußte; und zum Beweise präsentire ich Ihnen hiermit seine Bestellbriefe." Der alte Herr durchflog einige derselben und brach in ein unbändiges Lachen aus. „Es stimmt auffallend!" rief er in strahlender Heiterkeit; „die Liese hat nun einmal diesen poetischen Rappel; in der Ehe gibt sich das. Ihre Hand, mein Freund; Sie sind ein braver Mann; kann ich Ihnen irgendwie meine Dankbarkeit beweisen?" — „Ja, indem Sie mir gestatten, mich jetzt zu entfernen." — „Ich bitte, noch einige Minuten zu verweilen", erwiderte er, drückte auf eine Klingel, und aus einer Seitenthüre trat eine reizende Blondine mit verweinten Augen. „Tritt näher, mein Kind", sprach der Alte jovial, „ich habe mir die Sache überlegt und will Deinem Glücke nicht hinderlich sein." — „Herzenspapa!" rief das entzückte Mädchen und flog ihm an den Hals. — „Und haben diese Gedichte", sprach der Alte, „Dich wirklich so sehr entzückt?" — „Unaussprechlich!" — „Und es ist Dein höchster Wunsch, den Verfasser dieser Gedichte zu heiraten?" — „Ja, teuerster Vater!" — „Nun", rief der Alte mit Pathos, „so nimm ihn, denn hier steht er!" und er deutete auf mich altes Schreckbild. Das Mädchen that einen Schrei des Entsetzens und sank halb ohnmächtig auf einen Stuhl. Dann hielt der Kommerzienrat eine sehr rührende Pauke und Fräulein Elise nahm Raison an, und — und vier Wochen später schrieb ich das Hochzeits-Karmen, für das der Papa sich mit einem hübschen Röllchen von Doppelkronen bei mir bedankte."

Hier erhob sich der alte Gelegenheitsdichter, leerte sein Glas und verabschiedete sich mit den Worten: „Mir scheint, das ganze Weltall ist ein Gelegenheitsgedicht; denn seine Pointen werden nur von Eingeweihten verstanden, und der Autor ist unbekannt!"

Osann, Siegle, Adt, Brünings, Dr. Bürklin, Dr. Clemm, Schmidt, Bayerlein, Dr. Böhme, Dresler, Feddersen, Fink, Krüger, Schulze-Henne, Walter, Weber, Dr. Pieschel und Jebsen.

L **Berlin,** 13. Mai. **Der Termin für die Reichstagswahlen** ist der 16. Juni, für die Stichwahlen der 24. Juni. Nach dem Wahlreglement ist die äußerste Grenze für den Stichwahltermin der vierzehnte Tag nach Feststellung des Ergebnisses der Hauptwahl; dem Ermessen des Wahlkommissars ist die Anberaumung des Stichwahltermines überlassen. So fanden die Stichwahlen bisher an mehreren Tagen statt, vor fünf Jahren, wo die Reichstagswahlen auf den 15. Juni fielen, an vier Tagen, vom 22. bis 25. Juni. Diesmal sollen alle an einem Tage erledigt werden und zwar hat man von den früheren Stichwahlfristen den Durchschnitt genommen. Und darüber ereifert sich die „Freisinnige Zeitung“: so sei nur ein überaus knapper Zeitraum gelassen „für die Beschlußfassung über die Stellungnahme der bei der Stichwahl ausfallenden Parteien“. Wir erinnern uns aus der letzten Zeit nur eines zweiten Falles, wo dasselbe Organ über eine sehr verständige Maßnahme der Regierung in gleich nichtiger Weise ergrimmte. Das war im Herbst des verflossenen Jahres, als am Sonnabend spät abend der „Reichsanzeiger“ in einer Sonderausgabe den Wortlaut der Marinevorlage mitteilte, — und so die gesamte freisinnige, demokratische und von ihr abhängige klerikale Presse im Lande mit einemmal in die Zwangslage versetzt wurde, unabhängig von ihrem berliner Soufleur, eine eigene Meinung über eine Lebensfrage des Reiches und nationale Aufgabe ersten Ranges zu entwickeln. Obwohl niemals das Vertrauen zu der Urteilsfähigkeit des deutschen Volkes einen prägnanteren Ausdruck gefunden, als dadurch, daß unmittelbar, ohne vermittelnde Kommentare, die Vorlage der Nation vor Augen gerückt wurde, — die „Freisinnige Zeitung“ hat es der Regierung monatelang nicht verzeihen können. Aehnlich liegen die Verhältnisse im vorliegenden Fall. Die Parteizersplitterung hat gegen das letzte Mal zugenommen. Krethi und Plethi der Zerstörung und Verhetzung hat seine Hoffnung auf die Stichwahlen gesetzt; 1893 waren nur in 217 Wahlkreisen endgültige Entscheidungen gefallen: 180 Stichwahlen fanden statt, mehr als je zuvor. Diesmal läßt sich mit Sicherheit darauf rechnen, daß über 200 Stichwahlen vorgenommen werden müssen. Auf unklare Geschäfte bei den Stichwahlen vor allem aber hat der Radikalismus seine Hoffnungen gesetzt; heute sollen die Wähler hier, morgen dort, übermorgen wieder wo anders zu unnatürlichen Wahlbündnissen wider alle politische Vernunft und eigene Ueberzeugung geschoben werden. Das ist nach Möglichkeit ausgeschlossen, wenn die Stichwahlen an einem Tage stattfinden; dann bleibt es den Wählern überlassen, sich nach einer unverkümmerten Ueberzeugung aus den Verhältnissen des Wahlkreises heraus zu entscheiden. Das eigene Urteil, das eigene Pflichtgefühl hat dann in der Hauptsache zu entscheiden, und der Geist, der stets verneint und seine Hoffnung lediglich auf das Zusammenwirken aller Unzufriedenheit setzt, muß sie wenigstens halbwegs gewähren lassen.

Y **Berlin,** 13. Mai. Heute ist nun die zweite Lesung des **Anerbengesetzes für Westfalen** zu ende gekommen. Die Diskussion drehte sich zunächst um § 25, wonach Anerbengüter in der Regel nach dem Ertragswert geschätzt werden sollen, hingegen nach dem Verkaufswert, wenn einer der Erbberechtigten es verlangt und die Gebäude nebst Hofraum vermöge ihrer Lage oder aus anderen Gründen einen größeren Verkaufswert haben. Man braucht nur die dazu gestellten Anträge an sich vorüberziehen zu lassen, um die ganzen Schwierigkeiten der Materie zu erkennen. Die Freikonservativen wollten den Verkaufswert gelten lassen, wenn dieser wegen Verwendbarkeit des Gutes zu Bauzwecken oder Vorhandenseins von Mineralien doppelt so hoch ist, als der Ertragswert. Ein Zentrumsantrag sagte „viermal so hoch“, die Nationalliberalen beantragten, daß schon auf bloßes Verlangen eines Beteiligten Anerbengüter nach dem Verkaufswert geschätzt werden sollen. Schließlich entschied man sich für die von den Freikonservativen und vom Zentrum gestellten Anträge. Die nächsten großen Streitfragen brachten die §§ 32 und 33, wonach, wenn der Anerbe innerhalb 15 Jahren das Gut verkauft, den übrigen Anerbenberechtigten ein Vorkaufsrecht zusteht, und der Anerbe den bei der Gutsübernahme erhaltenen „Voraus“ wieder in die Erbmasse einzuschießen hat. Die Nationalliberalen beantragten, diese Bestimmungen zu streichen, allenfalls die fünfzehnjährige Frist auf fünf Jahre zu verkürzen. Nach längerer Debatte wurde ein freikonservativer Antrag angenommen, welcher dahin geht: Veräußert der Anerbe innerhaib des gedachten Zeitraums Teile des Anerbengutes, deren Kaufpreis höher ist als der zwanzigste Teil des Uebernahmepreises, so hat er einen entsprechenden Teil des Voraus nachträglich in die Erbmasse einzuwerfen, soweit nicht gleichwertige Grundstücke dem Anerbengut zugeschrieben werden. Dann wurde über die Bestimmung debattirt, wonach die anerbenberechtigten Abkömmlinge beanspruchen können, auf dem Anerbengut gegen standesgemäßen Unterhalt standesgemäß beschäftigt zu werden. Vergebens wurde von nationalliberaler Seite versucht, diese Bestimmung zu beseitigen oder wenigstens zu verbessern; es wurde nur erreicht, daß ein freikonservativer Antrag angenommen wurde, wonach die gedachte Verpflichtung bis zum achtzehnten Lebensjahre besteht, und von dann an nur so lange, als nicht die Auszahlung des Abfindungskapitals verlangt wird. Darauf wurde der Schluß des Gesetzes nach unerheblicher Debatte erledigt und schließlich die Resolution angenommen, welche die Regierung um Errichtung eines Kreditinstituts zur Ablösung von Abfindungsrenten ersucht, nachdem auf Antrag des Abg. v. Eynern der Schlußsatz, welcher die Dotirung des Instituts aus Staatsmitteln verlangt, daraus gestrichen worden war. Morgen: Petitionen.

Ausland.

* **London,** 13. Mai. **Unterhaus.** Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Curzon, erklärt, die Regierung habe keine Bestätigung der Nachricht, daß den Ausländern nicht gestattet wäre, in Port Arthur und Talienwan ohne einen vom russischen Konsul in Tientsin visirten Paß zu landen; sie habe telegraphisch in Peking deswegen angefragt. Bevor die Thatsachen bekannt, sei es verfrüht, eine Ansicht über den Charakter des Vorgehens Rußlands auszusprechen. Artikel 9 des Vertrages von Tientsin enthalte Bestimmungen über die Pässe. Handelsminister Ritchie erklärt, es gebe keine amtlichen Ausweise über den im Lande zu gewissen Zeiten vorhandenen Vorrat an Brotstoffen; die vonseiten des Getreidehandels erfolgte Abschätzung ergebe jedoch, daß die Vorräte jetzt geringer als gewöhnlich. England habe im April d. J. mehr Weizen aus den vereinigten Staaten eingeführt als irgend in einem April in den letzten zehn Jahren mit Ausnahme zweier Jahre und mehr Weizen und Mehl aus allen Weltteilen als während der letzten zehn Jahre. Im April hätten demnach die eröffneten Feindseligkeiten die Einfuhr in keiner Weise ungünstig beeinflußt.

* **London,** 13. Mai. Der Premierminister **Lord Salisbury** hielt am Mittwoch-Abend auf einem Diner der „Bankers Association“ eine Rede. Ein authentischer Bericht über den Inhalt liegt nicht vor, da Zeitungsberichterstatter wegen des privaten Charakters der Festlichkeit nicht zugelassen waren. Dem „Reuterschen Bureau“ zufolge verlautet jedoch, Salisbury habe sich über die Aussichten auf dem Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten pessimistisch ausgelassen und auf die verantwortlichen und delikaten Situationen hingewiesen, in die England wegen der gegenwärtigen sowie der zukünftigen Umgestaltung der Dinge in verschiedenen Teilen der Welt verwickelt werden könnte. Es heißt ferner, Salisbury habe die Notwendigkeit hervorgehoben, daß England sich in jeder Hinsicht vorbereite, um alle Pflichten, die der Lauf der Ereignisse in der nahen und ferneren Zukunft ihm auferlege, erfüllen zu können.

h **Mailand,** 13. Mai. Trotzdem momentan Ruhe herrscht, ist **die Situation doch andauernd unsicher,** weshalb Ueberraschungen nicht ausgeschlossen erscheinen. Außer den Theatern sind auf Befehl des kommandirenden Generals auch sämtliche Schulen wieder eröffnet. Da die hiesigen Gefängnisse die Verhafteten nicht mehr aufnehmen können, so ist mit Ueberführung derselben nach Turin begonnen worden. Aus der Provinz Pavia werden Unruhen und Streiks gemeldet; mehrere blutige Zusammenstöße zwischen den aufständischen Bauern und dem Militär haben stattgefunden. Auch in Toskana ist der Aufstand wieder im Zunehmen begriffen.

Gemeinderat.

o **Lünen,** 13. Mai. Der heutigen ordentlichen Stadtverordnetensitzung wohnten unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Becker an die Herren G. Wortmann, Fr. Meier, Bach, F. Schultz, Goormann, Thiemann, Plagge, Engelke, Hilburg, A. Quitmann und Beigeordneter Coers. Nachdem der Herr Vorsitzende über die Erledigung der in voriger Sitzung gefaßten Beschlüsse referirt, geht das Kollegium zum ersten Punkt der heutigen Tagesordnung über und nimmt den Bericht der Kommission über die Revision der Sparkassen-Rechnung pro 1897 entgegen. Die Aktiva beträgt 3 372 474,45 ℳ, die Passiva 3 356 835,44 ℳ. Der Brutto-Ueberschuß beläuft sich auf 15 639 ℳ. Nach Abzug der Geschäftsunkosten stellt sich der Nettoüberschuß auf 7380,36 ℳ. Der Reservefonds beträgt pro 31. Dezember 1897 mit Hinzurechnung der Zinsen von 1897 mit 16 632,66 ℳ: 456 211,20 ℳ. Auf Antrag der Kommissions-Mitglieder Herren Endermann und Hilburg wurde dem Rendanten Entlastung erteilt. Die Betriebsüberschüsse der Sparkasse aus dem Rechnungsjahre 1897 beliefen sich auf 24 137 Mark. Von denselben sind bereits bewilligt 8000 ℳ für Freilegung der Wethmarstraße, 4500 ℳ für Anlegung eines Bürgersteiges vor dem Christinen-Thor, 1900 ℳ für Ankauf des Platzes vor dem Hause des Herrn Fritz Bäumer, 2500 ℳ für Ankauf einer Parzelle bei dem Schlachthause und 500 ℳ für Erwerbung einer Parzelle zwischen Heitstraße und Cappenbergerweg. Bei dieser Gelegenheit interpellirt Herr Bach den Herrn Vorsitzenden über die Erbreiterung der Sesekenbrücke. Der Herr Bürgermeister teilt mit, man habe abwarten wollen, ob die elektr. Bahn in nächster Zeit nach hier gebaut werde. Es seien allerdings noch keine festen Beschlüsse in dieser Hinsicht gefaßt, aber es scheine, als wenn es mit dem Bau einer elektrischen Bahn noch eine geraume Zeit dauere. Auf Antrag des Magistrats werden 1500 ℳ für Erbauung einer Leichenhalle, 3100 ℳ für Anlage von Mulden und 2130 ℳ für Ausbesserung einiger Wegen bewilligt. Das Gesuch der Erben Wehrenbold um Verlegung des Wefelsbaches in Flur 8 der Steuergemeinde Lünen wurde genehmigt unter der Bedingung, daß die Besitzer eine Flügelmauer zum Schutze bei ein Hochwasser anzulegen haben. Das den Erben Wehrenbold gehörende Grundstück, 40 Morgen groß, ist bestimmt, zu Bauplätzen parzellirt zu werden. Die Wasserleitungskommission hatte betreffs Lieferung des Wassers aus der städt. Wasserleitung nach der Eisenhütte „Westfalia“ mit der Direktion verhandelt und einen Vertrag entworfen, der einstimmig angenommen wurde. Derselbe gilt auf zehn Jahre und es verpflichtet sich die „Westfalia“, die Hälfte der Anlagekosten zu tragen. Das Leitungsrohr wird die werner Chaussee entlang gelegt und von dort werden die Anschlüsse nach dem Weikamp geführt. Die Sanitätskommission hatte schon vor längerer Zeit den Antrag gestellt auf Erbauung einer Leichenhalle und vorgeschlagen, bei der Desinfektionsanstalt an der werner Chaussee einen Anbau zu machen. Da man vielfach Anstoß daran nahm, eine Leichenhalle an der offenen Straße zu bauen, so wurde Herr Plagge beauftragt, sich mit dem katholischen Krankenhause in Verbindung zu setzen wegen Uebernahme von nichtrekognoszirten Leichen und in nächster Sitzung darüber zu berichten. Infolge eines Gesuches des Erholungshauses für Lehrerinnen zu Völlinghausen um eine Unterstützung wurden 20 ℳ bewilligt. Der Herr Vorsitzende machte noch die Mitteilung, daß der Herr Regierungspräsident die Wahl des Herrn Haarmann zu Witten als Sparkassenrendant bestätigt habe. Derselbe werde am 1. Juni sein Amt antreten. Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime.

Provinzielles.

† **Dortmund,** 14. Mai. **Zu den Sportbildern,** welche Herr Photograph Hermann beim letzten Rennen an der Buschmühle aufgenommen hat und den Sportfreunden in trefflicher Ausführung und verschiedenen Größen darbietet, bemerken wir noch, daß die Moment-Aufnahmen zur Förderung des Rennsports hier in Dortmund auf Veranlassung des Rennvereins bezw. seines Vorsitzenden, des Herrn Barons v. Romberg, aufgenommen sind. Die Aufnahme I ist in dem Moment aufgenommen, als der Sieger in der zweiten Offizier Steeple-Chase, Freiherr v. Hammerstein, als er mit bedeutendem Vorsprung den Richterpfosten passirte, sich umsah. Aufnahme II stellt das Leben und Treiben vor und auf der Tribüne während der Pause dar und ist von ganz besonderer Schärfe. Aufnahme III zeigt den Augenblick, als zwei Jockeys bei der Subskriptions-Steeple-Chase in die erst verfehlte Bahn einlenken, während der dritte eben sein Pferd wendet. Aufnahme VI und V von der brüninghauser Steeple-Chase sind wegen der vorgeschrittenen Tageszeit leider nicht ganz scharf. Beim nächsten Rennen sollen weitere Aufnahmen gemacht werden.

s Nachdem das Gesetz betreffend **Abänderung der Gewerbeordnung** vom 26. Juli 1897 am 1. April kr. in kraft getreten ist, bleibt für diejenigen Innungen, welche bisher die Rechte aus § 100e der Gewerbeordnung der bisherigen Fassung besaßen, zu beachten, daß diese Vorrechte verloren gehen, diese Innungen jedoch mit ihren Anträgen auf Errichtungen einer Zwangsinnung bevorzugt sind, wenn dieselben bis spätestens zum 1. Oktober kr. gestellt werden. Die Organisation der Handwerker wegen Errichtung von Innungen bezw. Vereinigungen dürfte nun baldigst herbeizuführen sein, da nach den gesetzlichen Bestimmungen nur Mitglieder von Innungen oder eine gleichstehende Vereinigung zur Teilnahme an den Wahlen für die Handwerkerkammern berechtigt sind, deren Thätigkeit auch für die inkorporirten Handwerker wichtig und entscheidend ist. Schreiten also die Handwerker in solchen Kreisen, in welchen Vereinigungen von Handwerkern überhaupt nicht oder nur in geringfügiger Zahl vorhanden sind, nicht zu einer umfassenden Organisation, so werden sie gar keine oder nur eine geringe Vertretung in den Handwerkerkammern haben.

h Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die Tage **5. westfälischen Musikfestes** diejenigen Teilnehmer, welche die **Straßenbahn** vom Steinplatz zum Fredenbaum zu benutzen gedenken, bei eintretender regnerischer Witterung gut thun werden, die Fahrt möglichst zeitig auszuführen, da erfahrungsgemäß in der letzten Stunde vor Beginn der Aufführung noch viele auswärtige Teilnehmer hinzu kommen und dann leicht ein großes Gedränge zu den Straßenbahnwagen entsteht.

a Die **Schwanen-Apotheke des Herrn Dr. C. Arens, Westenhellweg 24,** hat unter **Nr. 920** Anschluß an das **Fernsprechnetz** erhalten.

s **Ziegelfuhrwerke.** Nach der unterm 9. Februar kr. für den Landkreis erlassenen Polizeiverordnung über die Benutzung der Gemeinde- und Kreiswege müssen die Führer solcher Fuhrwerke, welche Ziegelsteine geladen haben, eine schriftliche Bescheinigung der Fabrik bei sich führen, aus welcher die Zahl der verladenen Steine zu ersehen ist. Die Bescheinigung ist den Polizeibeamten auf Verlangen vorzuzeigen. Diese Bestimmung soll bis jetzt nur wenig beachtet und schon viele Strafen eingetreten sein.

§§ **Die Masern** herrschen in unserer Stadt in ziemlicher Ausdehnung, deshalb sind zwei Klassen der israelitischen Volksschule gestern von schulaufsichtswegen bis auf weiteres geschlossen worden, da sowohl in den Familien der betreffenden unterrichtenden Lehrer, als auch in der des im Schulgebäude wohnenden Schuldieners mehrfache Masernerkrankungen eingetreten sind. Die Erkrankungen nehmen überall einen leichten Verlauf.

*** **Besitzwechsel.** Das bisher dem Maurermeister Oberthür gehörende Geschäftshaus, Holländischestraße Nr. 8, Ecke der Hamburgerstraße, ist für den Preis von 55 000 ℳ von dem General-Agenten und Gerichts-Taxator Schumacher käuflich erworben.

e Samstag-Vormittag gegen 10 Uhr kam ein älterer, ziemlich gut gekleideter Mann in das Weißwarengeschäft der Witwe Arnd, Steinstraße Nr. 4, und verlangte einige Kragen. Nachdem ihm das Verlangte verabfolgt und sich der Mann entfernt hatte, bemerkte die Ladeninhaberin zu ihrem Schrecken, daß mit diesem auch ein schwarzes Lederportemonnaie mit 10 ℳ Inhalt, welches sie kurz vorher auf den Ladentisch gelegt hat, verschwunden war.

a **Dorstfeld,** 13. Mai. **Gefunden** ist hier auf der Straße eine Taschenuhr mit Kette und auf dem Totenhofe ein goldener Trauring.

Witten, 7. Mai. Auf Anordnung der kgl. Staatsanwaltschaft zu Braunsberg wurde der aushülfsweise auf dem städtischen Bauamte beschäftigt gewesene Bauabgeliefert. Sz. soll sich während seiner Stellung dortselbst Unterschlagungen haben zu schulden kommen lassen, er war auch vorübergehend in Dortmund angestellt.

Werne, Bezirk Arnsberg, 12. Mai. In der im Amtsgebäude abgehaltenen **Sitzung der Schulkommission** wurde die Trennung der beiden Schulsysteme nach den beiden Pfarrereien beschlossen und die Anstellung eines Lehrers für die katholische Schule und die eines Lehrers für die evangelische Schule in Aussicht gestellt.

Bielefeld, 13. Mai. In der gestrigen Sitzung des Beleuchtungs- und Verkehrsausschusses schlug der als Sachverständiger zugezogene **Direktor des städtischen Elektrizitätswerkes in Dortmund, Herr Direktor Doepke,** als für die Stadt in erster Linie in betracht kommendes System das **Gleichstromsystem** vor, in zweiter Linie das Drehstromsystem.

§§ **Essen,** 14. Mai. In verflossener Nacht ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis der **berüchtigte Einbrecher Hugo Winter** ausgebrochen. Winter ist der Obmann der Einbrecherbande, die im vergangenen und in diesem Jahre hier und in Dortmund eine Menge Einbrüche ausführten. Auch ist Winter derjenige, der bei einem nächtlichen Einbruch hier ertappt wurde und, als er sich bedrängt sah, einen Polizei-Beamten durch einen Revolverschuß in den Kopf lebensgefährlich verletzte. Hoffentlich erfreut er sich nicht lange der wieder erlangten Freiheit.

Elberfeld, 11. Mai. Die königl. Eisenbahndirektion Elberfeld hat angeordnet, daß bei Aufgabe von **Fahrrädern** auf der Eisenbahn die mit Oel gefüllten Laternen abgenommen werden müssen, um Güterbeschädigung zu vermeiden.

Köln, 12. Mai. **Ein recht betrübender Unglücksfall** ereignete sich heute vormittag in einem hiesigen Hotel, in welchem der Oberkellner, ein 28 Jahre alter Mann, aus Berlin, durch einen Sturz in den Keller zutode kam. Von einem Ausgange zurückgekehrt, betrat der Oberkellner einen hinter dem Restaurationszimmer belegenen dunklen Raum, um eiligst eine Treppe zu ersteigen. Er bemerkte nicht, daß die zum Keller führende Fallthür geöffnet war, stürzte hinab und blieb tot auf der Stelle liegen. Dem Unglücklichen war durch den Sturz der Schädel vollständig zertrümmert worden.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Sonntag, den 15. Mai:** Ansehnliche Zunahme der Wärme. Wetter zunächst noch veränderlich und regnerisch.

* **Berlin,** 15. Mai. Der **Landtagsabgeordnete** für Barmen-Elberfeld, **Emil Weyerbusch,** wurde heute bei einem Spazierritt vom Pferd geworfen und **brach** das untere **Schienbein.**

* **Berlin,** 14. Mai. Der **Kreuzer „Geyer“** ist am 13. Mai **in San Jago de Cuba angekommen** und beabsichtigte am 14. d. M. wieder nach Havanna in See zu gehen.

* **Birmingham,** 14. Mai. Der Staatssekretär der Kolonien **Chamberlain** hielt **hier** gestern abend eine Rede, in welcher er sagte, die auswärtige Lage sei ernst und kritisch. Die Zeit könnte bald kommen, in der es nötig sein würde, an den Patriotismus der Völker zu appelliren, er hoffe, daß diese Zeit die Nation geeinigt für die Verteidigung ihrer Interessen finden werde. Der Staatssekretär fuhr fort, es werde sich zeigen, daß die entgegenkommenden Eingeständnisse Lord Salisburys nicht unvereinbart mit den Interessen des Landes gewesen seien.

Wenn auswärtige Regierungen an der Ehrlichkeit Lord Salisburys zweifeln, so würden sie die Schwierigkeiten, den Frieden aufrecht zu erhalten, wesentlich erhöhen. Britannien stehe allein, daher sei es Pflicht des ganzen Reiches, sich enger zusammenzuschließen, und die nächste Pflicht sei, sich enger an die amerikanischen Vettern heranzuschließen. Jeder Krieg würde billig erkauft sein, wenn er schließlich zu dem Bündnis der Angelsachsen führen würde. Was Port Arthur und Talienwan angehe, so thue er vielleicht besser, nichts von den Versprechungen zu sagen, welche Rußland gegeben und vierzehn Tage später gebrochen habe. Die allgemeine Lage in China sei durchaus nicht befriedigend.

Wir haben, fuhr Chamberlain fort, künftig mit Rußland in China sowohl, als in Afghanistan zu rechnen, abgesehen davon, daß wir keine Armee oder Defensivgrenze in China haben. Es war unmöglich, mit Rußland zu einer Verständigung zu gelangen; aber wenn eine Verständigung erreicht worden wäre, wer würde verbürgen, daß sie gehalten worden wäre. Großbritannien hätte Rußland den Krieg erklären können; doch können wir ohne einen Verbündeten Rußland keinen ernstlichen Schaden thun.

Es handele sich nicht um einen einzigen chinesischen Hafen, sondern um das Schicksal von ganz China, wo unsere Interessen so unendlich große sind, daß sie eine große Lebensfrage für die britische Regierung und Nation bilden. Wenn das Schicksal des chinesischen Reiches nicht ohne England entschieden werden soll, dann dürfen wir nicht den Gedanken eines Bündnisses mit jenen Mächten zurückweisen, deren Interessen den unserigen gleichartig sind.

* **Madrid,** 14. Mai. Ein Telegramm aus Martinique berichtet: Nicht ein ganzes **spanisches Geschwader,** sondern nur ein spanischer Torpedoboot-Zerstörer ist in den Hafen von Fort de France (Martinique) eingelaufen. Derselbe war beauftragt, Depeschen zu expediren.

Die „Correspondenzia“ veröffentlicht eine Depesche aus Portoriko, welche die **spanischen Verluste** auf 1 Offizier und 3 Soldaten tot und 13 Soldaten verwundet angibt. Außerdem wurden 1 Zivilist getötet und 30 Zivilisten verwundet.

* **Mailand,** 14. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: **Stadt und Provinz sind durchaus ruhig.** Das Untersuchungsverfahren gegen die in den letzten Tagen verhafteten Personen nimmt lebhaften Fortgang. Die Militär-Gerichtshöfe können indes nicht vor dem 18. Mai in Thätigkeit treten.

* **Mailand,** 14. Mai. Nunmehr können **Depeschen** wieder von hier, natürlich unter strengster Zensur, abgesandt werden. Der republikanische Deputirte Zavattani wurde als Lastträger verkleidet hier verhaftet. In der Redaktion des „Secolo“ fand neuerdings eine Haussuchung statt, wobei eine Menge Schriftstücke beschlagnahmt wurden. In Genua und Turin herrscht große Gärung wegen Einberufung der militärpflichtigen Eisenbahnbeamten.

* **Petersburg,** 14. Mai. **In der Stadt Slutzk sind 400 Häuser niedergebrannt.**

* **Yokohama,** 14. Mai. Ein furchtbarer Sturm suchte am 1. d. Mts. die Präfektur Swate heim. Mehr als **200 Schiffe mit 1500 Personen werden vermißt.**

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Paris,** 14. Mai. Der Minister des Auswärtigen dementirt in einer öffentlichen Note die **Landung von französischen Kanoniren** im Hafen von Havanna bei Gelegenheit der Anwesenheit des französischen Dampfers „Lafayette“ im dortigen Hafen. Der Minister erklärt, diese Nachrichten bezwecken nur, die Beziehungen zwischen Frankreich und den vereinigten Staaten in ein möglichst schwarzes Licht zu stellen und die öffentliche Meinung irre zu leiten.

* **Brüssel,** 14. Mai. Großes Aufsehen erregt in den politischen Kreisen der Umstand, daß der **Abbé Keesen,** obgleich er früher den König gröblich insultirt hat, sein Mandat als Senator erneuern lassen kann, während der **Priester Daens,** der bisher nur mit dem Führer der katholischen Partei Woeste in Streit lebte, dieserhalb von Rom aus mit politischem Inderdikt belegt worden ist.

* **Rom,** 14. Juni. Visconti Venosta hat bei der schweizerischen Bundesregierung Schritte unternommen, hinsichtlich der gemeinsamen Bekämpfung der Pläne, welche die nach der Schweiz geflüchteten **revolutionären Italiener** ausgearbeitet haben.

* **Chiasso,** 14. Mai. Mit der Gotthardbahn trafen in Lugano etwa 200 **italienische Arbeiter** ein, zwecks Weiterreise nach Italien. Dem Bürgermeister gelang es, die Hälfte der Arbeiter zum Verweilen in Lugano zu bewegen. Die andern fuhren weiter und wurden auf dem Bahnhof von Komo verhaftet. Der Platzkommandant von Mailand, General Bava, traf zwei Stunden später in Komo ein. Man sagt, daß bei den Arbeitern Revolver gefunden wurden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **Paris,** 14. Mai. Nach einer Privatmeldung aus Saint Pierre auf Martinique passirten **5 spanische Schiffe** den Kanal von Martinique in der Richtung von Kuba.

h **London,** 14. Mai. Nach einer Meldung aus New-York wurde heute nacht **starkes Feuer von Block Island** berichtet. Eine aufgeregte Menge durchstreifte die ganze Nacht die Straßen New-Yorks, einen spanischen Angriff erwartend. Fünf spanische Schiffe sind bei Neufundland gesehen. Das Boston-Fort ist von Frauen und Kindern geräumt.

* **Madrid,** 14. Mai. **Im Senate** wandte sich gestern Romeo Robledo gegen die Amerikaner, welcher er als Wilde bezeichnete, da sie Puerto Rico ohne vorherige Anzeige beschossen hätten, was eine Verletzung des Völkerrechts bilde. Der Präsident des Senats zollte hierauf in längerer Ansprache den Bewohnern von Puerto Rico, die sich dem spanischen Vaterlande treu gezeigt hätten, lebhafte Anerkennung. In der Kammer protestirte Molinar gegen die ohne vorherige Anzeige erfolgte Beschießung von San Juan. Der Kriegsminister führte aus, das Vorgehen der Amerikaner sei nur dem von Vandalen zu vergleichen; die Regierung werde den Mächten davon Kenntnis geben. Der Armee auf Puerto Rico, welche entschlossen sei, den vaterländischen Boden zu verteidigen, werde der Dank der Regierung ausgedrückt werden.

* **Madrid,** 14. Mai. Kaiser Franz Josef und Papst Leo XIII. machen gleichzeitig ihre Einflüsse bei der Königin-Regentin geltend, um diese zu veranlassen, ihnen den Vorschlag einer **Intervention** im spanisch-amerikanischen Kriege zu machen.

* **Madrid,** 14. Mai. In den Wandelgängen der Kammer war das Gerücht verbreitet, daß das **amerikanische Geschwader** nach einer Niederlage von Portoriko dem spanischen Geschwader begegnet sei, welches dem Feinde Schaden zugefügt habe. Diese Nachricht ist jedoch amtlich noch nicht bestätigt.

* **New-York,** 14. Mai. Infolge der Nachricht, das **spanische Geschwader** sei in sicht bei Sandy Hooks, ergriffen zahlreiche Einwohner die Flucht. Die Bestürzung der Menge war unbeschreiblich, als die Nachricht bekannt wurde.

* **Washington,** 14. Mai. (Reuter-Meldung.) Der Befehl, daß **die Freiwilligen** zu Schiffe die Reise nach Tampa antreten sollen, ist aus Besorgnis vor dem spanischen Geschwader widerrufen worden. Wie hierher berichtet wird, wurde das spanische Geschwader zuerst am Morgen des 10. Mai an der Nordküste von Martinique bemerkt. Noch gestern früh habe man es an der Westküste dieser Insel gesehen. Man glaubt, das Geschwader nimmt dort Kohlen ein. Die Regierung ist jedoch davon überzeugt, daß es dem spanischen Admiral nicht gestattet werden dürfte, sich mit Kohlen zu versehen, auch selbst nur soviel, als es brauche, um den nächsten spanischen Hafen zu erreichen, denn dieser Vorzug dürfte unter den gegenwärtigen Umständen nicht zugestanden werden, da das Geschwader zurzeit in feindselige Operationen verwickelt ist. Wenn die französische Regierung dem spanischen Geschwader gestattet haben sollte, sich auf Martinique mit Kohlen zu versehen, so würde die Regierung der vereinigten Staaten dies als einen wenig freundschaftlichen Akt ansehen, für den Frankreich verantwortlich gemacht werden würde. Hinsichtlich der Verwendung des Kabels von Martinique glaubt man, daß Depeschen von hoher Wichtigkeit zum großen Schaden für die amerikanischen Interessen zurückgehalten worden seien. Ueber diesen Punkt soll eine Untersuchung angestellt werden und ebenso hinsichtlich der Behandlung spanischer Schiffe in westindischen Häfen, welche dem Namen nach neutral sind.

Berliner Börse.

* **Berlin,** 14. Mai. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein“.)

	13.5.	14.5.		13.5.	14.5.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	187,20	186,20
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	196,70	196,10
Diskonto-Gesellsch	197,20	196,10	Hörder Bergw. L. A.	141,—	142,40
Dortm. Bk.-Verein	130,25	130,25	Hörder Eisen- u. Stahlw.	188,60	190,40
Annen. Gußstahlw.	173,25	171,10	Kölner Bergwerk	249,—	248,—
Aplerb. Margarethe	127,50	127,—	König Wilh. conv.	224,20	223,—
Baroper Walzwerk	—,—	80,—	dto. St.-Prior.	279,50	279,50
Bochum. Gußstahlf.	223,—	224,60	Königs- u. Laurah.	195,10	196,90
Bochum-Gelsenkirchen			conv. Aktien	135,—	136,75
Straßenbahn-Aktien	178,30	178,—	Louise Tiefbau, Akt.	73,—	73,50
Bonifacius	129,—	129,—	dto. St.-Prior.	107,70	107,60
Consolidation	281,50	281,90	Massener Bergwerk	135,—	134,75
Courl	152,40	155,—	Mont.-Ind.	131,90	131,90
Dahlbusch	125,—	125,50	Nordstern Bergwerk	214,—	215,—
Dortm. Union L. C.	101,10	101,40	Pluto, Aktien	310,25	311,50
Dortmund-Enschede	188,50	188,—	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Duisburger Kupfer	192,—	195,—	Rh.-Westf. Kalkw.	125,—	125,75
Eschweiler Bergwerk	212,10	213,—	Schalker Gruben	322,30	322,50
Gelsenkirchen	187,—	186,20	Trebertrocknung	449,—	444,—

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

a **Dortmund,** 14. Mai. **Marktbericht.** Weizen —,— ℳ, Roggen —,— ℳ, Hafer —,— ℳ, Gerste —,— ℳ, Kartoffeln 6,60—7,00 ℳ, Stroh (Richt) 3,80—4,80 ℳ, Heu 6,00—7,00 ℳ. Butter 1 Kilogr. 1,70—2,10 ℳ. Eier, 60 Stück 4,00—4,50 ℳ.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 13. Mai. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Freitag, den 13. Mai kr., waren 14 130 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 130, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 13. Mai. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 13. Mai wurden angefordert 449 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 449 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

k **Die Singer-Kompany Akt.-Gesellschaft** veranstaltet gegenwärtig in den Räumen der königlichen höheren Webeschule in Krefeld eine Ausstellung von Gegenständen der Kunststickerei und versteht es mittels echt amerikanischer, gewandter Reklame es so darzustellen, als ob zur Herstellung der ausgestellten Kunststickereien die Benutzung der Original-Singer-Maschine

erforderlich wäre. Es ist kaum zu begreifen, schreibt man uns, daß sich eine königliche Schule dazu mißbrauchen läßt, für die amerikanische Maschine Reklame zu machen, zu einer Zeit, wo die Ebenbürtigkeit der deutschen Nähmaschinenindustrie mit der amerikanischen von allen Fachleuten anerkannt ist und wo sich die Ungerechtigkeit in den Zollverhältnissen Deutschlands und den vereinigten Staaten immer fühlbarer macht, die darin besteht, daß die vereinigten Staaten durch hohe Schutzzölle jede Einfuhr nach Amerika unmöglich machen, während sie infolge der niederen deutschen Zölle nach Deutschland ihre Mehrproduktion absetzen können. Unter gleichen Verhältnissen nimmt es die deutsche Nähmaschinenindustrie mit der Singer-Kompany überall auf. Zweck dieser Zeilen ist, das deutsche Publikum zu bitten, sich nicht durch die gewandte Reklame der Amerikaner beirren zu lassen. Kunststickereien, wie sie die Singer-Kompany in Krefeld ausstellt, können mit der Maschine einer jeden deutschen leistungsfähigen Nähmaschinenfabrik in gleicher Güte hergestellt werden.

Neuß, 13. Mai. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 27,10, engl. Ia. 26,50, do. IIa. 26,00 *M.* Neuer Roggen Ia. 18,20, do. IIa. 17,70 *M.* Hafer 18,00 *M.* Rüböl 54,50, do. faßweise 56,00, gereinigtes Oel 57,50 *M.* für 100 kg. Heu 2,50—3,50 *M.* die 50 kg. Preßkuchen 100,00 *M.* für 1000 kg. Kleien 5,70 *M.* für 50 kg.

* **London**, 13. Mai. **Kupfer fest**, 51 **Pfd. St.** 15 **sh.**, 3 **Mt.** 52 **Pfd. St.** 2 **sh.** 6 **d.**, **Makler-Schlußpreis** 51 **Pfd. St.** 12 **sh.** 6 **d. bis** 51 **Pfd. St.** 17 **sh.** 6 **d.**, **best selected** 55 **Pfd. St.** 10 **sh.**, **strong sheets** 62 **Pfd. St. Zinn Straits** stetig, 65 **Pfd. St.** 18 **sh.** 9 **d.**, 3 **Mt.** 66 **Pfd. St.** 11 **sh.** 3 **d.**, **engl.** 68 **Pfd. St.** 15 **sh. Blei** stetig, **span.** 13 **Pfd. St.** 16 **sh.** 3 **d.**, engl. 14 **Pfd. St.** 2 **sh.** 6 **d. Zink** fest, **gewöhnl. Marken** 19 **Pfd. St.** 3 **sh.** 9 **d.**, **bess. Marken** 19 **Pfd. St.** 6 **sh.** 3 **d.**, **gewalz. schles.** 22 **Pfd. St.** 5 **sh.**

Botanischer Garten.

Im städtischen botanischen Schulgarten blühen zurzeit und kommen imlaufe der Woche zur Blüte: Caltha palustris (Sumpfdotter-Blume), Ranunculus acer (scharfer Hahnenfuß), Ranunculus lanuginosus (wolliger Hahnenfuß), Alliaria officinalis (gemeiner Lauchfederich), Cochlearia officinalis (gebräuchliches Löffelkraut), Cheiranthus Cheiri (Goldlack), Isatis tinctoria (Färber-Waid), Capsella Bursa pastoris (Hirten-Täschel), Glechoma hederacea (epheublättrige Gundelrebe), Lamium purpureum (rote Taubnessel), Lamium maculatum (gefleckte Taubnessel), Lamium album (weiße Taubnessel), Lamium amplexicaule (stengelumfassende Taubnessel), Lamium Galeobdolon (gelbe Goldnessel), Taraxacum officinale (gebräuchlicher Löwenzahn), Bellis perennis (Gänseblümchen), Valeriana dioica (kleiner Baldrian), Asperula odorata (Waldmeister), Viola tricolor (dreifarbiges Veilchen), Primula Auricula (Aurikel), Primula veris (Garten-Primel), Pulmonaria officinalis (gebräuchliches Lungenkraut), Saxifraga granulata (Körner Steinbrech), Tithymalus Cyparissias (cypressenähnliche Wolfsmilch), Veronica saxatilis (Felsen-Ehrenpreis), Veronica Chamaedrys (Gamander-Ehrenpreis), Vinca minor (kleines Sinngrün), Anthriscus silvestris (Wald-Kerbel), Stellaria Holostea (großblumige Miere), Geum rivale (Bach-Nelkenwurz), Alchemilla vulgaris (gemeiner Frauenmantel), Diclytra spectabilis (zweifarbige Herzblume), Arum maculatum (gefleckter Aron), Convallaria majalis (gemeine Maiblume), Narcissus poeticus (weiße Narzisse), Tulipa Gesneriana (Gartentulpe), Vaccinium Myrtillus (Heidelbeere, Schwarzbeere), Pirus Malus (Apfelbaum), Acer Pseudoplatanus (Bergahorn), Kerria japonica (japanische Kerrie) Cydonia japonica (japanische Quitte).

Gerichtliche Entscheidungen.

⁂ **Dortmund**, 14. Mai.

Erste Strafkammer. Den Vorsitz führte heute Herr Landgerichtsrat Berends. Es kamen folgende Anklagesachen zur Verhandlung:

Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der Bergmann Franz Schottke aus Werwe zu verantworten. Am 18. Januar dieses Jahres hatte der Angeschuldigte in der Grube der Zeche „Königsborn" mit dem Bergmann Eduard Groczewsky Streit bekommen und hierbei, da es zu Thätlichkeiten kam, den Gr. erheblich verletzt. Da der Angeschuldigte erheblich gereizt worden war, kam er mit 8 Tagen Gefängnis davon. Als Zugabe bekam er aber noch einen Tag Haft, da er sich unnütz benahm.

Mit einem Messer erheblich mißhandelt wurde kürzlich in der Heroldstraße der Bergmann Martin Antoniak von hier, er war infolgedessen einige Zeit arbeitsunfähig. Antoniak war mit den Bergleuten Friedrich und Heinrich Oberhaus und dem Fuhrmann August Oberhaus in einer an der Bornstraße belegenen Wirtschaft gewesen, wo es zu einem Streite gekommen war. Die drei Oberhaus sollen dann den Antoniak gemeinsam mißhandelt haben und zwar Friedrich Oberhaus mit einem Messer. Die heutige Verhandlung endete mit der Freisprechung des August Oberhaus, Friedrich erhielt 6, Heinrich 2 Monate Gefängnis.

Das Schöffengericht Hamm hatte den Ziegelmeister Berkemann daselbst zu 100 *M.* Geldstrafe verurteilt, weil er den Arbeitern den Lohn nicht in barem Gelde ausbezahlt, sondern die Beträge für den denselben gelieferten Schnaps vom Lohne abgehalten hatte. Infolge der vom Angeklagten eingelegten Berufung wurde die Strafe auf 50 *M.* herabgesetzt.

Das neue Jahr begannen Bergleute in Habinghorst mit einer solennen Keilerei, aus welcher Veranlassung heute der Bergmann Bernhard Beine auf der Anklagebank erscheinen mußte; er hatte seinen Genossen Fr. Kosel mißhandelt. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Zwei junge Bürschlein, von denen der eine erst kürzlich in das strafmündige Alter eingetreten ist, hatten sich wegen Diebstahls zu verantworten. Es waren der Arbeiter Vinzenz Bawey und der Schulknabe Louis Eppmann aus Niedermassen, die am 21. Nov. v. J. in den Keller des Kaufmanns Rogge daselbst eingestiegen und dort verschiedene Waren gestohlen haben. Andere Knaben haben dann die Geschichte verraten. Bawey, als der Aeltere, wurde zu 3 Wochen, Eppmann zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Zu Strickerdicke hatten am 9. Januar verschiedene junge Burschen miteinander gekneipt, dann gerieten sie in Streit, der in eine Schlägerei ausartete, bei welcher der Kesselschmied Heinrich Biermann seinem Genossen Ludwig Wienhoff mit einem Stocke über das linke Auge schlug, sodaß die Verletzung heute noch nicht ganz geheilt ist. Biermann wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dynamitpatronen will der Schlepper Josef Panek aus Obermassen **als Stiefelschmiere angesehen** haben, so behauptet er heute wenigstens. Der Angeklagte, aus Posen stammend, seit 8 Monaten auf Zeche „Massen" beschäftigt, befand sich eines Tages im Besitze dreier Dynamitpatronen mit Zündschnur, die er in der Grube zwischen Steinen gefunden haben wollte. Als man ihn darauf aufmerksam machte, es seien Dynamitpatronen, die er garnicht besitzen dürfe, ihm auch sagte, daß er sich damit unglücklich machen, gab er die Patronen ohne weiteres her, indem er bemerkte, es sei ihm nicht bekannt gewesen, welch gefährlichen Fund er gemacht habe. Die Sache war zur Anzeige gelangt, weshalb gegen den jungen Menschen Anklage wegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz erhoben ist. Der Angeklagte machte den Eindruck, daß ihm wohl zu glauben war, er habe nicht gewußt, daß es Dynamitpatronen waren, die er besaß, ebenso hatte er wohl auch keine Ahnung von der Existenz des Dynamitgesetzes überhaupt. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei. Es scheint noch recht leicht zu sein, in den Besitz von Dynamit zu gelangen.

Im Rollfuhrgeschäfte des Herrn Wahl war der Schreiber Hugo Petrie beschäftigt, der jedoch entlassen wurde, weil er sich Unregelmäßigkeiten hatte zu schulden kommen lassen. Nachträglich hat der junge Mensch bei verschiedenen Kunden des Geschäfts Beträge erhoben und das Geld für sich behalten, in einem Falle fälschte er auch den Rechnungsauszug. Bei dem Kaufmann Ringelstep, wo er 6 *M.* 30 ₰ erschwindeln wollte, wurde Petrie festgenommen. Obschon die Sache klar lag, leugnete er entschieden, verbesserte damit aber selbstverständlich seine Position nicht. Der Gerichtshof verurteilte ihn wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 4 Monaten Gefängnis, ein Monat der Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet.

* Betreffs der Sache gegen Redakteur Theiß vor der Strafkammer ist zu berichtigen, daß die Affaire nicht am 21. Februar, sondern am 21. Januar sich an der Kronenburg abspielte. Herr Hauptmann Oelze-Lobenthal verbat sich das Eingreifen des Herrn Theiß durch die Worte: „Zu solchen Bemerkungen sind Sie nicht berechtigt!" Herr Hüttner hat nur bestätigt, daß ein Musiker nach dem Konzerte erklärt habe, er habe sich gestört gefühlt.

Elberfeld, 11. Mai. **Gegen das Nahrungsmittelgesetz** sollte der Droguist Ernst P. von Solingen verstoßen haben. Eine Magd hatte bei ihm in einer Blechkanne, die denaturirten Spiritus enthalten hatte, reinen, rektifizirten Spiritus gekauft. Als sie bezahlen sollte, stellte es sich heraus, daß sie wieder gewöhnlichen Brennspiritus haben wollte. P. goß daher den Inhalt der Kanne wieder in seine Glasflasche zurück. Dadurch nahm aber der ganze Inhalt der Glasflasche den Geruch des denaturirten Spiritus an, von dem sich noch etwas in der Kanne befunden haben mochte. Ein Obersteuerkontrolleur, der sich zur Likörbereitung davon hatte holen lassen, merkte die Beimischung sofort, entnahm als Steuerbeamter Proben und ließ sie durch Vermittelung des Hauptsteueramtes chemisch untersuchen. P. wurde gestern wegen Vergehens gegen § 11 des Nahrungsmittelgesetzes (Fahrlässigkeit) zu 30 *M.* Geldstrafe oder sechs Tagen Gefängnis verurteilt.

Zur Reichstagswahl.

o **Dortmund**, 14. Mai. **Reichstagswahl.** Für die Aufstellung der Wähler-Listen hat hier eine besondere Wähler-Aufnahme durch unsere Polizeibeamten stattgefungen. Die Zahl der nach dieser Aufnahme in die Wählerlisten aufgenommenen Personen beträgt rund **24 500**, welche sich auf 36 Wahlbezirke verteilen. Bei der Ersatzwahl am 25. Oktober 1895 betrug die Wählerzahl 21 800.

Vereins-Nachrichten.

o Die außerordentliche Generalversammlung des **„Westfälischen Kaninchenzüchter-Vereins"** hierselbst in dem Vereinslokale „Bergischer Hof", Brückstr. 39, hat beschlossen, die diesjährige (zweite) **Kaninchenausstellung** (Lokalausstellung) im Garten des „Bergischen Hofes" in der Zeit vom 22. bis 26. Juli 1898 zu veranstalten.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Nr. 20 der **„Jugend"**, münchner illustrirte Wochenschrift für Kunst und Leben (G. Hirths Verlag in München, Preis *M.* 3 pro Quartal, *M.* 1 pro Monat ausschließlich Porto), enthält unter anderem: Titelblatt von A. Münzer. — Italienische Lyrik, übersetzt von Paul Heyse. — „An die Trauerweide", Gedicht von O. J. Bierbaum. — „Aus meiner Heimat", Skizze von Karl Busse. — „Parabel" von Ludwig Fulda. — „Jugend"-Spielkarten, zweite Folge, von Julius Diez. — „Klinik", Skizze von Elsbeth Meyer-Förster. — „Geigende Dame", von Fritz Hegenbart. — Zierleiste von Otto Eckmann. — „Das Märchen vom Froschkönig", Zeichnung von Fritz Erler. — „Ranon de Brou", Novellette von Viktor de Mar, mit Zeichnung von Max Feldbauer. — „Lehmann erholt sich", Karikaturzeichnung von Max Hagen. — „Wider Hemd und Hose", Nibelungenstrophe des Oberlehrers Ambrosius Fuchser. — „Der Kriegsreporter", Karikaturzeichnung. — Humor des Auslandes. — Sonstige künstlerische und litterarische Beiträge von Karl Riß, Felix Hollenberg, Bernhard Pankok, Fritz Rehm, Otto Ernst, Oskar Wilda, Leo Prochownik.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn K. in Courl. Das ist eine sehr schwierige Frage, denn es kann niemand vorher wissen, wie event. das Gericht entscheidet. Jedenfalls wird der Verein gut thuen, die Sache schleunigst in seinen Statuten zu regeln, auf welche sich die Neueintretenden verpflichten.

Mehrere Abonnenten. 1. Was geht das mich an? 2. Der Hut kostet mich u. s. w. 3. Was geht das die Leute an. 4. Das wird beides gebraucht.

Herrn A. S. 1890. Sie können die Forderung ruhig zum Verkaufe ausbieten, dürfen aber nicht drohen.

Herrn H. B. Die „Dortm. Zeitung" kostet durch unsere Boten gebracht 2,25 *M.*, bei der Post 2,50 *M.* und durch die Postboten gebracht 3 *M.*

R., Kirchlinde. Wenden Sie sich an die Polizei. Die muß Ordnung schaffen.

30jähriger Abonnent A. Nach neueren Entscheidungen kann die Polizei das verlangen.

Langjähriger Abonnent V., Moltkestraße. 1a. Sie können die Stadt nicht zwingen, da Ihr Grundstück vor ausgeführter Enteignung nicht an der Straße liegt. b) Wenn das Grundstück durch Aufschüttung des Dammes Schaden leidet, muß entsprechende Entschädigung gewährt werden. 2a. Die Verpflichtung, Bücher zu führen, liegt natürlich vor. b) Wenn der Betrieb kaufmännisch geführt wird: ja. 3a. Durchaus. b) Wir glauben doch, daß ein außer Kurs gesetztes Sparkassenbuch allen Anforderungen genügt.

H. B., Marten. Nein.

Abonnent hier, betreffs berliner Börse. Sie sind ja ein recht fein gebildeter Herr.

Treuer Leser, 1. Kampstraße. 1. Sechswöchentliche Kündigung genügt. Der Mietsthaler kann auf den Lohn angerechnet werden. 2. Wenden Sie sich an die Polizei, event. an das Gewerbegericht.

Abonnent A. in D. Das muß von der betreffenden Krankenkasse bescheinigt werden.

M. St. X-Beine und sonstige kleine körperliche Fehler, die den Dienst mit der Waffe nicht behindern.

W. K., Kurfürstenstraße. Die betr. Ehe ist völlig getrennt und Wiederverheiratung kann erfolgen, wenn sie nicht im Urteil ausdrücklich untersagt ist, was nur event. bei Ehebruch geschieht.

O. L., Hörde. Den „Geschäftsfreund" beziehen Sie am besten durch die Post.

Bädernachrichten.

Soolbad Rothenfelde (Teutoburger Wald). Die ersten Kurgäste sind bereits eingetroffen und haben freudigen Anteil genommen an dem Erwachen der Natur unseres von dieser so bevorzugten Badeortes. Einen herrlichen Anblick gewähren unsere Höhenzüge mit ihren dicht belaubten Wäldern, und das frische abwechselnde Grün überall bietet einen Willkommensgruß im Reiche der Natur. Die Badeverwaltung hat auch in diesem Jahre wieder reichliche Maßnahmen für die Bequemlichkeit und Behaglichkeit der Kurgäste getroffen. Der Kurgarten hat ein äußerst schmuckes Aussehen erhalten und die Waldwege mit ihren vielen Ruheplätzen ihr sommerliches Ansehen. Auch die Verschönerungsvereine der ganzen Gegend sind nicht untätig gewesen, und jeder Besucher wird bei der Einkehr in Rothenfelde freudig überrascht sein.

Sachsa, Glanzpunkt des Südharzes, liegt reizend und geschützt, umgeben von herrlichen Laub- und Nadelwaldungen. Ozonreiche, staubfreie, kräftigende Gebirgsluft. Neues, der Jetztzeit entsprechendes Badehaus, Schwimmbad, Massage, Elektrizität, Eisenquelle. Schöne Wohnungen im und am Walde, gute Verpflegung. Schöne und bequeme Promenadenwege. Angenehmer, ruhiger und billiger Sommeraufenthalt. Station Tettenborn-Sachsa, 30 Minuten. Saison vom 1. Mai bis ende September. Die Badeverwaltung.

Tiroler Sänger.

Die hier von früher so beliebte tiroler National-Sänger- und Tänzergesellschaft des Herrn C. Hofer aus Innthal wird morgen Sonntag im Wintergarten der Frau Ziegler 2 Konzerte veranstalten und machen wir an dieser Stelle besonders aufmerksam.

Jubiläum.

a Dem reichen Kranze der Jubilare, welche auf der hiesigen „Union", Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie, beschäftigt sind, hat am vergangenen Donnerstag und Freitag die Abteilung „Räderwerkstätten" wiederum zwei neue zugefügt und zwar die Arbeiter **Heinrich Schnier**, Unionstraße, und **Wilhelm Lehmhaus**, Nordstraße. Beide Jubilare wurden durch sinnreiche Geschenke sichtlich erfreut, daran sich die herzlichsten Glück- und Segenswünsche für ein weiteres Vierteljahrhundert allerseits anschlossen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Verlobung unserer einzeigen Tochter *Hermine* mit Hrn. *Friedrich Köster* aus Meinerzhagen beehren sich anzuzeigen

Gerichtssecretair
Julius Schneider u. Frau,
Mimi geb. Lange.

Dortmund, im Mai 1898.

Hermine Schneider
Friedrich Köster
Verlobte.

Dortmund u. Meinerzhagen, im Mai 1898.

Verlobungs-ringe, sowie alle sonstigen Juwelen, Gold- und Silberwaren findet man in schönster und grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei

Max Semmler,
Juwelier,
80 Westenhellweg 80
(schräg gegenüber der Petrikirche).

Gleichzeitig bringe ich mein grosses Lager vorzüglicher silberner und goldener Damen- u. Herrenuhren in empfehlende Erinnerung. 8532

1 gutgehende Bäckerei
z. 1. Nov. d. J. zu übernehmen ges. Schriftl. Angebote unter 8749 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Bekanntmachung.
Am Montag, den 16. Mai cr.,
Vormittags 10½ Uhr,
werde ich in **Derne**, Zusammenkunft beim Wirth Herrn **Rode** daselbst:
1 Billard
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
8766; **Menke,** Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Dienstag, den 17. Mai cr.,
Vormittags 8½ Uhr,
werde ich im Pfandlokale **Hostedde**, Zusammenkunft beim Wirth **Schmiemann**:
1 Sopha,
sowie um **9½ Uhr**, im Pfandlokale beim Wirth **Schulte-Ebbert** in **Grevel**:
1 Decimalwaage, 1 Parthie Fensterglas, 1 Faß Bleiweiß, ½ Faß Oker, 1 Rest Kitt;
ferner um **10½ Uhr**, im Pfandlokale beim Wirth **Rode** in **Altenderne**:
7 Paar langschäftige, benagelte Stiefel, 8 Paar Schnallenschuhe, 10 Paar Herren-Schnürschuhe
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 14. Mai 1898.
8754 j **Bartel,** Gerichtsvollzieher.

Einschl. **Bettstelle** mit Matratze und eine singende **Schwarzdrossel** zu verkaufen. Roonstraße 8.

Fahrrad, neu, spottbill. zu verk. Prinzenstr. 20.

Eis. **Bettstelle** mit Matr. bill. zu verk. Lütgebrückstr. 2, 2. Et.

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile **15** Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur **Münchenwordt 2,** an der kath. Kirche.

Tüchtiger Vertreter
für das Industriegebiet Westfalens und Rheinlands gesucht, welcher bei den Confektionären und den größeren Manufakturisten gut eingeführt ist. 8742
Gefl. Angebote postlag. **M.-Gladbach** unter S 2700.

Vertreter
für Dortmund und Umgegend von einer alten Lebens- u. Unfall-Versicher.-Gesellsch. unter günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen beim Portier im „Lindenhof".

Deutlich schreibende Personen!
Off. **A. Hoefelde, Berlin O 17,** Memeler Straße 10 pt. (Nähe d. Frankf. Allee) sofort gesucht.

Tüchtige s 3307
Kaminbauer
suchen
Munscheid & Jeenicke.

Auf sofort geübte
Stuckateure
gesucht von **Beker & Hoeke,** Humboldtstraße 47.

Ein Fuhrknecht
auf sofort gesucht. j 8758
Bergschlößchen-Brauerei.

Tüchtige Anstreicher-Gehülfen sucht
C. Schulte, 1. Kampstr. 25."

1 ers. Schuhmachergeselle
erhält dauernde Beschäftigung.
W. Lechtenfeld, Heiligerweg 16.

1 Schuhmachergeselle gesucht für dauernde Arbeit.
Lehmkühler, Johannesstr. 8.

2 Schuhmachergesellen gesucht.
Rheinischestr. 10.

Ein **Schuhmachergeselle** gesucht.
Schulte, Unionstraße 7.

Ein zweiter **Bäckergeselle** sofort gesucht. Adlerstraße 86.

Ein arbeitsamer, solider und bescheidener
2. Hausbursche
gesucht. Nur Reflektanten mit gut. Referenzen wollen sich melden.
Näh. in der Dortm. Ztg. 8759

Ein hiesiges Baumaterialien-Geschäft sucht einen tüchtigen
Lehrling.
Selbstgeschriebene Angebote unter E 8745 an die Dortm. Ztg."

Laufjunge
gesucht. j s3321
Rudolf Leistner,
Brügmannstraße Nr. 28.

Ein geweckter, arbeitslustiger, katholischer Junge 8743
Mädchen
hat Gelegenheit, gründlich den Haushalt und Küche zu erlernen, ohne Zahlung. Bei gutem Anlasse erhält sie für Leistungen kleines Baargeld. Meldungen sofort bei Oekonomenwirthschafterin Frau **Hauch,** Drensteinfurt.

Ich suche per sofort oder später eine Stelle als
Verkäuferin
in Colonialwaaren, wo ich auch mit im Haushalte thätig sein kann. Schriftl. Angebote unt. G 8741 an die Dortm. Ztg.

Ein ordentliches s3324
Dienstmädchen
per sofort oder 1. Juni gesucht.
Ardeystraße 75, 1. Etage.

Für mein **Special-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft** suche noch eine **durchaus branchekund., selbstständ. Verkäuferin.** Schriftl. Angebote, sind Zeugnisse, Photogr., sowie Gehaltsanspr. bei freier Station beizufügen. s 3301
Heinrich Oppenheimer, Dortmund.

Suche für mein Colonialwaaren-Geschäft per Anfangs Juni eine fleißige, tüchtige
Ladengehülfin.
Schriftl. Angebote mit Zeugniß-Abschriften unter W T 8746 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Für nach Essen wird zum sofort. Eintritt gesucht ein
Küchenmädchen,
welches die bürgerl. Küche perfekt versteht, Lohn 240—300 *M.*, ein
Zweitmädchen,
Lohn 200 *M.* f 8765
Zu erfragen Brückstraße 42.

Suche zu gleich oder später ein besseres
Kindermädchen.
8763 f Frau Dr. **Klocke,** Ardeystraße 1, 1. Et.

Ein ordentliches
Mädchen
mit guten Zeugn. kann bei hohem Lohn Stelle erhalten. Conditor **v. d. Heide,** Westenhellweg 64a."

Küchen- und Zweitmädchen, Mädchen, d. melk. k., Ackerkn., Viehwärt. u. Jung. erh. Stellen. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Ein kräft., ev. **Mädchen,** welches Liebe z. Kind. h., z. halben Juni ges. Frau **Petersmann,** Schwanenwall 1.

Für einen kl. Haushalt (2 Pers.) wird ein prop., flinkes **Morgenmädchen** ges. Moltkestr. 29, 1. Et.

Ein **Stunden-** od. **Morgenmädch.** für einen kleinen Haushalt gesucht. Treibstr. 19, 1. Et.

Ein ordentl., fleiß. **Mädchen** für eine kleine Familie per 1. Juni gesucht. Balkenstraße 10.

Ein braves **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Schreiber, Viehmarkt.

Ein Lehrmädchen
für Kostüme gesucht. Heckenstr. 6.

Lehrmädchen für Kostüme gesucht. Kapellenstraße 24.

Morgenmädchen für kl. Haush. gesucht. Hohestr. 21, 2. Et.

Ein **Morgen- od. Stundenmädch.** gesucht. Humboldtstr. 71, 2. Etage.

Ein Morgenmädchen gesucht. Wilhelmstraße 57.

Braves **Mädchen** für halbe oder ganze Tage ges. Rheinischestr. 31, II.

Ges. Amme kann Stelle erhalten. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Herrschaftl. 2. Etage
im neuerbauten Hause, Knappenbergerstr. 41, per 1. August zu vermiethen. 5 Zimmer, Küche, Mansarden-Zimmer, Balkon, elektr. Licht, Mitbenutzung d. Waschk. u. Bleiche. Näh. Schulgasse 11, I. f 8764

Eine Werkstatt
inmitten der Stadt per 1. August zu vermiethen. 7885
Näheres Viktoriastraße 19.

2 schöne, geräumige
Bodenzimmer
per sofort für 150 Mark zu vermiethen. 8744
Wilhelm Fischer, Hohestraße.

Eine schöne
Wohnung
(Nähe des Hauptbahnhofes), besteh. aus 4 oder 5 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. August an ruhige Familie zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 8547

Zum 1. Juni 2 freundl. **Part.-Z.** an ordentl. Familie zu vermiethen.
Schützenstraße 83.

Kl. Fam. sucht **Wohn.** v. 2—3 Z. per sof. oder später, am liebsten m. Einfahrt. Näh. Heroldstr. 10.

Wohnung von 3 Z. sofort zu vermiethen. Alter Mühlenweg 59.

Zu November wird f. kl. Familie in ruh. Hause
Wohnung
gesucht von 4—5 Räum. nebst Zubehör, 1. Etage.
Schr. Angebote mit Preisangabe u. 8752 a. d. Dortm. Ztg.

Ein Brautpaar sucht zum 1. Aug.
eine Wohnung
von 2—3 Zim. in nordöstl. Stadtth. Schriftl. Angeb. unter 8753 an die Dortm. Ztg.

Suche in der Nähe des Hauptbahnhofs ein **möbl. Zimmer**, möglichst parterre oder 1. Etage. Bin meistens verreist. Schriftl. Angeb. unt. K 8756 an die Dortm. Ztg.

Gut möblirtes **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermiethen.
Ardeystr. 1, 2. Et."

Ein **möbl. Zimmer** mit voller Pension zu vermiethen. 8748 1. Kampstraße 49.

Zwei möbl. **Zimmer** mit Pens. an 1 od. 2 Herren p. 1. Juni zu verm. Weißenburgerstr. 35.

Großes, freundlich möbl. **Part.-Zimmer** mit Frühstück zu verm. Spitthof 2, a. d. Viktoriastr.

Möbl. Zimmer mit Frühstück zu vermiethen. Westenhellweg 97, 2 Tr.

2 fl., fr. **möbl. Zimmer** zu verm. Westenhellweg 109.

Hübsch., groß. möbl. **Zimmer** an 1 od. 2 H. zu verm. Hamburgerstr. 75, p.

Frdl. **möbl. Zimmer** m. 2 Bett. sof. od. spät. zu verm. Priorstr. 3b, II

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. sof. an 1 bess. Herrn z. v. Friedhof 8, II.

2 fr. m. W.- u. Schlafz. m. od. o. P. p. 1. Juni z. v. Lütgebrückstr. 2, 2. Et.

1 frdl. m. **Zimmer** m. voll. Pens. an 2 H. zu verm. Krautstr. 31.

M. Z. a. 2 H. z. v. Bremerstr. 7, 2. Et.

Fr. m. Part.-Z. zu v. 2. Kampstr. 44.

Möbl. Zim. z. v. Heroldstr. 10, p.

2 junge Leute erhalten **Logis**, mit oder ohne Kost. Kesselstr. 80, 1 Tr.

2 ordentl. Leute erhalten **Kost und Logis.** Rosenthal 16.

3 anst., j. Leute erh. g. **Kost und Logis.** Heiligerweg 20.

Ein anst. Mann erhält gute **Koststelle.** Hermannstr. 18.

Kost u. Logis. Westerbleichstr. 58.

G. Kost u. Logis. Brückstr. 32.

Kost u. Logis. Gerberstr. 28, 1 Tr.

Anst. Leute erhalten **Schlafstelle.** Ostwall 52a.

Schlafstelle frei. Humboldtstr. 69.

4 Schlafst. frei. Kielstr. 27, 1 Tr.

Günstigste Bezugsquelle

für

Fahrräder.

Beste Fabrikate:

Winklhofer & Jaenickes „Wanderer“,
Seidel & Naumanns „Germania“,
Gritzner-Fahrräder, Stöwers „Greif“,
Neckar-Ulmer Fahrräder etc. etc.

Größte Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Marken, unter weitgehendster Garantie und coulantester Bedienung bei

Georg Sulzbach,

Nordstrasse 13.

Illustr. Cataloge auf Wunsch gratis und franco.

Kannenbier schmeckt wie frisch vom Fass.
Fernsprecher 660. Märkischestraße 61. Fernsprecher 660.



Dortmunder

Kannenbier-Gesellschaft m. b. H.

Ia. Dortmunder	**Union-Bier,**	hell,	10	Krüge, ca.	30	Fl. enth.,	Mk.	3,00.
„ „	„	dunkel,	10	„ „	30	„ „	„	3,00.
„ „	**Kronen** „	hell,	10	„ „	30	„ „	„	3,00.
„ „	„ „	dunkel,	10	„ „	30	„ „	„	3,00.
„ „	**Stade** „		10	„ „	30	„ „	„	3,00.
„ „	**Altbier**		10	„ „	30	„ „	„	3,00.
„ „	**Adambier**		10	„ „	30	„ „	„	6,50.
Adam- u. Altbier,	gen. Adam u. Eva,		10	„ „	30	„ „	„	4,50.

Obige Biere werden mittelst eigener Gespanne **ohne Pfandberechnung** frei ins Haus geliefert. 6753 ¿

Direkter Versand geschieht von 10 Kannen an.

Kellereien und Bureau: Märkischestrasse 61.

Dortmunder Kannenbier-Gesellschaft m. b. H.

Errichtet 1874. **Franz Reinelt,** Errichtet 1874.

Kaviermacher,

Dortmund, Burgwall **35.**

Westfalens beste Bezugsquelle

von

Pianinos, Flügeln, Harmoniums.

Alleinige Niederlage hier von

G. Adam, C. Bechstein, J. Blüthner, Gebr. Knake, H. Knauss Söhne und andere mehr.

Deutsche und Amerikanische Harmoniums.

Größte Auswahl. — Fabrik-Verkaufspreise.
Franko-Lieferung. — Langjährige Garantie.
Reparatur-Werkstätte. 8739 I

Der mehrfach preisgekrönte

Globus-Putz-Extract

von

Fritz Schulz jun., Leipzig,



schmiert nicht wie Putzpomade und andere Putzmittel, greift das Metall nicht an u. erzeugt überrasch. schnell **prachtvoll., lang anhalt. Glanz,** welcher allen Gegenständen in Gold, Silber, Nickel, Kupfer, Messing etc. ein **elegant., neues Aussehen verleiht.**

„Globus-Putz-Extract“ wurde von 3 gerichtlich vereideten Chemikern als

unübertroffen

in seinen vorzügl. Eigenschaften anerkannt.

Rohmaterial aus eigenem Bergwerk mit Dampfschlämmerei.

In Dosen à 10 und 25 Pfennige überall zu haben.
Nur echt mit Schutzmarke: s8317

◆ „Globus im rothen Querstreifen“. ◆

Herrlich, prachtvoll

sind meine **Blüthen-Begonien,** gleich werthvoll als Topf- wie als Freilandpflanze bringt ein gut cultiv. Stock von Juli bis Oktober ca. 200 Blüthen. Meine Begonien sind durch Schönheit weltbekannt. Die Pflanzen sterben im Winter ab, hinterlassen eine Knolle, welche noch viele Jahre Blüthen treibt. Starke Pflanzen (Sämlinge), Blumen bis 16 cm Durchmesser bringend, dunkelroth, rosa, scharlach, Apfelblüthe, gelb, lachs, crème, weiß u. s. w. 25 Stück 2,25 M, 100 Stück 9,50 M nebst Anweis. empfiehlt **Fr. Krüger, Nachf., früher E. Berger,** intern. Saatgesch., **Kötzschenbroda.**

12000 Mk. sof. zur 1. Stelle auszuleihen. Schriftl. Angeb. unter 8757 an die Dortm. Ztg. j

---

Einige Gartenstücke zu verpachten. Johannesstr. 30, pt.

Pianino billig zu verkaufen. Weißenburgerstr. 10. †

Majolika-Herd billig zu verkaufen. Unionstr. 3.“

Gute zweischläfige Oberbetten mit 12 Pfd. Wollflocken Mk. 6,50, mit 8 Pfd. guten Federn Mk. 9, 10,50, 12, 13,50, mit 8 Pfd. feinen Halbdaunen Mk. 14, 16, 18, 20 u. s. w. Kopfkissen mit 3 Pfd. Wollflocken Mk. 1,30. Kissen mit 2½ Pfd. Federn Mk. 2, 2,60, 3,—, 3,50. Kissen mit 2½ Pfd. feinen Halbdaunen Mk. 4, 4,50, 4,80, 5,25 u. s. w. Schlafdecken, warm und weich wie Wolle, Mk. 1,25, 1,40, 1,60. Beste Zephyrdecken Mk. 2, 2,40, 2,80. Feinste Jacquarddecken Mk. 2,75, 3,50, 3,75 u. s. w. Fertige Bettücher, weiß oder bunt 85 Pf., Mk. 1,25, 1,40, 1,60, 1,75 u. s. w.

Bettbezüge
in allen Stoffen
Mk. 2,80, 3,20, 3,50 u. s. w.
s 3323

Gute Betten unter Garantie.

Wollflocken Pfd. 25, 38, 58 Pf., Bettfedern 40, 48, 60, 80, 90 Pf. Halbdaunen Pfd. Mk. 1,20, 1,50, 1,80, 2,—. Mandarin-Daunen, beste Sorte, Pfd. 2,40 Weiße Daunen Pfd. Mk. 3,50, 4,—, 4,50 u. s. w.

Alle Bettwaren unter langjähriger Garantie Versandt nach Auswärts franco unter Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages Nicht Gefallendes wird zurückgenommen.

Elsässer Fabrik-Lager,

Rheinischestraße 13. Dortmund. Steinstraße 14.

Einzige alkalische Therme Deutschlands 40° C.

Arsen- und Lithion-Gehalt.

Neuenahr

Bade- und Trinkkuren, Inhalationen, Massagen, Thermalwasser-Versand. Grossartige Heilerfolge bei Katarrhen des Kehlkopfes (Influenza und Folgen), des Magens, des Darmes, der Blase, bei Gallensteinen, Nieren- und Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus und Frauenleiden. — Mild lösend, den Organismus stärkend. **Broschüren gratis durch die Direction.**

Reiseroute: Köln-Bonn-Remagen, oder Coblenz-Remagen-Neuenahr.

Fahrschule!

Am heutigen Tage eröffneten wir im großen Saale der **Hobertsburg** (Schützenhof) eine **Fahrschule.**

Fahr-Unterricht gratis.

Kux & Metscher,
Fahrrad-Großhandlung.

Anmeldungen werden **nur** in unserm Geschäftslokal **Friedhof 20** entgegengenommen.

Telegr.-Adr. „Simpatica-Berlin“.

Eigene Cigarren-Special-Marken.

Principe de la Paz.



Gesetzlich geschützt unter Nr. 14745.

Deliciosos	in 1/10	M.	**60.—**	Tausend.
Britanica Elegante	„ 1/20	„	**80.—**	
Regalia de Londres	„ 1/20	„	**100.—**	
Invencibles	„ 1/20	„	**150.—**	
Imperiales mit Ring	„ 1/20	„	**200.—**	

Packung

Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, Mk. 5,90.

Germania.



Gesetzlich geschützt unter Nr. 6557/58.

Especiales	in 1/10	M.	**60.—**	Tausend.
Favoritos	„ 1/10	„	**70.—**	
Regalia fina	„ 1/20	„	**80.—**	
Bouquets	„ 1/20	„	**100.—**	
Patriotas	„ 1/20	„	**120.—**	

Packung

Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, M. 4.30.

Deutsches Recht.



Gesetzlich geschützt unter Nr. 13280.

Oradores	in 1/10	M.	**50.—**	Tausend.
Magnificos	„ 1/10	„	**60.—**	
Senadores	„ 1/20	„	**80.—**	
Presidentes	„ 1/20	„	**100.—**	
Ministeriales	„ 1/20	„	**120.—**	

Packung

Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, M. 4.10.

La Belleza.



Gesetzlich geschützt unter Nr. 832c.

Victorias	in 1/10	M.	**100.—**	Tausend.
Bouquet	„ 1/20	„	**120.—**	
Delicias	„ 1/20	„	**130.—**	
Perfectos	„ 1/20	„	**140.—**	
Escepcionales	„ 1/20	„	**160.—**	

Packung

Proben zum Tausend-Preis.

Wir empfehlen vorgenannte, in jeder Hinsicht vortrefflichen Fabrikate in Bezug auf Feinheit, milde Qualitäten, schönen Brand und ausserge-wöhnliche Preiswürdigkeit. — 5 % Rabatt bei Baarzahlung und Entnahme von Originalkistchen (auch bei Musterkistchen), 6 % Rabatt von 1000 Stück an. — Aufträge von ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, wenn nicht Referenzen. s 3325

Boenicke & Eichner,

Berlin W., 21 Französischestr. 21, Eckhaus Friedrichstrasse. Preislisten über and. Cigarren, Cigaretten u. Tabake post- u. kostenfrei.

Anderweitig. Unternehmungsh. e. flottgehendes **Schuhwaarengeschäft** mit Werkstelle sofort unter günst. Bed. zu verkaufen. Schr. Ang. unt. N C O 8615 an die Dortm. Ztg. f

---

Gute, gebr., eiserne **Gartenmöbel,** 1 Tisch, 4 Stühle zu kaufen ges. 8750 Kaiserstraße 83.

Frachtwagen,

Einspännerwagen, 2½ zöll., Sturzkarre, 4 zöll., Bäcker- und Metzgerwagen, preiswürdig zu verkaufen. **G. Quante,** Rheinischestr. 156.j

---



Ein 4zöll., guter Frachtwagen, 2 gut erhaltene Landauer und ein 12sitziges Break, alles in gutem Zustande, zu verkaufen. Thomasstraße 2.

In unserm Verlage erschien in **2.** Auflage:

Der richtige Fall.

Aufgaben zur Einübung desselben. Zusammengestellt für die Hand der Schüler von

Friedrich Löhr.

Preis 15 Pf.

Jeder Lehrer weiß, wie schwierig es ist, die Kinder an ein richtiges Sprechen und Schreiben zu gewöhnen. Die Aufgaben dieses Heftes bieten nun willkommenes Material zu Sprech- und Schreibübungen. Die 1. Auflage war in kurzer Zeit vergriffen, ein Zeichen dafür, daß die Aufgaben Lehrern und Schülern die besten Dienste leisten.

C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalienhandlung,
Dortmund, Westenhellweg 43.

Bestellungen

auf 9311

Latrinen-Reinigung

werden entgegengenommen
47. Schwanenstraße 47.
Fritz Nordhaus.

Stellensuchende jeden Berufs plaziert schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reinhardstr

---

Dorstfeld.

Ziegler's Wintergarten.

Sonntag, den 15. Mai:

2 grosse Tyroler

National-Concerte

von der Gesellschaft **„Hofer“, „Die Innthaler“,**
2 Damen, 3 Herren, in echter Nationaltracht,
(früher mit großem Erfolg am Fredenbaum und im Kölnischen Hofe aufgetreten).
Gewähltes Familienprogramm.
Anfang Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.
Eintritt 30 ₰. Hochachtungsvoll
s3322 **C. Hofer.**

Die Heils-Armee,

Jakobstraße 5, am Westenhellweg.
Jeden Abend, Wochentags 8½ und Sonntags 8 Uhr:
Große Heils-Gottesdienste.
Geleitet von Offizieren u. Soldaten.
Jedermann herzlich willkommen.

Tanz- Unterricht.

Neue Kurse beginnen am **Montag,** den 16. d. Mts., im Saale des Herrn **Rensing, Brückstraße 16,** und **Dienstag,** den 17. d. Mts., im Saale des Herrn **Breffka, Heiligegartenstraße 43,** und **Mittwoch,** den 18. d. Mts., und **Samstag,** den 21. d. Mts., im Saale des Herrn **Teigeler** in

Dorstfeld,

abends 8½ Uhr. Honorar: Herren 10 M, Damen 5 M. Anmeldungen bitte in den Unterrichtsstunden oder in meiner Wohnung machen zu wollen. 8755 ¿

E. Winkel,
Lehrer der Tanzkunst,
Ostwall 56.

Feinste, fette, frische

Matjes-

Häringe empfiehlt in neuer Zusendung 8762

J. H. Albers,
Westenhellweg 15.

Langjährige Garantie.



Uhren jeder Art.

Billigste Preise.

C. Le Claire,
Brückstrasse 58.

Die solidesten und schönsten **emaillirten** 7451 †

Thür- und Firmenschilder

liefern zu Fabrikpreisen

Gebr. Wagener,
Silberstr. 2, am Fleischmarkt.
Hausnummern per Stck. 60 Pf., Partieweise billiger.

Neu! Neu!

Wichtig für junge Frauen und Mädchen.

Vorzügl. Unterricht in der

Allerneuesten Schnittzeich-Methode

leicht faßlich, praktisch und unübertrefflich.

Cursus im **Zuschneiden** und **Garniren billig** und unter Garantie. 8747

Frau Schneemilch,
academisch gepr. Zuschneiderin,
Westenhellweg 130, 3. Et.

Neu! Neu!

Empfehle mich als

Glanzbüglerin.

Pauline Meininghaus,
Rauxel 26, Castrop.

Kindern wird Unterricht in **Handarbeit** ertheilt. †
Langestraße 26.

Schwarzer, kleiner **Hund** zugelaufen. ; Uhlandstraße 1.

Ein groß. **Hund** (Hündin), weiße, schwarze und braune Flecken, zugelaufen. ; Stahlwerkstr. 78, 1 Tr.



Der Ehefrau J. Jansen,
1. Kampstr. 99,
zu ihrem am 15. Mai stattfindenden **Geburts- und Namenstage** unsere **herzlichste Gratulation!**

Der liebe Gott möge sie u. ihren lieben Mann noch viele Jahre in größter Gesundheit und Zufriedenheit erhalten.

Mehrere treue Freundinnen.